

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.20 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G monatlich. Für Pommerellen 5 Stote. Anzeigen: Die 10. Seite 0.40 G, 11. Seite 0.20 G, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfach 104  
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter  
Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends:  
Schriftleitung 242 98. Anzeigen-Annahme,  
Expedition und Druckerei 342 97.

Nr. 225

Freitag, den 26. September 1930

21. Jahrgang

## Nazi-Theater in Leipzig

# Hitler als Wilhelm II.

Er produziert sich als großer Schwäger — Endlicher Verzicht auf jede Gewaltanwendung

Die Donnerstagverhandlung im Leipziger Verschwörerprozess beginnt wie eine Theatervorstellung. Im Innern des überfüllten Gerichtssaales dringen die Rufe der Hitlerianer, die auf der Straße demonstrieren. Immer wieder hört man die Kampflieder der Nationalsozialisten, immer wieder das Gebüll des hysterischen „Deutschland erwache!“ Bevor es zur Vernehmung Hitlers kommt, beantragt der Oberreichsanwalt die Vernehmung des Staatssekretärs Zweigert vom Reichsinnenministerium als Gegenzeuge gegen Hitler. Er soll laut Gerichtsbeschluss nach Hitler vernommen werden.

Hitler gibt zunächst mit leiser Stimme seine Personalien an und bekundet, daß er staatenlos sei. Der Eid wird ihm vorläufig nicht abgenommen. Hitler schildert dann die Entstehung der Nationalsozialistischen Partei. Er geht dann eingehend auf die Ereignisse des Jahres 1923 ein, als es

durch einen Zwang zum Putsch gekommen sei einen Zwang, der durchaus nicht dem Wunsche Hitlers entsprochen hätte.

Der Vorsitzende unterbricht Hitler und hält ihm das Münchener Volksgerichtsurteil vom 1. April 1924 vor, durch das er wegen dieses Putsches, d. h. wegen vollendeten Hochverrats zu fünf

„Das Reichsministerium des Inneren ist im Besitz von umfangreichem Material, aus dem sich nach seiner Ansicht ergibt, daß

die Nationalsozialistische Partei schon seit Jahren umführerische Ziele verfolgt.

Das Reichsministerium des Inneren hat Material dafür, daß der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, vor dem sogenannten Hitler-Putsch gegenüber zuständigen hayerischen Stellen Loyalitätserklärungen in seinem Sinne abgab, daß er keinen Putsch machen werde; er hat dies auch ehrenwörtlich versprochen. Trotzdem hat Hitler am 9. November 1923 den bekannten Putsch in München ins Werk gesetzt, weswegen er vom Volksgericht in München zu fünf Jahren Festung verurteilt worden ist. Das Material hierüber steht zur Verfügung.“

Der Vorsitzende hält Zweigert vor, daß Hitler gesagt habe, dieser Putsch wäre gegen seine Absicht gewesen. Wenn in gewissen Schriften von einer Revolution gesprochen worden wäre, dann wäre, nach den Aussagen Hitlers, immer nur von einer geistigen Revolution die Rede gewesen.

Hitler habe erklärt, sagt der Vorsitzende weiter, daß er eine illegale Betätigung zur Erreichung seiner Ziele vorpöne.

Staatssekretär Dr. Zweigert verteidigt sich dagegen, daß zum Beweise der Unrichtigkeit der Behauptung des Reichsministeriums des Inneren die Aussage des Führers der Bewegung allein genüge. Allerdings hätten prominente Führer der NSDAP wiederholt die Erklärung abgegeben, daß ihnen Gewalt fern läge. Trotzdem müsse aber das Reichsministerium des Inneren an der Auffassung festhalten, daß das Gesamtbild der nationalsozialistischen Betätigung zu dem Schluss nötige, daß die NSDAP nicht nur auf legalen Wege auf eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse hinarbeite.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung beantragt der Oberreichsanwalt, die Zeugen Hitler, Pfeffer, Wagner und Weiß nicht zu vereidigen bzw. ihre Vereidigung bis nach Schluss der Beweisaufnahme auszusetzen. Der Oberreichsanwalt hält den Verdacht für begründet, daß die Angeklagten nach ihrer Münchener Besprechung doch hätten der Meinung sein können, daß die führenden Leute der NSDAP Umsturzversuche in der Reichswehr unterstützen würden. Außerdem befände sich eine Anzeige gegen Hitler wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens im Stadium der Erhebung.

Der Oberreichsanwalt betonte, daß er keine Veranlassung sehe, Herrn Hitler Gelegenheit zu geben, einen Reinigungseid zu leisten.

Rechtsanwalt Sad besteht auf der Vereidigung der national-

sozialistischen Zeugen Hitler, Pfeffer, Weiß und Wagner. Zu der Hochverratsanzeige, die gegen Hitler schwebt, habe man bis jetzt die subjektive Meinung des Herrn Zweigert gehört. Aber nur kraft eigenen Urteils könne der hohe Senat die Frage beantworten, ob der Zeuge Hitler zu vereidigen wäre oder nicht.

Das Gericht zieht sich zur Beratung über die Vereidigung der Zeugen zurück. Diese Beratung dauert etwa eine Viertelstunde. Das Gericht beschließt, Hitler zu vereidigen.

Als die Vereidigung Hitlers erfolgen soll, erhebt sich Staatssekretär Zweigert von seinem Platz und bittet um seine Entlassung. Er sagt: „Nach dem soeben vertändeten Beschluß scheint meine Anwesenheit zwecklos zu sein.“

Der Vorsitzende legt auf die Anwesenheit Zweigerts keinen Wert mehr. Der Vertreter des Reichsministeriums des Inneren verläßt den Saal. Die anderen Vertreter des Ministeriums schließen sich ihm an.

## Der Eid Hitlers

Am Donnerstagnachmittag um 1/6 Uhr beschwor Hitler im Leipziger Verschwörerprozess die Legalität seiner politischen Absichten. Im nächsten Augenblick verließ der Vertreter des Reichsinnenministeriums den Saal. Der Vertreter der deutschen Republik glaubt nicht an Herrn Hitler. Der Vertreter der deutschen Republik fühlt sich vom obersten deutschen Gericht brüskiert.

Mit seiner Leipziger Rede hat Hitler nachweislich seine gesamte Vergangenheit verleugnet und abgeschworen. Keine Revolution mehr? Kein gewalttätiger Umsturz mehr? Kein Putsch? Kein Marsch nach Berlin? Wie enttäuscht müssen die Anhänger des großen Adolf sein, deren kühnste Gebete im Wesen lauten: Unser täglich Blut gib uns heute!

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Auftreten Hitlers in Leipzig: Dem General Ludendorff wird das Wort nachgesagt, er kenne keinen anderen Menschen, der so große Lehnlichkeit, mit Wilhelm II. habe, wie Adolf Hitler. In der Tat ist der Gang zum Auftreten in großer Serie und zu Großsprechereien bei Hitler in keinem geringeren Maße als bei dem Letzten der Hohenzollern vorhanden.

Auch im Auslande wird die Propagandarede Hitlers vor dem Leipziger Staatsgerichtshof lebhaft kommentiert. In der Pariser Presse kommt zum Ausdruck, daß man es immer weniger verstehen könne, wie Hitler mit seinem leeren Phrasenschwall einen derartigen Eindruck auf die deutschen Wähler machen konnte. „Das soll der große Weisheit und Erneuerer Deutschlands sein“, schreibt das „Journal“, „dieser hohle, geschwätzte Mensch, der seine tönenben Phrasen selbst nicht versteht? Dieser Operettenpolitiker will Deutschland retten? Das „Deuvre“ fragt, warum ein Wahnsinniger in Deutschland nicht in das Irrenhaus eingesperrt werde.

Der Londoner „Daily Herald“ ist der Ansicht, die Anhänger Hitlers müßten von dessen Rede schwer enttäuscht sein. Denn der Führer der Nazis habe das „Dritte Reich“ einfließen bis zu den kommenden dritten oder vierten Reichstagswahlen verlagert. Hitler denke trotz aller Blut-Phrasen mehr an das Parlament als an das Pogrom.



Die Antipoden in Leipzig

Komödiant Hitler

Staatssekretär Zweigert

Jahren Festung verurteilt worden ist. In der damaligen Urteilsbegründung, die der Vorsitzende im Wortlaut verliest, kam Hitlers Absicht, die damalige Reichsregierung mit Gewalt zu stürzen und ein nationalsozialistisches Direktorium in Berlin zu errichten, klar zum Ausdruck.

Vorsitzender: „Wieso lag damals ein Zwang vor, der nicht Ihrem Wunsche entsprach?“ — Hitler: „Da waren amtliche Dienststellen, die die Umwandlung unserer Schutzabteilungen in militärische Abteilungen gefordert hatten. Dem wurde entsprochen, aber die Folge war, daß auch der Geist unserer Abteilungen nun ganz Militär wurde. Als sich die politische Situation zuspitzte, mußte es naturgemäß zu so schweren Konsequenzen kommen. Nach 1925 war mir klar, daß die Bewegung zu ihren geistigen Prinzipien der Anfangszeit zurückkehren mußte. Ich verlangte Waffenlosigkeit der Sturmabteilungen und verbot alle militärischen Übungen. Da das deutsche Volk eine innere Liebe zur Waffe besitzt, war das natürlich sehr schwer durchzuführen. Jeden Versuch einer Zerfetzung des Reichsheeres halte ich für das größte Verbrechen am deutschen Volk. Ich würde jeden, der mit dem Gedanken einer Zerfetzung des Reichsheeres spielt, zur Verantwortung ziehen.“

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Hitler, daß kein Befehl von seinen Leuten befolgt zu werden brauchte, der irgendwie gegen die gültigen Gesetze verstöße. „Ich habe oftmals aus diesem Grunde scharf durchgreifen und verbiente Parteigenossen aus der Partei ausschließen müssen.“ Der Vorsitzende fragt weiter, ob zu diesen Ausgeschlossenen auch Gregor Straffer gehöre. Hitler berichtet, daß es sich da um Otto Straffer handle, der

Gedanken und Tendenzen der gewalttätigen revolutionären Bewegung vertreten habe, die er nicht habe billigen können.

Schließlich hält der Vorsitzende Hitler folgendes Zitat vor: „Wenn unsere Bewegung siegt, so werden noch Köpfe in den Sand rollen.“ Hitler antwortet: „Allerdings glaube ich, daß wenn unsere Bewegung siegt, auch ein Staatsgerichtshof kommen wird, durch den der November 1918 seine Sühne finden wird, und dann werden auch Köpfe rollen... Wenn wir von dem Begriff der nationalen Revolution reden, so denken wir ganz allgemein an die politische Erhebung des deutschen Volkes überhaupt. Wir denken dabei auch an die Friedensverträge, die wir nicht als zu Recht bestehend und als Gesetz ansehen können. Wir werden gegen die Friedensverträge mit allen Mitteln Stellung nehmen und werden uns allerdings in diesem Moment in einer nationalen Revolution befinden. Wir werden gegen die Friedensverträge nicht nur auf diplomatischem Wege Stellung nehmen, sondern auch — ich erkläre das hiermit feierlich — indem wir sie reißlos umgehen.“

Angenehm sieht gegen das Pathos Hitlers, gegen dessen Theatralik der Vorsitzende wiederholt rügend einstrahlt, die Sachlichkeit des von der Oberreichsanwaltschaft als Gegenzeuge geladenen Staatssekretärs Zweigert vom Reichsinnenministerium ab. Staatssekretär Zweigert soll darüber vernommen werden, wie weit Tatsachenmaterial vorhanden ist, das die umführerischen Absichten der Nationalsozialisten beweist. Staatssekretär Zweigert führt aus:

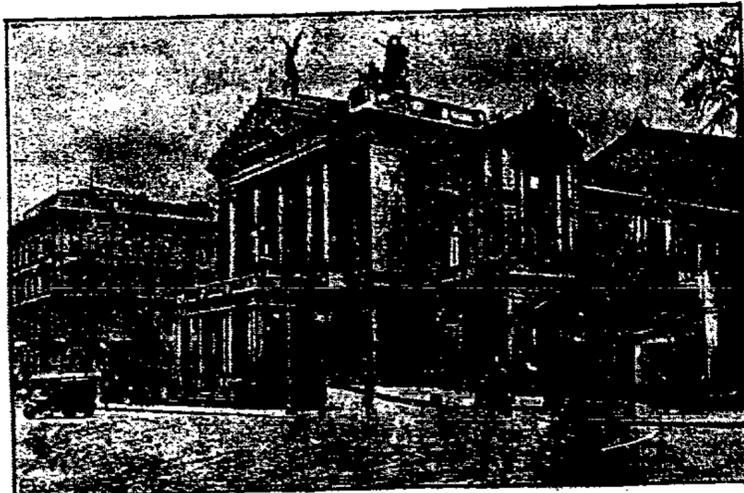
## Neue schwere Ausschreitungen in Prag

Steinbombardement gegen ein deutsches Haus

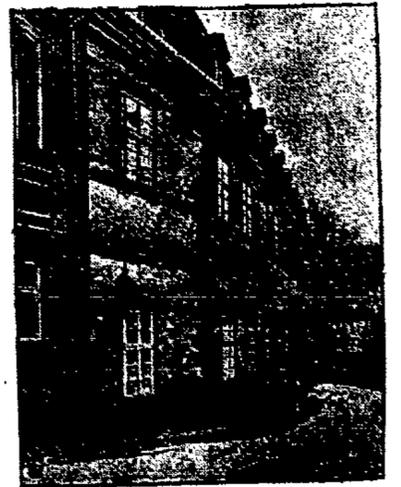
Trotzdem das Prager Polizeipräsidium auf Plakaten vor der Wiederholung von Demonstrationen schärfstens gewarnt und erklärt hatte, daß man gegen Störungsvorläufe mit allen Mitteln eingreifen werde, kam es am Donnerstag in den späten Abendstunden wieder zu Ausschreitungen in den Straßen von Prag, die einen viel bedrohliche-

Ende machte. Die Fenster der Straßenfront gingen dabei in Trümmer. In der Front des Hauses konstatierte man auch zwei Einschüsse von Revolverkugeln.

Auch an anderen Stellen der inneren Stadt kam es gegen 10 Uhr zu wiederholten schweren Ausschreitungen. Nach der Demolierung des Deutschen Hauses wurde die



Das Deutsche Theater, das am Mittwoch mit Steinen beworfen wurde



Die deutsche Gesandtschaft

ren Charakter als am Mittwoch annahmen und schließlich mit der Demolierung des „Deutschen Hauses“ ihren Höhepunkt erreichten.

Die Menge stürmte zunächst auf den Denzelpfad, wurde dann abgedrückt und sammelte sich wieder vor dem Deutschen Hause, wo sie ein schweres Steinbombardement eröffnete, dem die Polizei und Gendarmerie zu spät ein-

Gendarmerie eingeseht, die ganz energisch vorging. Ein Versuch der Demonstranten, auch am Donnerstag gegen das Deutsche Theater vorzugehen, wurde schließlich von berittener Polizei abgewehrt. Die vom Theater abgedrückte Menge eröffnete dann in der Nähe des Theaters ein Steinbombardement gegen die Wache, die sich dabei natürlich zur Wehr setzte. Es gab auf beiden Seiten Verletzte.

# Vor einem Metallarbeiterstreik in Berlin?

Statt Lohnabbau 40-Stunden-Woche — Das Märchen von der Konkurrenzunfähigkeit

Am Donnerstagabend nahmen etwa 2000 Funktionäre der gewerkschaftlich organisierten Berliner Metallarbeiter zu den Verhandlungen Stellung, die in der Zwischenzeit ohne Erfolg mit dem Verband Berliner Metallindustrieller wegen des Neuabstufes eines Lohnarbeits geführt worden sind.

Der Bevollmächtigte des Verbandes, Ulrich, erklärte in seinem einleitenden Bericht, daß die Metallindustriellen den Abbau der Tariflöhne um 15 Prozent verlangen. Der Metallarbeiter-Verband werde seine Zustimmung aber nicht zu einem Beihilfepflichtigen Lohnabbau geben, sondern den Abwehrkampf gegen den Verband Berliner Metallindustrieller mit allen Kräften unterstützen.

Die Behauptung, daß die Berliner Metallindustrie auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig sei, werde durch die Erzeugung der Konkurrenz von Maschinen und Elektrogeräten widerlegt.

Die Forderung der Metallarbeiter, die Wochenarbeit auf 40 Stunden zu verkürzen, und zwar bei einem gerechten Lohnausgleich, sei von den Industriellen bisher nicht angenommen worden, obwohl diese Forderung eine Verminderung der Arbeitslosigkeit unter den Berliner Metallarbeitern um mindestens 20.000 Personen bringen könne. In der Diskussion kam immer wieder die Meinung zum Ausdruck, daß es jetzt gelte, alle Kräfte für den Abwehrkampf zu sammeln, der voraussichtlich in den nächsten Wochen in der Berliner Metallindustrie entbrennen werde.

# Krach in der Hitlerfraktion

Beil Goebbels Vorsitzender wird — Soziale Gegenläufe

Von einem „Krach in der Hitlerfraktion“ des Reichstags weiß der Berliner „Nationale Sozialist“ am Donnerstag zu berichten. Das Blatt schreibt:

„Hitler hat Dr. Goebbels die Führung der Reichstagsfraktion der Hitlerpartei übertragen und damit nicht nur den bisherigen Fraktionsvorsitzenden Dr. Fiedl, sondern auch den nach Fiedls Ministererennung tatsächlichen Fraktionsvorsitzenden Stöhr

aufs Schwert vor den Kopf gehalten.

Diese persönliche Verstimmung wird unterstrichen durch die schweren Bedenken, die ein Teil der Reichstagsfraktion gegen die Person und die Fähigkeit Dr. Goebbels erheben. Als nächste Folge haben sämtliche Mitglieder der „alten“ Fraktion — mit Ausnahme Goerings — einen Schritt bei Hitler gegen Dr. Goebbels unternommen, worin sie insbesondere auch darauf hinwiesen, daß es unmöglich sei, einen Mann herauszufinden, der sich öffentlich ein Dutzendmal einen „abgestimmten Lügner“ hatte nennen lassen, ohne zu flagen, wobei festzustellen ist, daß die Fraktion von der Wichtigkeit der Formirung gegen Goebbels unterrichtet ist. Für den Fall, daß Hitler trotzdem die Ernennung von Goebbels ausreicht erklärte, erklärten die allen Abgeordneten (die in ziemlich die einzigen Qualitäten der Hitlerfraktion umfassen), daß sie unter Dr. Goebbels kein Amt in der Fraktion annehmen würden. Wesentlich verhängnisvoll wurde die ganze Angelegenheit noch durch die Aufkündigung von Dr. Goebbels, daß er beabsichtige, seinen bisherigen Gangeschaftsführer Wisse, so ziemlich den bestgeeigneten Mann der Berliner Durchführung, zum Fraktionssekretär zu machen, um sich innerhalb der Fraktionsbürokratie ein geistiges Reich zu schaffen.

Der nunmehr ausgebrochene offene Konflikt Stöhr-Goebbels, der

seit Monaten unter der Decke schwelte,

ist aber vor allem auch ein Anzeichen für die sozialen Konflikte innerhalb der Hitlerpartei. Denn gerade Stöhr und seine Freunde (u. a. Revenilow, Dreher, Gregor Straßer, Wagner) sind es seit Jahren, denen es mit den sozialistischen Zielen der Partei ernst war und trotz aller „Lafitt“ windend innerlich noch ernst ist. Dazu kommt, daß sich in der neuen Hitlerfraktion 17 Mitglieder des D. F. S. befinden, zu dessen Führern bekanntlich Stöhr gehört, gegen die sich seit langem der Angriff des „Sozialistischen Beobachters“ richtet.

# Nur ein Buchhalter

Von G. Hering

Mit der Gewandtheit einer gut regulierten Uhr erschien Erich Windbanger täglich im Café, nahm an einem bestimmten Platz, das den Blick auf die Straße freiließ und zugleich einen guten Nebenblick über das Café bot, langte sich eine Illustrierte vom Nagel und bestellte eine Tasse Kaffee.

So machte er es nun Tag für Tag, seit zwei Jahren, seit er als Buchhalter bei der Firma Wessel war, und seine Erscheinung gehörte zum Inventar des Cafés wie die vielen Raucher auf den Tischen und die Uhr über dem Saal. Mit hingebender Andacht nahm er nun seit zu sein einem Schälchen Kaffee, und bis er seine Tasse und das Glas Wasser geleert hatte, verzog sich die amerikanische Wirtin, so wie sie.

Seit Tagen aber war eine gewisse Erregtheit in dem sonst so ruhigen und gelassenen Erich Windbanger zu bemerken. Er griff öfters nach seiner Tasse, auch wenn er nicht trank, blätterte nervös in der Illustrierten, ohne zu lesen, und seine Augen wanderten unruhig im Saal umher.

Das war, seit an einem kleinen Tischchen, ihm gegenüber und durch vier Tische vor dem Saal getrennt, täglich ein junges Fräulein saß. Es kam täglich allein, und Erich Windbanger verfolgte mit wildem Wohlbehagen, wie das Fräulein sich langsam aus seiner Tasse trank, wie es dann mit dem Köpfchen an dem kleinen Tisch niederließ und Platz nahm.

Hinter der Zeitung verfolgte er jede Bewegung, die das junge Mädchen machte und konnte ein sonderbares Gefühl bei der Anmut seiner Bewegungen.

Er trank mit seinem Kaffee die ganze Schönheit des jungen Mädchens in sich und fühlte eine sonderbare Gefühlheit in seinem Herzen aufsteigen, jedesmal, wenn das Fräulein im Café erschien.

Von der Kellnerin erfuhr er den Namen des Mädchens. Es hieß Margie Peter und war Angehörige in einem großen Bekleidungsengeschäft.

Im Herzen Windbangers erwachte ein sonderbares Gefühl. Er wollte sie im Saal und die Schritte der Tische gefolgt. Kellnerinnen in einer neuen Uniform, hatte er fröhlich die Augen auf sie geworfen und nach einigen Jahren Windbanger hatte er keine Zeit, als als Schreiber kümmerlich durchs Leben zu gehen. Er war er mit dem Saal des Lebens wie in einer Fesselung gefangen, während immer ein Lebenskämpfer Schritte schloßen, immer herrlich, den Boden zu betreten und immer sich zurückzuziehen in sich selbst.

Der nun Windbanger kam und in sein Herz ein Kunde von dem Fräulein, daß er seinen Platz im Saal mit der ganzen Kraft seiner verbliebenen Seele das war freilich eine Ver-

# Schober zurückgetreten

Helmwehmann Bangoin soll sein Nachfolger werden — Seipel Außenminister?

Die Regierung Schober ist am Donnerstagnachmittag zurückgetreten. In Wiener parlamentarischen Kreisen betrachtet man es als selbstverständlich, daß Bangoin die Neubildung des Kabinetts übernimmt. Als Außenminister der

schäfte beantragt. Er wird heute mit einem Empfang des kaiserlich-königlichen Abg. Burek seine Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts einleiten.

Seipel schon nach Wien unterwegs

Der frühere österreichische Bundeskanzler, Dr. Seipel, der Mittwoch in Oslo (Norwegen) eintraf, um Vorträge über die Verhältnisse in Oesterreich zu halten, erhielt gestern nachmittag ein Telegramm über die Demission der österreichischen Regierung. Dr. Seipel wurde aufgefordert, sofort zurückzukehren, um an Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts teilzunehmen. Er hat alle Vorträge abgesetzt, da er Oslo verlassen muß.

# Offensive der Heimwehren

Der österreichische Bundeskanzler Schober, dessen Sturm von der Pariser Presse als ein bedrohliches Zeichen dafür angesehen wird, daß nun auch die Heimwehren nach dem Wahlsieg der Hitlerleute in Deutschland zur Offensive schreiten werden, hat kurz vor seiner Demission dem „Express“ die hoffnungsvolle Erklärung abgegeben, daß Oesterreich sich mit Riesenschritten der Heilung von den Nachkriegsnotständen nähert. Immer noch aber bleibe es die Hauptaufgabe der Regierung, zunächst für das materielle Wohl zu sorgen. Außenpolitisch sei Oesterreich nicht in der Lage, sich den kostspieligen Luxus eines politischen Bündnisses mit irgendeiner anderen Macht zu leisten, denn es würde sich damit nur die wirtschaftlichen Erfolgsmöglichkeiten verbauen.



Schober



Bangoin

neuen Regierung wird Seipel genannt. Der Bundespräsident hat den Rücktritt der Regierung Schober angenommen und sie mit der vorläufigen Weiterführung der Ge-

# Strafanträge im Mordprozeß Wessel

10 Jahre Zuchthaus für Ali Köhler

Im Mordprozeß Wessel stellte Staatsanwaltstaatsrat Köhler gestern folgende Strafanträge: Gegen Ali Köhler wegen gemeinschaftlichen Totschlags 10 Jahre Zuchthaus, ferner wegen Mordplotts 3 Monate Gefängnis, wegen verbotenen Waffenbesitzes 3 Monate Gefängnis, zusammenzuziehen in 10 Jahre und 3 Monate Zuchthaus, sowie 5 Jahre Ehrverlust; gegen Erwin Kiderer wegen gemeinschaftlichen Totschlags 8 Jahre Zuchthaus, wegen verbotenen Waffenbesitzes 3 Monate Gefängnis, zusammenzuziehen in 8 Jahre und 1 Monat Zuchthaus, sowie 5 Jahre Ehrverlust; gegen Joseph Handulski wegen gemeinschaftlichen Totschlags 7 Jahre Zuchthaus, wegen Diebstahls der Waffe Wessels 3 Monate Gefängnis, zusammenzuziehen in 7 Jahre und 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust; gegen Walter Jambrowski wegen Mordversuchs am Totschlag 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust; gegen Frau Palm wegen Beihilfe zum Totschlag 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen von 1½ bis 3 Jahren beantragt.

Nach dem Staatsanwalt sprachen die Verteidiger. Bemerkenswert war das Plädoyer des Rechtsanwalts Dr. Arfel, der ausführte, daß er keineswegs beabsichtige, die Tat Köhlers zu beschönigen, aber unbedingt eine gerechte Beurteilung seines Mandanten verlange. Der Verteidiger ließ es dahingestellt, ob Köhlers Tat als Futurativmord zu betrachten sei und regte eine Art des „Kompromißlösung“ an, nach der man Köhler wegen Körperverletzung mit Todeserfolg bestrafen sollte. Auf fallenderweise über Arfel auch an der Haltung der Kommunistischen Partei erhebliche Kritik, deren „bischofliche Zornis“ jetzt Köhler küssen solle. Nach den Abscheuern der Verteidiger verurteilte sämtliche Angeklagten auf ein Zuchthaus. Der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Dr. Jozse, die Verurteilung des Urteils auf Freitag mittags 12 Uhr fest.

# Französisch-italienische Stattenverhandlungen abgebrochen

„Schlechter Wille“ auf beiden Seiten

Die französisch-italienischen Stattenverhandlungen sind abgebrochen worden. Jetzt beabsichtigen sich beide Parteien gegenseitig das schiedliche Diktum. Von englischer Seite dürfte nochmals ein Versuch gemacht werden, die Parteien nach vor der vorerwähnten Fortsetzung der Verhandlungen zu neuen Verhandlungen zu veranlassen.

# Neue Berliner Korruptionsaffäre?

Ein früherer Beamter verdächtig

Im Anschaffungsamt der Stadt Berlin erschienen gestern im Auftrage der Staatsanwaltschaft Beamte der Kriminalpolizei, die einen Teil der Korrespondenz und der Akten beschlagnahmten. Gleichzeitig wurde eine Hausdurchsuchung in den Geschäftsräumen der Deutschen Papier-Manufaktur in der Wallstraße vorgenommen, wo gleichfalls Bücher und Belege beschlagnahmt wurden.

In diesem Monat ist ein Abteilungsleiter des Anschaffungsamts namens Landrinus, der die Abteilung Schreibwaren und Druckfachen unter sich hatte, freiwillig aus seiner Stellung ausgeschieden, er trat gleich darauf als Mitinhaber in die Firma Deutsche Papier-Manufaktur in der Wallstraße ein. Die Staatsanwaltschaft vermutet, daß Landrinus als Magistratsangestellter diese Firma schon direkt und indirekt bevorzugt hatte.

# Ein groteskes Mißverständnis

„Der Minister ist ermordet“

Im Laufe des gestrigen Abends trat in der Reichshauptstadt und in anderen Städten, auch des Auslandes, das Gerücht auf, daß auf Reichsaussenminister Dr. Curtius ein Anschlag verübt worden sei. Die Zeitungsredaktionen wurden mit Anfragen aus dem In- und Auslande bestürmt. Es erwies sich sehr bald, daß das Gerücht, das in weiten Kreisen gewaltiges Aufsehen erregte, auf einem grotesken Mißverständnis beruhte. Die Berliner Funkstunde sandte gestern abend ein Hörspiel von Erich Obermayer, das den Titel führte „Der Minister ist ermordet“ und die Ermordung Rathenaus behandelte. In einer fahnenmäßig vorgelesenen Unterbrechung des Hörspiels kündigte der Ansager gemäß den Regieanweisungen an: „Der Reichsaussenminister ist um 20.45 Uhr ermordet worden.“ Eine Anzahl der Hörer, die nur diese Worte vernahmen und die Meldung für eine der Tagesnachrichten des Berliner Senders hielten, glaubte auf Grund einer noch ungeklärten Ideenassoziation, daß ein Revolveranschlag auf den Reichsaussenminister in Genua verübt worden sei. Auf diese Weise wurde das wilde Gerücht in Umlauf gesetzt.

# Neuer Reinfall Feindes

Die thüringische Beschwerde wegen Freigabe der Romane Defobras abgewiesen

Vor der Leipziger Oberprüfstelle für Schund- und Schundliteratur wurde gestern über die Beschwerde des thüringischen Innenministeriums gegen die Freigabe der drei Bücher Maurice Defobras „Moral um Mitternacht“, „Ein Freudenmädchen in geistlichen“ und „Der Philosoph und die Dürre“ durch die Berliner Prüfstelle verhandelt. Nach längerer Beratung wies die Oberprüfstelle die Beschwerde des thüringischen Innenministeriums ab, weil literarische Werke nicht als jugendgefährdend angesehen werden könnten.

Otto Müller gestorben. Sie aus Breslau mingerholt wird, ist dort der Kaiser Otto Müller, Professor an der thüringischen Kunstschule, der ein zu den führenden Persönlichkeiten der modernen Vereinigung der „Brüder“ gehörte, nach langem schwerem Leiden, am 36 Jahre alt, in einem Sanatorium gestorben. Otto Müller war von Geburt Schiller, er kamme aus Sibau an der böhmischen Grenze, doch keine entscheidende Entwicklung vollzog sich in Dresden, wo er sich um 1908 mit Pechstein, Kirchner, Godek, Schmidt-Romklaff zu jener revolutionären Malergruppe zusammenschloß, deren Einfluß auf den neuen Weg der deutschen Kunst seit der Eröffnung des älteren impressionistischen Zeitaltersprogramms nicht hoch genug eingeschlagen werden kann.

Holland errichtet Professuren für Deutsch. Der neue Haushaltsplan des holländischen Kultusministeriums sieht die Errichtung einer Professur für die deutsche Sprache und Literatur an der Universität Utrecht vor, ferner die Umwandlung des bisher an der Universität Groningen bestehenden Institutes für deutsche Sprache und Literatur in eine ordentliche Professur.

Ein Führer durch die Staatsmuseen in Berlin. Anlässlich des 100-Jahrfeier der Staatlichen Museen in Berlin erscheint am 21. September im Verlag Bruno Cassirer, Berlin, ein von der Generaldirektion herausgegebener Gesamtführer mit 83 Abbildungen und 24 Grundrissen.

berbare Tische, die sich besaßen, nichts im Café zu sitzen und die Anwesenheit des Mädchens zu fühlen und es verfolgen zu beiraten.

Wiederum würde er wohl das Verlangen, sich an Margie zu setzen. Es würde ihm sein, würde er, wenn dem Mädchen in dem Café das junge Mädchen zu sitzen und ihre Schritte zu hören.

Aber die Tische, die in ihm angeschaut war in den letzten Jahren her, das durch das Mädchen Wessel blieben.

So blieb er an diesem Platz und verzehrte sich in leidenschaftlicher Qual nach dem Mädchen.

Nach einigen Wochen aber blieb das Mädchen, an dem Margie lag, nicht mehr fern.

Einige junge Herren nahmen ihren Platz, und mit getrunkenem Appetit saßen sie Windbanger, wie dort kühlend, helles Leben aufstrahlend und sah mit bewundernden Herzen, wie Margie mit dem jungen Mädchen sprang.

Er war unglücklich mit sich selber und machte sich Sorgen, daß er nicht den Mut gefunden hätte, diesen Menschen kennenzulernen. Denn wieder war er verurteilt über einen Verlust, der nur in seiner Gedanken ein Gewinn gewesen war.

Er verzehrte sich auch über diese Unmöglichkeit hinwegzusetzen, wie er sich über so viele Unmöglichkeiten hinwegsetzen mußte, aber es gelang ihm nicht.

So wurde die unheimlichste Korrespondenz, die bisher sein Glück gemacht war, ihm unheimlich.

Man würde sich abgeben, als er eines Tages nicht mehr im Café erschien. Aber allmählich gewöhnte man sich an seine Abwesenheit, ebenso wie man früher seine Gegenwart angenommen hatte. Und schließlich sprach niemand mehr von ihm.

Erich Windbanger irrte nun um diese Zeit, da er früher im Café gesehen war, durch die Straßen, unruhig und mit verzweifeltem Herzen. Er wagte es nicht, den Mut zur Aufklärung sich zu erlauben, er ließ seine Schritte, die unheimlich der Stadt lag, außer sich. Die Straße um ihn herum war so leer wie im Saal, und er sah sich um, wie er den Saal sah, an dem das Café stand und empfand dabei ein Gefühl.

So wandte er langsam alle Straßen des Lebens. Der Gedanke, was er über die Straßen fand und langsam sich umher zu bewegen, und in den Straßen fühlte er die ersten Schritte.

Seine verbliebenen Tische lag aber im Gedächtnis auf. Als er endlich den Mut gefunden hatte, wieder in seinen Bekleidungsengeschäft zu gehen, er ein großes Gefühl, wie er die Welt des Lebens durchwandern sollte. Er ging zum Bekleidungsengeschäft, er sah die Schritte, die unheimlich der Stadt lag, außer sich. Die Straße um ihn herum war so leer wie im Saal, und er sah sich um, wie er den Saal sah, an dem das Café stand und empfand dabei ein Gefühl.

# Danziger Nachrichten

## Der Streik im Hafen staut ab

Es wird fast überall gearbeitet Die Gewerkschaften gegen den Streik

Der Streik im Hafen ist im Abflauen begriffen. In allen Hauptplätzen des Hafens wird seit heute früh gearbeitet. Im Freiheitsplatz ist die Arbeit überhaupt nicht eingestellt worden. Das einzige, was die kommunistischen Drahtzieher erreicht haben, ist, daß heute früh überall starke Schupoaufgebote erschienen sind, die jede gewaltsame Unterbindung der Arbeit verhindern. Das gleiche wie vom Freiheitsplatz ist auch vom Hafenanal und vom Weichselmünder Hafensboden zu sagen. Auch hier wird gearbeitet, ebenso an der Uferbahn. An der Uferbahn sind nur noch einige Schiffe befreit. Im Kaiserhafen, wo der Streik seinen Ausgangspunkt genommen hat, arbeiten neben den ständig bei den Firmen beschäftigten Arbeitern auch bereits einige Steuer. Hier hat man ein besonders starkes Polizeiaufgebot hinbeordert, weil hier gestern die arbeitswilligen Hafenarbeiter mit Gewalt von ihren Arbeitsplätzen vertrieben worden waren.

Alles in allem ist die Situation im Hafen heute so, daß wohl an einigen Stellen, und zwar dort, wo die Kommunisten mit Gewalt vorgegangen sind, noch gestreikt wird, daß aber die übergroße Mehrheit bereits heute wieder die Arbeit aufgenommen hat.

Jrgendwelche Auswirkungen auf den Hafenverkehr hat der Streik noch nicht gehabt.

Die für Danzig bestimmten Schiffe sind auch nach Danzig gekommen und nicht nach Gdingen gegangen. In Schiffsfahrtskreisen hat man sowieso nicht mit einer längeren Dauer des Streikes gerechnet, da ja die Gewerkschaften nicht hinter ihm standen.

So schnell, wie der Streik im Hafen begonnen hat, so schnell ist er also auch zusammengebrochen. Das ist weiter kein Wunder, da der Streik ja ein wilder war. Um einen Streik wirkungsvoll zu führen, dazu fehlt den kommunistischen Drahtziehern das Geld und der gewerkschaftliche Rückhalt.

Die ganze Bewegung im Hafen hat also von vornherein keine Aussicht auf Erfolg gehabt. Der einzige „Erfolg“ der Kommunisten ist der, daß bei Wiederholung solcher Experimente leicht noch weniger Schiffe nach Danzig kommen und noch mehr nach Gdingen gehen werden, als es bisher der Fall war. Außerdem haben viele Hafenarbeiter einen oder zwei Tagelöhne verloren, ohne daß dafür etwas erlapft worden ist.

Die so geschädigten Hafenarbeiter mögen sich bei den kommunistischen Drahtziehern bedanken, die ja vor jeder Wahl ein betarigtes Manöver vollführt haben. Erinnert sei nur an den Solgarbeiterstreik kurz vor der vorigen Wahl, der auch zusammengebrochen ist, weil die Gewerkschaften nicht dahinter standen und auch gar nicht dahinterstehen konnten, da die für einen Streik erforderliche Zweidrittelmehrheit der Mitglieder fehlte. Auch bei dem jetzigen Hafenarbeiterstreik wurde die statuarisch erforderliche Zweidrittelmehrheit für den Streik nicht erreicht.

Der Streik war lediglich ein Wahlmanöver der Kommunisten, wovon man sich auch gestern bei der „Massenversammlung“ auf dem Sanktwerth überzeugen konnte, wo der Mann mit dem großen Maul und dem kleinen Verstand, Plenkowski, seine üblichen Tiraden vom Stapel ließ. Knappe 200 Mann waren hier zusammengekommen, die sich aber auch halb verträumelten, weil Plenkowski nur mit großen Worten aufwarten konnte, von denen man bekanntlich nicht satt wird.

## Schweres Autounglück bei Renteich

Danziger Kaufmann erheblich verletzt

Heute früh, gegen 8 Uhr, ereignete sich auf der Chaussee zwischen Schwabbe-Renteich ein schweres Autounglück. Der Pölpshändler Friz Schulz aus Danzig, der heute früh von einer Geschäftsreise zurückkehrte, sollte aus Marienburg von seinem Chauffeur mit dem Auto abgeholt werden. Auf der Fahrt nach Danzig lief dem Wagen ein großer Hund in den Weg. Der Chauffeur versuchte auszubiegen und geriet dabei an einen Baum. Der Besizer des Wagens, Friz Schulz, wurde, nach den bisher vorliegenden Nachrichten, schwer verletzt. Ihm wurden beide Beine gebrochen. Seine Frau, die sich auch im Wagen befand, wurde durch Glasplitter verletzt. Leichtere Verletzungen erlitt auch der Chauffeur.

## Kinder fanden eine Kindesleiche

Was die Polizei dazu sagt

Zu unserer gestrigen Notiz über den Leichensfund am russischen Grab wird uns ergänzend von der Polizei mitgeteilt:

Am 24. d. M. gegen 18 Uhr ist am Abhang des russischen Grabes, etwa gegenüber dem Eingang zum ehemaligen Garnisonfriedhof von spielenden Schulkindern im Gebüsch ein in Packpapier gewickeltes Päckchen mit Bindfaden umschürt, vorgefunden, welches sie aus Neugierde öffneten. Sie fanden in dem Päckchen eine Kindesleiche und machten Passanten darauf aufmerksam.

Bei der Leiche handelt es sich um ein vor etwa einem Tag geborenes Kind weiblichen Geschlechts. Die Leiche war in braunes Packpapier eingewickelt und mit einer Zederkürzel umschürt. Vorher war die Leiche in ein rotes Zeitungspapier der „Illustrierten Kriminalzeitung“ mit der Ueberschrift „Mörder der Moral“ und in ein blaues Papier mit der polnischen Aufschrift „Wata Ogropokojna — czajta“ eingewickelt. Das Päckchen mit der Kindesleiche kann nur einem an der Fundstelle gelegen haben.

Personen, die zu dieser Sache irgend welche Angaben machen können, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden gebeten, diese auf Zimmer 33-35 des Polizeipräsidiums zu machen.

## Gefährliches Spiel

Mit Herbstbeginn mehren sich die Klagen über das Steigenlassen von Drachen in der Nähe von Telegraphen- und Hochspannungsleitungen, sowie des Flughafens, ungeachtet der damit verbundenen großen Gefahr. Abgegeben davon, daß Kinder und erwachsene Personen in Folge der durch Feuersichtigkeit hervorgerufenen Feuerschlagungen der Drachenschnur beim Durchreißen der Drähte Verletzungen erleiden, können sehr leicht erhebliche Störungen der Leitungen selbst entstehen. Für die daraus entstehenden Schäden sind die betreffenden erwachsenen Personen bzw. die Eltern der Kinder ersatzpflichtig.

Das Steigenlassen von Drachen ist auf Straßen und in der Nähe des Flugplatzes, sowie elektrischer Frei- und Telegraphenleitungen verboten. Die Polizeibeamten sind erneut angewiesen, Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

# Kampfschlössen in die Wahlschlacht

Julius Gehl über die Politik der Sozialdemokratie — Stark besuchte Mitgliederversammlung

In der Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Danzig-Stadt, die am Donnerstag in der Gewerbestadt stattfand und so überfüllt war, daß eine Anzahl Besucher wieder umkehren mußte, sprach Senatsvizepräsident Gehl über das Thema: „Völkerbund, Reichstag und Volksstagswahlen“. In anderthalbstündigen Ausführungen beschäftigte sich der Redner mit den schwebenden Problemen der Weltwirtschaft und Weltpolitik, sowie mit der neuen Situation in Deutschland, am dann eingehend die bevorstehende Volksstagswahl in Danzig zu besprechen. An Hand einer Untersuchung über die Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratie kam er zu der mit vielen Beweisen zu begründenden Feststellung, daß die Sozialdemokratie ihre vor der Wahl von 1927 aufgestellten Forderungen fast reiflos erfüllt habe, trotzdem sie nur in eine Koalitionsregierung mit bürgerlichen Parteien gesehen habe, die ihr das Regieren außerordentlich erschweren und jeder die Rechte und Wohlfahrt der arbeitenden Schichten bessernden Gesetzes- oder Verwaltungsmaßnahme den schärfsten Widerstand und Hemmnisse aller Art entgegensetzten. Auf Grund dieser ihrer von den Gegnern nicht fortzulassenden Regierungserfolge könne die Sozialdemokratie erneut offen und ehrlich vor ihre Wähler hintreten und auch für den neuen verfeinerten Volkstag und Senat ihr Vertrauen fordern, in dem Bewußtsein, daß auch diesmal der Sieg sich an die Fahnen der Sozialdemokratie heften werde, trotz aller gegnerischen Schreie gegen den dreimal verfluchten „Marxismus“.

Das Ministerium wurde mit großem Beifall aufgenommen und in einer kurzen Debatte bekräftigt. Die Versammlung nahm dann noch den Kassenbericht für das 1. Halbjahr 1930 entgegen, der eine gute Finanzentwicklung und weiteren Mitgliederzuwachs zeigt. Ferner wurden die Delegierten zu dem im Oktober stattfindenden außerordentlichen Parteitag gewählt. In kampfbereitester Stimmung ging die Versammlung auseinander.

Senatsvizepräsident Gehl ging in seiner Rede von den beiden großen Problemen aus, die den Völkerbund beschäftigen: Panuropa und Abrüstung. Der wirtschaftliche Zusammenbruch Europas sei zwar ein Schicksal, die Völker einander näherzubringen, durch Aufhebung der Zollgrenzen eine freiere Entfaltung der Wirtschaft zu ermöglichen und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Eine endgültige wirtschaftliche Befreiung könne jedoch nur durch die Einführung der sozialistischen Wirtschaftsordnung gewährleistet werden, sowie auch die Abrüstung, die lebenswichtigste und dringendste aller politischen Weltfragen, nur dann zur Verwirklichung kommen werde, wenn alle Staaten von Sozialisten geleitet werden. Das werde aber noch einen langen Kampf kosten, denn heute ständen alle Weltmächte der kapitalistischen Wirtschaft zusammen.

Um den Kampf gegen den Marxismus zu führen, der für alles wirtschaftliche und politische Elend der Gegenwart allein verantwortlich gemacht werde.

Aber es zeigte sich doch auch, daß die wirtschaftlichen Nöte in Ländern ohne „marxistische Herrschaft“ nicht geringer sind. In Italien müsse man sogar die Sparkassenguthaben anpreisen. Polen habe keinen Kredit in der Welt, und in Amerika, der kapitalistischen Hochburg, herrsche die Krise nicht weniger heftig als in Europa. Alles, was man in der bürgerlich-kapitalistischen Welt nicht definieren könne, sehe man als Marxismus an. Der Redner untersuchte dann die Frage, was ist Marxismus? Er stellte fest, daß die wesentlichen Konsequenzen der marxistischen Wirtschaftstheorie ja noch gar nicht verwirklicht sind. Immer noch werde nicht nach dem Bedarf, sondern nach dem kapitalistischen Prinzip des privaten Profits produziert. Die Produktionsmittel seien noch nicht in den Besitz der Allgemeinheit überführt, sondern böten immer noch dem einzelnen Kapitalisten die Möglichkeit, sie nur nach eigenen egoistisch profitorientierten Gesichtspunkten, ohne Rücksicht auf die bedürftigen Arbeiter und Angestellten auszunutzen.

Der heute geführte Kampf gegen den Marxismus sei nur ein bläses Feldgeschrei und Freisinnsgelaber der am Ende ihres Lateins stehenden Privatwirtschaftler und bürgerlichen Politiker, die in der Sozialdemokratie ihren gefährlichsten Gegner erkennen.

Gegen diesen Verleumdungskampf unserer Gegner müsse in umfassendster Weise, mit allen Mitteln der Volksaufklärung vorgegangen werden, um das Volk erneut vor Irrtümern bei der Wahl zu bewahren.

## Reisenbentener im Korridor

Es mußten Nachzahlungen geleistet werden

Die Reisenden der zwischen dem Reich und Litauen verkehrenden Züge sind, so schreibt das „Berliner Tageblatt“, seit gestern einer neuen unerhörten Belästigung durch die polnischen Bahnbeamten beim Passieren des Korridors ausgesetzt. Auf sämtliche Fahrkarten, die bei den Reisebüros (und nicht direkt an den Schaltern der Reichsbahn) gelöst worden sind, wird eine Nachzahlung erhoben, die z. B. für die Fahrt Berlin-Königsberg 7 Reichsmark bei dritter Klasse und 10 Reichsmark bei zweiter Klasse ausmacht. Die Berechnung erfolgt in Loty, wobei ein Kurs von 0,50 Mark je Loty berechnet wird. Die Maßnahme wird damit begründet, daß angeblich bei der Abrechnung zwischen den Reisebüros und der polnischen Staatsbahn betrügerische Machinationen vorgekommen sein sollen. Besonders unliebsam wirkt die Störung in den Schlafwagen der Nachtzüge. Bei einer Anzahl ausländischer Wissenschaftler von internationalem Range, die zur Tagung des Vereins für Sozialpolitik nach Litauen gefahren sind, hat das unverständliche Vorgehen der polnischen Bahnbehörden naturgemäß die größte Entrüstung hervorgerufen.

Die Reisenden, die so unanständig aus dem Schlaf gerissen wurden und den unangenehmen Griff in den Geldbeutel machen mußten, haben ostseufzend ihre Fahrkarten von kleineren Reisebüros in Weichsel- und Süddeutschland besorgen, denen die Korridorbestimmungen, unbekannt sind. Nach einer Vereinbarung zwischen der Reichsbahn und der polnischen Bahnen müssen alle Fahrkarten und Fahrscheine für D-Züge die Aufschrift „Polnische Durchgang“ tragen. Sie werden nach Beendigung der Fahrt gesammelt und dienen als Unterlage für die Berechnung des Anteils, den Polen von dem Fahrpreis erhält, weil die Fahrt teilweise durch polnische Staatsbahnen geht. Die polnischen Beamten im Korridor achten darauf, daß die Fahrtausweise die Aufschrift tragen, damit Polen keinen Kostenanteil erhält. Trägt der Fahrtausweis die Aufschrift nicht,

Daß die Sozialdemokratie nicht zu zertrümmern sei, auch wenn man mit den stärksten verleumdnerischen Mitteln gegen sie anrennt, hätten die letzten Reichstagswahlen gezeigt. Wohl aber sei durch das Anwachsen der mit Prinzen- und Industriellengeld unterstützten Nationalsozialisten des Deutschen Reich innen- und außenpolitisch, vor allem aber wirtschaftlich, aufs schwerste gefährdet worden. Aber wenn die Nationalsozialisten in Deutschland die Verantwortung übernehmen müßten, so würden sie schließlich auch keine andere Politik führen können als die der bisherigen im Reich wirkenden Parteien. Denn zwischen heftiger Agitationspropaganda und praktischer Arbeit sei ein gewaltiger Unterschied.

Dann ging der Redner auf den Danziger Wahlkampf ein, der in einigen Wochen beginnen wird. Er beschäftigte sich dabei auch mit den Phrasen, die auf dem letzten deutschnationalen Parteitag geschwungen worden sind und die wir bereits in einer Betrachtung in der „Danziger Volksstimme“ gebührend gekennzeichnet haben.

Als Ziel hätten sich die Deutschnationalen gesetzt: Entfaltung der Sozialdemokratie aus ihrer Wachstumsphase, Bildung einer nationalen antimarxistischen Regierung. Das bedeute nach Herzerung prominenter deutschnationaler Führer Abbau der sozialen Leistungen, Abbau der Volkshilfen, Erhöhung der Mieten, Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, Abbau des Mieterschutzes, Senkung der Löhne, Abbau kultureller Staatsausgaben, aber mit anderen Worten kulturelle Zurücksetzung der minderbemittelten Bevölkerungsschichten.

Demgegenüber könne die Sozialdemokratie auf eine weitgehende soziale und wirtschaftliche Aufbautätigkeit pochen. Der Redner unterzog die einzelnen Errungenschaften einer eingehenden Würdigung und kam zum Schluß, daß man mit ihnen sehr wohl vor die arbeitende Bevölkerung hintreten könne. Und wenn die große Weltwirtschaftskrise, die noch verschärft werde durch die besonders wirtschaftliche Lage Danzigs, neue Steuerlasten erforderlich mache, so habe die Sozialdemokratie dafür gesorgt, daß möglichst wenig davon auf die wirtschaftlich am schwersten gefährdete minderbemittelte Bevölkerung abgewälzt wurde.

Im besonderen habe die Sozialdemokratie auch für die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten gesorgt.

Nicht nur, daß sie für die Aufrechterhaltung des Schichtbetriebes sorgte, habe sie auch die Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen mit Sowjetrußland gefördert und dadurch Arbeit für die Danziger Schiffbauindustrie beschafft. Besonders aber habe sie dem Wohnungsbau ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Im Jahre 1928 seien 1289, im Jahre 1929 1487 Wohnungen gebaut worden. Wenn in diesem Jahr nur wenig habe gebaut werden können, so deshalb, weil die Bankkredite schon im Vorjahr verausgabt waren. Leider sei die Aufnahme einer großen Wohnungsbauleihe an dem Widerstand der bürgerlichen Koalitionsparteien gescheitert, die sich zugunsten der Hausbesitzer nicht mit einer Verwindung der Wohnungsbauleihe für Litauen und Verzinsung dieser Anleihe einverstanden erklären wollten. Trotzdem also zur Behebung der Wohnungsnot noch ein Jahrzehnt hindurch das in den letzten Jahren geübte Bau tempo beibehalten werden müssen, also auch Arbeit für die schaffende Bevölkerung gewährleistet werden könne.

Bei nun der Bau von Wohnungen mit einigermaßen erträglichem Mietpreisen in Frage gestellt.

Außenpolitisch habe die Sozialdemokratie durch das Prinzip der Verständigung Polen gegenüber über das gutzumachen verhandelt, was die falsche deutsch-nationale Kampfpolitik seit Gründung des Freistaates zerschlagen habe. Sei doch diese falsche Politik in erster Linie mit für die jetzt auftretende Konkurrenz Übungs gegenüber Danzig verantwortlich.

Senatsvizepräsident Gehl schloß mit der Feststellung, daß die Sozialdemokratie den Wahlkampf nicht zu fürchten brauche, hätte sie doch sonst sehr wohl die vorzeitige Auflösung des Volkstages verhindern können. Aber sie vertraue auf den gesunden Sinn der Bevölkerung und auf die klare Idee der Sozialdemokratie.

In Einigkeit und Geschlossenheit werde sie den Wahlkampf zu führen und zu gewinnen wissen. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen Hoch auf die völkerbefreiende Sozialdemokratie.

wird der Betrag von dem Reisenden erhoben. Nur darum kann es sich in den vorliegenden Fällen handeln, denn die genannten Beträge stimmen mit denen überein, die erhoben werden, wenn der Vermerk „Polnischer Durchgang“ fehlt.

## Steleffund am Hagelsberg

Einen Meter in der Erde eingegraben

Bei den Rottandsarbeiten, die augenblicklich am Heinrich-Scholz-Berg ausgeführt werden, wurde gestern nachmittags ein Skelett gefunden. Ein Arbeiter, der mit der Ausgrabung (es wird dort ein Spielplatz angelegt) beschäftigt war, fiel plötzlich in einer Tiefe von etwa einem Meter auf das Skelett eines erwachsenen Menschen, das noch sehr gut erhalten war. Die Polizei wurde sofort vor dem Verfall benachrichtigt.

## Mit einem Schädelbruch aufgefunden

Heute vormittags gegen 110 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach Rammbau gerufen, weil dort eine verletzte männliche Person lag. Der 56 Jahre alte Arbeiter Gustav K., Jungferngasse 26 wohnhaft, wurde auf dem Rammbau von einem Krämpfenanfall befallen. Er stürzte zu Boden und blieb liegen. Beim Sturz hatte er sich eine Verletzung unter dem linken Auge zugezogen. Im Städtischen Krankenhaus, wohin er sofort geschafft wurde, wurde ein Schädelbruch festgestellt.

Danziger Standesamt vom 25. September 1930

Todesfälle: Invalide Franz Tronke 58 J. — Tochter Frieda des Schlossers Artur Scheiffa 4 J. 11 M. — Schüler Georg Kammin 6 J. — Ober gerichtsjekretär i. R. Emil Bödrich 68 J. — Verkäuferin Frieda Stobbe, ledig, 86 J. — Witwe Rosalie Gresh, geb. Widlak, 77 J. — Invalide Valentin Patock 88 J.

# Aus aller Welt

## Einigung mit Frau Hanau

Das Ende des Niesenfandals

Der Niesenfandal, der vor zwei Jahren um die Präsidentin der berühmten „Gazette du France“, Madame Hanau, entstand und ganz Frankreich dadurch in Aufregung versetzte, daß er die allerersten politischen Persönlichkeiten, sowie bekannte Finanzgrößen mit in die Schmutzkassette zog, wird am Sonnabend ein stilles aber protestes Ende nehmen. An diesem Tage werden die Gläubiger der „Gazette du France“, 2500 an der Zahl, vor dem Pariser Handelsgericht erscheinen und die von Frau Hanau vorgeschlagene Einigung — zur Kenntnis nehmen.

Frau Hanau ist hinsichtlich der bevorstehenden Einigung mit ihren Gläubigern sehr optimistisch. Nach ihrer Rechnung werden von den 2500 geprellten Kunden höchstens 30 gegen ihren Einigungsantrag stimmen. Weitere 200 würden durch Stimmenthaltung keine protestieren. Da Frau Hanau ihren Gläubigern volle Entschädigung — es handelt sich um insgesamt 115 Millionen Franken — in Aussicht stellt, ist anzunehmen, daß sich ihr Optimismus bestätigt. Welches unglaubliche Vertrauen der tüchtigen Dame im übrigen entgegengebracht wird, beweist schon der Umstand, daß es die Gläubiger selbst waren, die die Kautions von 500 000 Franken aufgebracht haben, um die Präsidentin aus der Haft zu befreien. Mit ihrer Hilfe ist es Frau Hanau in der Zwischenzeit gelungen, wieder ein neues, auf gleich schwebender Grundlage wie die seltsame „Gazette du France“ aufgebautes Finanzblatt, die „Forces“, zu gründen und auf einem der schönsten Pariser Plätze ein Bürohaus zu kaufen. Die Summen werden eben niemals alle ...

## Amoktat eines Tiefsinnigen

Er erschießt die ganze Familie

In der Gemeinde Hammeles-Termonde bei Brüssel kam es am Mittwochabend zu einer furchterlichen Mordtat, der fünf Menschen zum Opfer fielen. Ein Mann namens Vandenberg, der bereits seit Tagen Zeichen von Geistesverwirrung gezeigt hatte, kurz vor Mitternacht mit einem Gewehr in der Hand auf seine Familie. Zuerst erschoss er seinen Vater und seine Schwester, worauf er auf die Straße eilte, wo er ein Kind im Alter von 6 Jahren durch Schußwunden schwer verletzte. Als Vater und Großvater des Kindes herbeieilten, schoß sie der Mörder ebenfalls nieder. Nach einer wilden Jagd gelang es zwei Gendarmen, den Tölpel zu überwältigen und in eine Irrenanstalt einzuliefern.

## Vom Bären zerfleischt

Ein Wärtler lebensgefährlich verletzt

Im Waldparkrestaurant in Mannheim wurde am Donnerstagvormittag der Hauswärtler Ernst Köler von einem Bären angefallen und schwer verletzt. Köler wollte, wie üblich, erst die Löwen und dann den braunen Bären füttern. Kaum hatte er den Zwinger geöffnet, als sich das Tier in einem Satz auf ihn stürzte und ihm einen so heftigen Hieb versetzte, daß er ohnmächtig zu Boden sank.

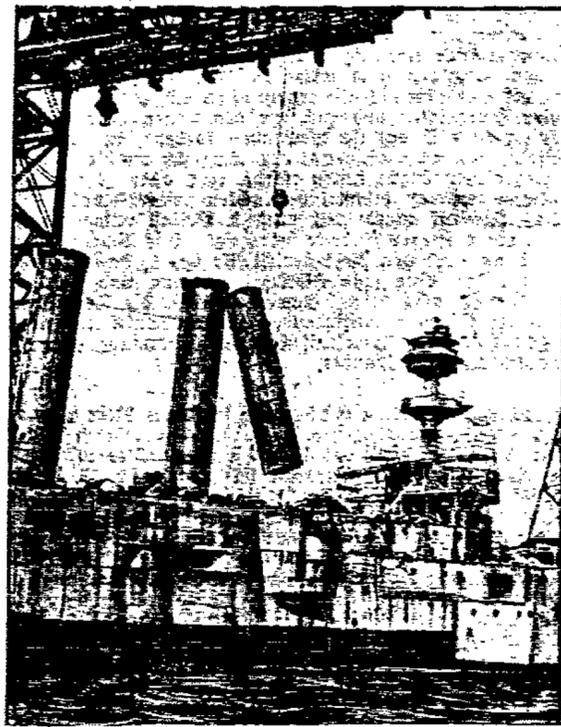
Der Bär sprang nun auf den Bewußtlosen los, bearbeitete ihn mit seinen Zähnen und riß ihm sämtliche Kleider vom Leibe. Beamte des Ueberfallkommandos wurden hinzugerufen, die das raufende Tier schließlich durch Karabinerschüsse lösteten. Der Wärtler, der am Kopf und an den Schultern schlimme Verletzungen davongetragen hat, wurde ins Krankenhaus geschafft und sogleich operiert. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

## Wieder spinale Kinderlähmung im Elsaß

Das Amt für Gesundheitspflege des französischen Departements Unterelbe teilte mit, daß in der Zeit vom 1. bis 24. 9. 1930 neue Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden seien, so daß von einem Wiederaufleben der Seuche gesprochen werden müsse.

## Kriegsschiffe werden zerlegt

In Gemäßheit der Londoner Flottenabkommen muß die amerikanische Marineleitung eine Anzahl Großkampfschiffe, die über das zugehörige Tonnagemas hinausgehen, ab-



wracken oder sie so umbauen, daß sie nicht mehr für militärische Zwecke verwendet werden können. — Unter Bild zeigt Abbrucharbeiten an dem amerikanischen Schlachtschiff „St. Louis“ auf der Werft von Philadelphia.

## Aus dem Fenster gestürzt

Selbst getötet, eine Frau schwer verletzt

Am Donnerstag kam es im Westen Berlins zu einem folgenschweren, nicht alltäglichen Unfall. Ein 68jähriger Kaufmann war im 3. Stock seiner Wohnung mit der Befestigung einer Gardine beschäftigt, als er das Ubergewicht verlor und aus dem Fenster auf die Straße stürzte. Er fiel auf eine gerade das Regal kommende 25jährige Frau, der durch den Anprall beide Beine gebrochen wurden. Der Kaufmann war sofort tot. Die Frau wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

## Millionenschiefungen mit Spirit

Gewaltige Gewinne

Dieser Tage wurde in Aort bei Rehl (Baden) ein Zollbeamter wegen Begünstigung von Spiritstiefungen verhaftet. Wie sich jetzt herausstellt, haben die Stiefungen weit größeren Umfang gehabt, als man zuerst angenommen hatte. Sie erstreckten sich auf den Zeitraum von mehreren Jahren, wobei die Betrüger gewaltige Millionengewinne gemacht haben. Bis jetzt sind fünfzehn Personen in allen Teilen des Reiches in die dunkle Affäre verwickelt. Ein Berliner Fabrikant, der mit einem der Spiritstiefher eng liiert war, hat kürzlich Selbstmord verübt.

## Schweres Bauunglück bei Paris

Vier Arbeiter verschüttet

Bei Bauarbeiten in Nanterre bei Paris sind heute vier Arbeiter verschüttet worden. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

## Wieder die weiße Schmach

Ein Neger getötet

In Thomsville (Georgia) stürmte am Donnerstagmorgen ein wild erregter Mob das Ortsgefängnis, ergriff einen jungen, des Sittlichkeitsverbrechens an einer weißen Frau beschuldigten Neger und lynchte ihn. Die Behörden verhielten sich dem Treiben gegenüber völlig passiv.



Programm am Sonnabend

6-8:30: Wettervorhersage. — 8:30: Frühstunde. Zeitung: Sportlehrer Paul Sobu. — 6:30-7:30: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8:30-9: Turnstunde für die Hausfrau (für Anfängerinnen). — 9:30-10:30: Musikalische Unterhaltung. — 10:15: Schulfunkstunde. Eine Wanderung in die Heide. Lehrer St. Gung. — 11:30: Schallplatten (Vorhaus, Tanz). — 12:15-13:30: Matinee. Zeitung: Walter Reich. — 13:30: Literarische Abendstunden. „Herrenkind und Ragdolls“ aus „Johann Sebastian Bach“ und „Jugendjahre“ von Roman Rolland. Sprecherin: Gertraud Wolff. — 15:30: Uebertragung von der Schweizerischen Turnierwoche Interlaken. Gläd-Jagd-Prüfung. — 16:15-17:45: Konzert. Pianoforte. Dirigent: Karl Gruber. — 17:45: Filmabend: Erich Mühsams. — 18: Weltmarktberichte: Kaufmann H. Weiss. — 18:45: Landwirtschaftliche Preisberichte. — 19:30: Uebertragung aus der „Reinhold-Garten Kirche“ in Göttingen. — 19:30: Uebertragung der „Liedliche Nacht“. Zeitung: Rundfunkdirektor Herbert Wehner. — 19:45: Programmankündigung in Göttingen. — 19:50: Literaturische Unterhaltung. Die Dramenaktion der russischen Industrie. Dr. Gerdand. — 19:55: Wetterbericht. — 20: Monarchien. Dr. Ludwig Goldstein. — 20:30: Uebertragung aus Köln: Bühnenabend. Intermezzo: „Der dreifach verheiratete Junggeselle“. — Ca. 22:10: Wetterbericht. Preisnachrichten. Sportberichte. — 22:30-0:30: Uebertragung aus Berlin. Tanzmusik. Berlin-Orchester.

# Für das zarte Nervensystem des Kindes

sind coffeinhaltige Getränke nicht zuträglich, weil sie Herz und Nerven leicht erregen und schädigen können. Deshalb empfehlen so viele Ärzte, das Coffein aus der Ernährung des Kindes auszuschalten. Man gebe den Kindern zu Milch den coffeinfreien und völlig unschädlichen

# KAFFEE HAG



## Ein armes kleines Herz

Roman von Guy de Teraumont

Alle Rechte vorbehalten. Uebersetzung aus dem Französischen von Johannes Knebel. Copyright durch Verlag „Das neue Geschlecht“, Frankfurt am Main

31. Fortsetzung.

Bevor die mit verheiratete Madame de Collange, ehe die noch erkrankte Francine ein Wort hervorbringen konnten, war die Fingerzeig auf Georges und Francine ausgeübt, hatte die Arme nach ihnen ausgerufen und war in den Schrei ausgebrochen:

„Meine Kinder!“

Francine ließ einen Ruf des Entsetzens aus und schaute zu seiner Schwester, die mit weitgeöffneten Augen, Furcht und Hoffen in den Augen, unbewußt stehend, wie unter dem Zauber einer Erstarung, an der ihr Leben hing.

„Meine heißgeliebten Kinder! Endlich habe ich euch wieder!“ jubelte die Frau aus.

Aus dem Gesicht der Madame de Collange war alles Blut gewichen: Schreck und Jammern verströmten es.

„Sie hier?“ rief sie, einen Schritt auf den unermüdeten Gek amflehend. Dann verließ sie hastig den Salon und drückte im Gang hinter sich die Tür zu:

„In Hilfe!“

Das Personal — voran der Diener — war herbeigerufen. Frau de Collange zeigte auf die Eingekerkerten. Sie vor ihren Kindern liegend und nur Blick aufschuldigend.

„Greifen Sie dieses Kind! Verschünden Sie, daß Sie nicht!“ Es ist eine Wahnsinnige!“

Francine eilte auf die Geliebten zu:

„Kinder! Das ist eure Mutter!“

In dem großen Saal herrschte für Augenblicke ein Schweigen der Erstarung: es war einer jener Augenblicke der Stille, wo es scheint, als sei das Leben außerordentlich gestiegen.

Dann die Schwiegermutter eines Blickes zu wachender, hatte Michèle sich erhoben.

Sie sah die Kinder sich an sich, als hätte sie, daß man für ihr noch reines Herz, und starrte auf Francine leuchtende Blitze des Entsetzes.

Die Gruppe, welche sie und die Kinder bildeten, war in regungslos, daß das Dunkelvergnügen nicht die mächtigste Wirkung zeigt. Der Blick ihrer Herrin anstarrte.

„Sie empfinden, da ging etwas vor, das ihr Verhängnis“

überhoben — aber sie ahnten: sie hatten sich hier nicht einzumischen.

Und plötzlich rief Georgette laut:

„Ja, du bist es! Ich erkenne dich wieder! Ich wußte, daß du zurückkehren würdest!“

Dann de Collange wendete sich in gehobertem Tone an ihre Leute:

„Dacht ihr nicht nicht verstanden? Diese Frau ist eine Unglückliche eine Verurteilte, die aus dem Irrenhaus, wo sie untergebracht war, flüchtete.“

„Diese Frau ist der Vater, Madame“, sagte laut eine Stimme. „Die ist auf legale Weise für immer aus dem Kreis der Welt verbannt worden, wo es ihnen gelungen war, sie zurückzubringen. Schützen Sie sie glücklich, daß sie in ihrem Ekel und in der Hoffnung auf den, der ihr Sohn war, auf ein gerichtsliches Verdict gegen Sie verurteilt, trotzdem sie alles Mögliche getan hat.“

Der kleine Henri sagte, war Henri Vornat.

Während der gemeinsamen Rückfahrt nach Paris kamen der junge Henri und die von ihm Gerettete genügend Zeit gefunden, einander wieder zu begrüßen.

Michèle erwiderte, daß ihre Hoffnung nie nicht getrübt und daß sie ihre Erklärung der einzigen Lebensgefährtin verabschiedete.

Der Advokat wiederum erwiderte Einzelheiten, die ihm eine Erinnerung herbeirufen: sie war schon in ihm aufgetaucht im Kopf eines Verurteilten, wo diejenige, die er liebte, über einen Kopf zu gehen vermochte, indem sie für den Collange eine große Vergebung einzuwickelte.

Francine hatte ihm damals ihr eigenes Schicksal erzählt: Julienne Kambien, die Tochter des bei Frau de Collange, war identisch mit der unglücklichen Francine Rolland, der Nichte jenes Schmeichlers, der sie in einer ihr verhassten Ehe gezwungen war, und von der sie Michèle mit einer ihr nie bewegenden Stille und Verachtung.

Die Herrin Francine erzählte, Frau de Collange erwiderte, die Michèle:

„Es ist ihr nicht möglich, sie zu meiner Schwiegermutter zu gelangen! Sie ist mit Henri Vornat bei meiner Schwester, um die sie in ihrem Leben geliebt hat. Sie werden mich einmal an ihre Mutter denken — und meine Francine erwiderte mich!“

So brachte der Advokat in Erfahrung, daß die von ihm bekannte Frau, die er ihre Leute erwiderte, niemand anders war als seine Nachbarin und Freundin: Madame de Collange.

Der Gedanke, daß Michèle heute in der kleinen Stadt einer Charakter erkennen sollte, der sich durch eine Verurteilung auszeichnete, schien ihnen in der jenseitigen Brunnen begeben.

Musste nicht schon die Freundschaft, die sie in Francine erwiderte, Michèle ihm teuer machen?

Könnte diese, welche Gefühle Henri Vornat für ihre Retterin hegte? Sie war so lieb zu ihm wie eine Schwester, und da konnte man wohl auch das annehmen.

Dari gerührte Menschen denken sich rascher als andere in das Leid eines Fremden hinein.

Henri und Michèle kannten sich erst wenige Stunden, und doch empfanden sie bereits, daß sich jene tiefen Bande um sie gewoben hatten, welche vom Schmerz getroffene Ausnahmestaturen rasch miteinander verknüpfen.

Wie sie in Paris angelangt waren, hatte der Advokat daran behauptet, daß Frau Michèle sich ein wenig erholt. Aber er konnte es nur erreichen, daß sie ihre Fahrt nach Brunon bis zum nächsten Morgen aufschieben wollte.

Je mehr der Moment heranrückte, wo die Arme entlassen werden sollte für die Jahre der Qual, um so heftiger wurde sie von einer Ungebuld ergriffen, die sie ganz übermächtig.

In später Stunde waren sie doch noch in Brunon angekommen. Frau de Collange hatten den Verzicht nach dem Tod von Michèles Gatten erzwungen; diese war nie holt gewesen. . . . Sie fühlte sich so am Rande ihrer Nervenkraft, daß sie, trotz des heißen Verlangens, so schnell als möglich ihr Ziel zu erreichen, sich weigerte, einen Wagen zu nehmen.

„Das Wesen wird mich beruhigen“, erklärte sie. „Ich werde im Moment des Wiedersehens meine ganze Selbstbeherrschung brauchen, und ich darf die Kinder nicht erschrecken.“

Ihre Schwiegermutter erwähnte sie mit keinem Wort. Der Gedanke, daß sie ihre Kleinen wiederfinden sollte, ließ sie alles andere vergessen.

Aber in dem Augenblick, wo sie in die breite, zur Villa führende Straße einbogen, als Henri auf die erschreckten Reiter der Konstante zeigte und sagte: „Hier ist es!“ wendete sie ihren Arm auf den des Begleiters.

„Wenn Sie nicht da wären, würde ich mich fürchten“, sagte sie, die Frau hat mir zuviel Schlimmes angetan. . . . Aber ich will allein hingehen. Sie kommen nach. . . . Helfen mir, wenn Sie drüht und verlassen sollte, mich von den Kindern zu trennen.“

Madame de Collange schloß ihre Hoffenblicke bald auf den Advokaten. Bald auf Francine und dann wieder auf die Mutter. Ihr Gesicht war fahl; durch mirre Seiten verriet sie ihren Jammern und mühsam rief sie hervor:

„Sie haben sich von verrückten Frauen betrogen lassen. Denn das sind sie alle zwei, sage ich ihnen! Ich werfe beide hinaus! Auch diese Kreatur, die ich hier aufnahm und die mich überlebte!“

(Fortsetzung folgt.)

Leichenbeschauer, Gerichtsarzt und Untersuchungsrichter

Der meistbeschäftigte Mann von Chicago

Ein häusliches Mitglied des Obersten Gerichtshofes / Der Jar im Reich der Verbrecher / Acht Wochen in der Unterwelt

Geo London, der durch seine Studien über die internationale Verbrecherzunft bekannt geworden ist hat im Auftrag eines italienischen Blattes kürzlich eine Studienreise durch die amerikanischen Verbrecherquartiere unternommen und schildert in einem Brief aus Chicago ausführlich die Korruption, die wie ein freies Gift an dem Körper des Staates zehrt. Er hatte das Glück, in Dr. Hermann Bundesen, dem amtlichen Leichenbeschauer von Chicago, den zuverlässigsten Berater und Führer zu finden. „Wie, Sie sind nach Chicago ohne einen Brustpanzer gekommen? Unerhör!“ Mit diesen Worten begrüßte Dr. Bundesen seinen Gast, dem er sich in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellte.

Schon bei der Abfahrt in New York hatte man London, wie jeden nach Chicago reisenden Fremden, zum Abschied den Rat auf den Weg gegeben: „Vor allem vergessen Sie Ihren Stahlpanzer nicht!“ Das ist nicht etwa in scherzhaftem Sinne gemeint, und auch Dr. Bundesen, der die Verhältnisse der öffentlichen Sicherheit in Chicago am besten kennt, war es durchaus Ernst mit seiner Verwarnung über den Besucher.

Der so unvorsichtig und tollkühn war, dieses Schutzrequisit nicht bei sich zu führen.

Bundesen ist aber nicht nur Leichenbeschauer, sondern gleichzeitig auch amtlicher Gerichtsarzt und Untersuchungsrichter, und diese dreifache Amtstätigkeit ist in Chicago besonders dornenbald; und es ist begreiflich, daß Bundesen der meistbeschäftigte Mann der Stadt ist. „Über die Würde seiner düsteren Amtsgeschäfte tut seiner guten Laune keinen Abbruch“, schreibt London. „In entgegenkommendster Weise führte er mich durch die Büroräume seiner Amtsstätte, die den fünften Stock des Rathauses einnimmt, das heißt, so ziemlich zu ebener Erde gelegen ist. Und ich muß gestehen, daß der Anblick der hübschen, jungen Damen, die damit beschäftigt waren, Statistiken aufzustellen und die corpora delicti der gruseligsten Lebensstragödien systematisch in Schränke zu ordnen, dieser „Welt der Leichen“ all ihren Schrecken benahm.

Der viel erörterte Fall des Journalisten Jack Lingie, des Intimus des berühmten Al Capone und des Vertrauensmannes und Spießes der Polizeidirektion in einer Person, der am 9. Juli mitten in der Stadt ermordet wurde, deckte einen Sumpf der Korruption auf, der den Polizeidirektor und seinen ersten Gehilfen als erste Opfer verschlang.

Aber das war nur der Anfang der Skandale. Dem Polizeinspektor Pat Roche gebührt das Verdienst, die Tresors, die der kürzlich ermordete Jack Zuta unter verschiedenen Decknamen bei den Banken von Chicago besaß, geöffnet zu haben. Man fand dabei eine genaue Aufstellung der Zahlungen, die der ermordete Bandit an Richter, Politiker und Polizeibeamte überwiesen hatte. So war beispielsweise ein Scheck über 250 000 Dollars ausgestellt auf den Richter Eller, der erst kürzlich zum Obersten Gerichtshof berufen worden ist. Richter Schulmann erhielt seinerseits 6500 Dollars, und aus der sorgsam Buchführung ging weiterhin hervor, daß Zuta seiner eigenen Sicherheit wegen allwöchentlich eine Prämie von 3500 Dollars an die Beamten des Polizeiamtes der East Chicago Avenue abgeführt hatte. Zutas Buchführung erbringt den ziffermäßigen Beweis, daß er bei seinem Gewerbe rund 400 000 Dollars wöchentlich einfließerte, eine Bruttoeinnahme, die ihm nach Abzug aller Speesen einen Reingewinn von 75 000 Dollars ließ.

Bei solchen Einnahmen fiel es ihm nicht schwer, die Rolle des freigebigen Gentleman zu spielen.

Die Auskünfte, die ich an kompetenten Stellen erhielt, setzten mich im übrigen nicht weiter in Erstaunen. Trotz den dramatischen Geschehnissen trinkt, spielt und amüsiert man sich in Chicago nach Herzenslust. Ohne die Prohibitionsgeetze würden sich die Verbrecher wahrscheinlich auf Lumpereien angetrieben sehen, und mancher von ihnen würde sich vielleicht selbst zur ehrlichen Arbeit bequemen. Aber durch die Beherrschung der recht einträglichen Geschäftszweige des Spiritismuggels sind sie reiche Leute geworden. So können sie es sich leisten, die Politiker nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen und das Stillschweigen der Polizei zu erkaufen.

Das Gespenst des Mordes

Die neue Kriegsausrüstung der französischen Truppen  
Bei den großen französischen Herbstmanövern wurde diese neue Kriegsausrüstung der französischen Feldarmee, eine



Erfindung des Capitaine Gigon vom 8. Armeekorps, ausprobiert. Die ersichtlich ist vor allem auf den Schutz gegen Gasangriffe Bedacht genommen worden.

Das ist das Reich, in dem Al Capone als Jar der Banditen gebietet. Obwohl er am Kopf der Liste der 18 gefährlichsten Feinde der Gesellschaft steht, ist er bisher nur ein einziges Mal wegen ungelegenen Waffentragens verurteilt worden. Und doch ist seine Laufbahn der abenteuerlichsten eine. An allen Kapitalverbrechen in Chicago war er als Komplize oder Mitstifter beteiligt. Ich hatte es mir in den Kopf gesetzt, das Versteck Capones auszuforschen. Zu diesem Zweck wandte ich mich zunächst an seinen Rechtsvertreter und Verteidiger Thomas Nash, der zu den angesehensten Advokaten der Stadt gehört.

Ich wurde auch von Nash mit ausgesuchter Höflichkeit empfangen, aber auf meine Frage, wo sich sein Klient zur Zeit aufhalte, erhielt ich den Bescheid:

„Das ist nicht meine Sache.“

Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich vom juristischen Standpunkt keinen Grund zu sehen vermag, der ihn hindern könnte, nach Chicago zu kommen.“ Ich mußte also anderwärts mein Glück versuchen. Nachdem ich Capone in seinem früheren Hauptquartier, im Lexington-Hotel, vergeblich gesucht hatte,



Das Windmühlenflugzeug in Berlin

Seitern traf auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ein englisches Hubschraubenflugzeug ein, das gestern früh in London gestartet war und nach Zwischenlandungen in Köln, Hannover und Magdeburg am Nachmittag Berlin erreichte.

Niemals geklärte Geheimnisse

Ein Keller in Berlin O . . .

Der entsetzliche Fund im Hause Annenstraße 23 — Das Grab im Kellerschutt

Im Osten der Stadt, dort, wo enghäutige Häuser, von denen der Stuch blättert, das andere Berlin, jenes Berlin, in dem Not und Hunger umgehen, repräsentieren, liegt die Annenstraße. Das Haus Nr. 23 ist beinahe so düster wie ein menschliches Grab. Die Treppen sind förmlich krumm getreten von der Last der Jahre, die auf diesem ehrwürdigen Haus ruhen. Es ist eins der ältesten Häuser Berlins. Ein Hausbewohner geht eines Nachmittags in den Keller und sucht dabei einen Winkel auf, der seit Jahr und Tag verlassen und unbetreten liegt. Hier findet der Mann zu seinem Entsetzen die völlig verweste Leiche eines Menschen und ruft schnell Hausbewohner zur Hilfe herbei.

Zwischen Gerümpel und Schutt, zwischen alten Rissen und Stoffresten ragt eine Hand heraus, die schon die Ratten gänzlich zernagt haben, Kopf und Oberkörper sind bereits bis zur Unkenntlichkeit verkrümmelt, ein giftig süßlicher Dunst steigt von den Resten des menschlichen Körpers auf. Man alarmiert sogleich die Mordkommission, die den Fall untersucht und nun etwas Ueberraschendes feststellt.

Der Tote, der seit mindestens einem Vierteljahr dort zwischen Rattenbrettern und Schutt begraben liegt, ist der Schneider Otto Laurin, der in den Pfingsttagen des Jahres 1930 von seinem Freunde, dem 35jährigen Theodor Krause, mit einem Dolchmesser ermordet wurde. Das Motiv zu dieser Tat war entsetzlich banal. Otto Laurin, der in der Pfingstwoche in seinem Beruf viel Geld verdient hatte, wollte mit Krause einen Ausflug machen. Krause hatte kein Geld und plötzlich

legte sich der fürchtbare Gedanke in ihm fest, seinen Freund zu erschlagen

und zu berauben. Was geschah, blieb das fürchterliche Geheimnis des Mörders. Man hat den unglücklichen Schneider nie wieder gesehen. Theodor Krause aber wurde am Tage nach dem Verschwinden Laurins in völlig verformtem Zustand gesehen — mit blutbesiedetem zerrissenem Anzug irrte er durch die Straßen. Ehe die Polizei zugreifen konnte, übte der Mörder Selbstmord. In einem Fabrikgebäude in der Pottumstraße fand der den Kontrollgang machende Wächter eines Nachts die Leiche eines jüngeren Mannes vor einer offenen Gasleitung. Der Selbstmörder, der durch Gas seinem Leben ein Ende gemacht hatte, war niemand anderes als Theodor Krause, der seinen Freund erschossen hatte, um sich an den Pfingstfeiertagen amüsieren zu können. Ein schreckliches Geheimnis ist aufgeklärt. Aber niemand erklärt uns das Geheimnis jener abgründigen Seelen von Menschen, die ihre besten Freunde erschlagen, um eines Vergnügens willen.

Der fußballspielende Rehbock

Ein trauriges Ende

In Winterthur brach jüngst ein Rehbock, von einem wildernden Hund gejagt, in ein Fußballspiel ein. Wo gerade ein Spiel vonstatten ging. Dem Balle folgend, stürzte der Rehbock ins Tor und blieb mit den Hörnern im Tornetz hängen. Er brach sich das Genick und war tot.

Der Flugverkehr Europa—Asien über Moskau. Ab 1. September findet der Post- und Passagierflugverkehr Moskau—Tschkent (Mittel-Asien) regelmäßig jeden zweiten Tag statt. Die Strecke geht über Penla—Samara—Drenburg—Tschelkar—Nijal—Orda. Der Flugpreis beträgt 150 Rubel für die Gesamtstrecke. Zu Beginn des nächsten Jahres

wandte ich mich mit dem gleichen Mißerfolg nach Cicero, wo er gleichfalls früher ein Abteilungsquartier hatte. Cicero ist eine westlich von Chicago gelegene kleine Gemeinde. Offiziell heißt sie Dorj, in Wahrheit aber zählt der Ort mit dem klassischen Namen 40 000 Einwohner, die als solide Bürger friedlich ihrer Arbeit nachgehen. Vor ihnen an Capone Kritik zu üben, empfiehlt sich nicht. Sie hegen für ihn unbegrenzte Zuneigung und Hochachtung.

Und das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß alle Vertreter der hohen Obrigkeit in Cicero Kreaturen Capones sind, ohne daß ihr bürgerliches Ansehen darunter litte. Für Cicero ist Capone ein Mäzen, dessen großzügige Freigebigkeit man zu rühmen nicht müde wurde. Die Kinder hebet er geradezu an und überhäuft sie mit Geschenken, zur Freude der Mütter, die glücklich sind, wenn er ihnen ein freundliches Lächeln zeigt. „Er ist ein guter Gatte und der beste Familienvater“, besagte mir der Besitzer der Bar, wo der Oberstaatsanwalt Mac Zwiggan ermordet wurde.“

„Graf Zeppelin“ wieder daheim

Zurück von der Ostseefahrt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Ostseefahrt zurückkehrend gestern um 11.34 im Flughafen Berlin-Staaken glatt gelandet.

Das Luftschiff landete sodann um 17.40 Uhr glatt auf dem Westgelände in Friedrichshafen. Vor der Landung überflog das Luftschiff den Landplatz und warf mittels eines Fallschirmes die Post in zwei Säcken ab.

wird auch die Fluglinie Moskau—Wladivostok eröffnet und regelmäßig besolagen werden. Der Moskauer Flughafen gewinnt dadurch eine große internationale Bedeutung.

Schweres Erdbeben in Rußisch-Asien

175 Tote, über 300 Verletzte

Im Gebiet von Buchara und Turkestan in Rußisch-Asien kam es zu einem heftigen Erdbeben. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Insgesamt wurden 175 Personen getötet, über 300 verletzt.

Ein merkwürdiges System

Deffentlichkeit und Presse im Frenzel-Prozess ausgeschlossen

Im Frenzel-Prozess in Potsdam wurde auf Beschluß des Gerichts die Deffentlichkeit und die Presse für die ganze Dauer des Prozesses ausgeschlossen.

Witwen bevorzugt

Große Chancen zur Wiederverheiratung

Wie die bekannte englische Statistikerin Dorothy Dix auf Grund der in den letzten drei Jahren in England geschlossenen Heiraten errechnet hat, waren unter 100 Bräuten 26 Witwe, während im Jahre 1920 unter 100 Bräuten nur 8 Witwen waren. In Frankreich hat die Witwe noch größere Chancen zur Wiederverheiratung, denn hier vermählten sich 35 von 100 verwitweten Frauen wieder. Mrs. Dix führt diese Vorliebe der Männer für Witwen darauf zurück, daß die Witwen mit der Hauswirtschaft mehr vertraut sind als die sport- und vergnügungsliebenden Mädels von heute.

Hotels in der Sahara

Eine französische Gesellschaft ist zur Zeit mit der Errichtung verschiedener Hotels in der Sahara beschäftigt. Der Transport der nötigen Material... folgt durch ungeheure Kamelherden, die mit den fertig montierten Türen, Fenstern usw. bepackt werden.

Bis zu welcher Tiefe vegetieren Fische? Von den im Meere lebenden Fischarten sind ungefähr ein Fünftel mit Leuchtorganen ausgerüstet. Nur diese Fischarten gehen tiefer als einige hundert Meter. Die Hälfte davon wiederum bis zu 2000 Meter. Bei fortschreitender Tiefe werden die Fische immer kleiner und in 4—5000 Meter Tiefe sind kaum noch Fische anzutreffen.

Advertisement for Schwarzkopf hair cream. Text: „Immer duftiges Haar! Schwarzkopf Schaumpon“ (Extra mit Haarglanz Silber 40 P)

# Sport-Turnen-Spiet

## Amateur- oder Berufsfußball?

Zur Bundestagung des deutschen Fußballbundes

Der Deutsche Fußballbund, für den die Frage Amateur- oder Berufsfußball? brennend geworden ist, hat am 27. und 28. September in Dresden Bundestag, und soll dort über sie entscheiden. Die Bundesvorstandssitzung am 6. und 7. September in Berlin ist ergebnislos auseinandergegangen. Inzwischen haben die Verbandsleitungen mit ihren Ligaverbindungen hinter verschlossenen Türen beraten.

Die Verhältnisse im D.F.B. liegen so, daß die große Anzahl der Vereine gegen die Amateurvorschriften ihres Bundes verstoßen. Sie oder ihre Gönner zahlen den Spielern alle möglichen Gelder, um sie bei der Stange zu halten. Die Mehrzahl der Spieler hat sich das zunutzen gemacht und fordert. Daraus sind

### Schrauben ohne Ende

geworden. Stellen sich den Zahlungen Hindernisse in den Weg, wandern die Spieler zu den Vereinen, die besser mit den Mitteln auskommen können oder zahlungsträchtigere Gönner haben. Mit den Jahren hat sich ein weiterverbreitetes System der Erpressung, Lüge und Heuchelei herausgebildet, das zum offenen Schwindel wurde.

Durch das Vorgehen des Westdeutschen D.F.B. Verbandes ist der Staat erneut ins Rollen gekommen. Der D.F.B. hat 11 Spieler seines Meisterschaftsteams Schaffe 04 zu Berufsspielern erklärt und ausgeschlossen. Die Spieler erhielten von ihrem Verein Ersatzentlohnung in Höhe von mehreren Hundert Mark. Nach Verkündung des Urteils betraute der Vereinsführer Selbstmord durch Ertrinken.

Die westdeutsche Verbandsleitung will die klare Scheidung zwischen Berufs- und Amateurspieler. Obwohl die Verhältnisse in den Vereinen der anderen Verbände ebenfalls liegen wie in Westdeutschland, unterliegen diese Verbandsleitungen die weichen den Forderungen nicht. Sie wollen Erhöhung der erlaubten Entlohnung. Das bedeutet die Fortsetzung des bisherigen Systems mit dem Unterschied der teilweisen Legalisierung erhöhter Zahlungen an die Spieler.

Daß der Bundestag in Dresden dem Scheinamateurismus entgegen auf den Leib rücken wird, ist unter diesen Umständen nicht zu erwarten. Schon rein äußerlich betrachtet geht es nicht durch, denn vom 27. und 28. September ist nur der 27. September von 14 Uhr bis abends zur Arbeitstagsung vorgesehen. In anderen Fällen werden programmgemäß für Reprobenmenschen in Anspruch genommen.

## Dreiländerkampf der Radfahrer

Internationale Wettkämpfe im Arbeiter-Radfahrer-Sport

Der Arbeiter-Radfahrerband in der Tschechoslowakei führte in Zeplyh neben seinen Bundesmeisterschaften einen Dreiländerwettbewerb zwischen Tschechoslowakei und Deutschland durch. Die Sozialsportveranstaltung erfüllte in jeder Beziehung die Erwartungen. Sieger in den internationalen Wettkämpfen wurden im Sieger-Kunstreifen: Neubheim (Deutschland); Sieger-Gitarrenbau Reichensbrand (Deutschland); Sieger-Straßenrad: Weigen: Barmbeck (Tschechoslowakei); Sieger-Kunstreifen: Frankfurt a. M. (Deutschland).

Die Spiele im Dreier-Radball verliefen: Ludwigsbad (Deutschland) — Tschöben (Tschechoslowakei) 8:1. Wien-Fernale (Döherreich) — Jägerndorf (Tschechoslowakei) 8:1.

Das Schlussspiel zwischen Wien und Ludwigsbad gewann Wien mit 2:1.

### Arbeiter-Radfahrer in Seifland

Die Arbeiter-Radfahrer des tschechischen Sports- und Schachbundes haben auf der 175 Kilometer langen Straße Wall-Wallmer-Weiden-Sigulda-Misa Straßenrennen veranstaltet, aus denen Janin (Misa-Weidenberg) in 7 Std. 30.20 Min. als Sieger hervorging. Zweiter wurde Termitis (Misa-Zentrum) in 7 Std. 41.15 Minuten.

Die Tennis-Weltmeisterschaften der Berufsspieler in New York (U.S.A.) wurden mit den Doppelspielen beendet. Das deutsch-

tische Favoritenpaar mußte den Titel der jüngeren Generation überlassen. Vincent Richards holte sich mit Howard Kinck als Partner auch die Meisterschaft gegen Rajach-Gezels nach hartem Kampf 6:2, 15:13, 7:5.

## Danziger Motorradflieg in Hamburg

Ein Favorit ausgepiffen

Mit einem dem Eröffnungszentrum abwechselnden Skandal endete der gestrige Abendrenntag auf der Hamburger Firt-Trach. 15.000 Zuschauer waren nach Lockstedt gekommen, um dem Endkampf um den Geldenen Helm 1934 und vor allem den letzten Ausscheidungsläufen um den sonntägigen großen Preis beizuwohnen, an dem unter Führung des Liverpooler Teams eine Reihe bekannter Engländer und Dänen neben besten deutschen Radlern teilnahmen. Der in Hamburg bisher kaum bekannte Engländer Gieger mußte überraschenderweise mehrere Niederlagen durch seinen Teamgefährten Zwittermouon und durch den Hamburger Kunrich hinnehmen und benahm sich nach einer abermaligen Niederlage gegen Roth (Zurigaart) in einem Zweierkampf durch absichtlich verursachte Rechtskurven und deutliches Rutschen mehrfach unspornlich, so daß das Publikum den bisher so beliebten Engländer auspiffte. Den Geldenen Helm 1934 gewann ebenfalls Drews (Danzig) mit großem Punktvorsprung.

## Vor Schluß der Reichsathletik Saison

Absparten in Zoppot

Die letzte Bahnganganstaltung der Arbeiterportler geht unter der Devise „Absparten“ am Sonntag, dem 28. September, nachm. 2 Uhr, auf dem Sportplatz Schäferial in Zoppot vor sich. Die Veranstaltung wird im kleineren Rahmen durchgeführt werden. Verantwortender Verein ist die Freie Turnerschaft Zoppot.

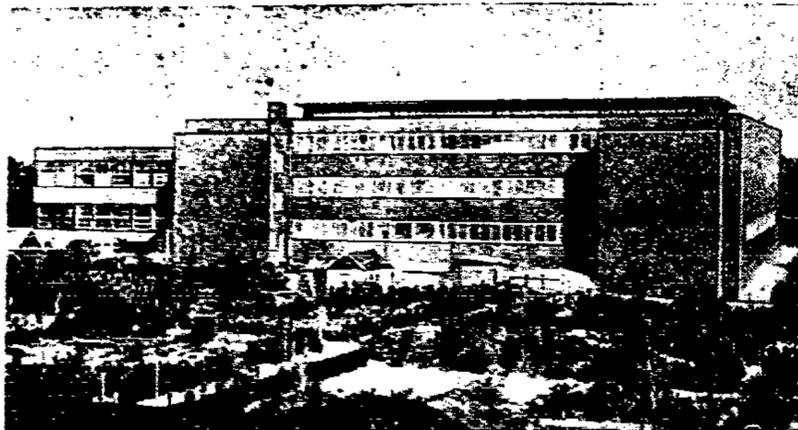
Dem in diesem Jahre zu kurz gekommenen Mehrkampf ist weiterer Spielraum eingeräumt. Fünf- und Dreikämpfe sind für Sportler A und B, Jugend und Sportlerinnen ausgeschrieben. Selbst die „Alten Herren“ sind nicht übersehen worden. Wie sie ihren Dreikampf durchführen werden, weiß man noch nicht, darf aber annehmen, daß sie mit jugendlicher Energie kämpfen werden. Stafetten und Handballspiele werden den Kampf bereichern.

Nach dieser Veranstaltung schließt der Bezirks-Sportauschuss seine Akten und wird sich der inneren Aufbauarbeit zuwenden, bis das kommende Frühjahr zu neuen Aufgaben ruft.

## Grenzmark-Fußballmeisterschaft

Auf dem Schupoplag hat Gedania am Sonntag nachmittags die Danziger Farben im Kampfe um die Grenzmarkmeisterschaft gegen die Ligamannschaft des Reichswehrregiments „Graf Schwerin“ aus D. Arone zu verteidigen. Bekanntlich holte sich Gedania in D. Arone beim ersten Spiel eine 0:2 Schlappe, und nun gilt es, diese Scharte auszuweichen. „Graf Schwerin“ ist eine typische Kampfmannschaft mit einem gefunden Torichuß und verfügt über hervorragende Hinterleute. Der Tormann, ein bekannter Handballer, soll besonders schwer zu überwinden sein. Die D. Aroner treffen schon am Sonntag ein und stellen sich frisch und ausgeruht zum Kampfe.

Wegen dieses Spieles, das auf alle Fälle ein sehr interessanter und harter Kampf zu werden verspricht, besteht am Nachmittag Spielverbot. Wir verweisen noch auf die Annonce.



## Ein Reglerparadies

In Hamburg wurde soeben Deutschlands größte Reglerparadies fertiggestellt. Im Parterre und in den einzelnen Stockwerken befinden sich je 24 Reglerbahnen.

## Polnische Leichtathletikmeisterschaften

In den vom polnischen Arbeiterkonvent in Lodz durchgeführten Vereinsmeisterschaften beteiligten sich 190 Sportler und Sportlerinnen aus den Bezirken Warschau, Lodz, Katowitz, Breslau und Gemborg.

In den männlichen Wettbewerben gewann die Mannschaftsmehrkampf der Arbeiterkonvent Lodz, Warschau, bei den Frauen der Arbeiterkonvent Lodz-Katowitz.

In Einzelwettkämpfen wurden erreicht: 100-Meter: 11.6 Sek. Star: 30 Meter 21.5 Sek. Star: 60 Meter 57.4 Sekunden Star: 40 Meter 2 Min. 48 Sek. 800-Meter: 15.00 Meter 4 Min. 40 Sek. 1000 Meter 17 Min. 31 Sek. 2000 Meter 34.00-Meter: 39 Sek. Star: 5000-Meter: 1.00.30 Min. Star: 10000-Meter: 2.07.00 Meter Star: 15000-Meter: 3.07.00 Meter Star: 20000-Meter: 4.07.00 Meter Star: 30000-Meter: 5.12.00 Meter Star: 40000-Meter: 6.12.00 Meter Star: 50000-Meter: 7.12.00 Meter Star: 60000-Meter: 8.12.00 Meter Star: 70000-Meter: 9.12.00 Meter Star: 80000-Meter: 10.12.00 Meter Star: 90000-Meter: 11.12.00 Meter Star: 100000-Meter: 12.12.00 Meter Star: 110000-Meter: 13.12.00 Meter Star: 120000-Meter: 14.12.00 Meter Star: 130000-Meter: 15.12.00 Meter Star: 140000-Meter: 16.12.00 Meter Star: 150000-Meter: 17.12.00 Meter Star: 160000-Meter: 18.12.00 Meter Star: 170000-Meter: 19.12.00 Meter Star: 180000-Meter: 20.12.00 Meter Star: 190000-Meter: 21.12.00 Meter Star: 200000-Meter: 22.12.00 Meter Star: 210000-Meter: 23.12.00 Meter Star: 220000-Meter: 24.12.00 Meter Star: 230000-Meter: 25.12.00 Meter Star: 240000-Meter: 26.12.00 Meter Star: 250000-Meter: 27.12.00 Meter Star: 260000-Meter: 28.12.00 Meter Star: 270000-Meter: 29.12.00 Meter Star: 280000-Meter: 30.12.00 Meter Star: 290000-Meter: 31.12.00 Meter Star: 300000-Meter: 32.12.00 Meter Star: 310000-Meter: 33.12.00 Meter Star: 320000-Meter: 34.12.00 Meter Star: 330000-Meter: 35.12.00 Meter Star: 340000-Meter: 36.12.00 Meter Star: 350000-Meter: 37.12.00 Meter Star: 360000-Meter: 38.12.00 Meter Star: 370000-Meter: 39.12.00 Meter Star: 380000-Meter: 40.12.00 Meter Star: 390000-Meter: 41.12.00 Meter Star: 400000-Meter: 42.12.00 Meter Star: 410000-Meter: 43.12.00 Meter Star: 420000-Meter: 44.12.00 Meter Star: 430000-Meter: 45.12.00 Meter Star: 440000-Meter: 46.12.00 Meter Star: 450000-Meter: 47.12.00 Meter Star: 460000-Meter: 48.12.00 Meter Star: 470000-Meter: 49.12.00 Meter Star: 480000-Meter: 50.12.00 Meter Star: 490000-Meter: 51.12.00 Meter Star: 500000-Meter: 52.12.00 Meter Star: 510000-Meter: 53.12.00 Meter Star: 520000-Meter: 54.12.00 Meter Star: 530000-Meter: 55.12.00 Meter Star: 540000-Meter: 56.12.00 Meter Star: 550000-Meter: 57.12.00 Meter Star: 560000-Meter: 58.12.00 Meter Star: 570000-Meter: 59.12.00 Meter Star: 580000-Meter: 60.12.00 Meter Star: 590000-Meter: 61.12.00 Meter Star: 600000-Meter: 62.12.00 Meter Star: 610000-Meter: 63.12.00 Meter Star: 620000-Meter: 64.12.00 Meter Star: 630000-Meter: 65.12.00 Meter Star: 640000-Meter: 66.12.00 Meter Star: 650000-Meter: 67.12.00 Meter Star: 660000-Meter: 68.12.00 Meter Star: 670000-Meter: 69.12.00 Meter Star: 680000-Meter: 70.12.00 Meter Star: 690000-Meter: 71.12.00 Meter Star: 700000-Meter: 72.12.00 Meter Star: 710000-Meter: 73.12.00 Meter Star: 720000-Meter: 74.12.00 Meter Star: 730000-Meter: 75.12.00 Meter Star: 740000-Meter: 76.12.00 Meter Star: 750000-Meter: 77.12.00 Meter Star: 760000-Meter: 78.12.00 Meter Star: 770000-Meter: 79.12.00 Meter Star: 780000-Meter: 80.12.00 Meter Star: 790000-Meter: 81.12.00 Meter Star: 800000-Meter: 82.12.00 Meter Star: 810000-Meter: 83.12.00 Meter Star: 820000-Meter: 84.12.00 Meter Star: 830000-Meter: 85.12.00 Meter Star: 840000-Meter: 86.12.00 Meter Star: 850000-Meter: 87.12.00 Meter Star: 860000-Meter: 88.12.00 Meter Star: 870000-Meter: 89.12.00 Meter Star: 880000-Meter: 90.12.00 Meter Star: 890000-Meter: 91.12.00 Meter Star: 900000-Meter: 92.12.00 Meter Star: 910000-Meter: 93.12.00 Meter Star: 920000-Meter: 94.12.00 Meter Star: 930000-Meter: 95.12.00 Meter Star: 940000-Meter: 96.12.00 Meter Star: 950000-Meter: 97.12.00 Meter Star: 960000-Meter: 98.12.00 Meter Star: 970000-Meter: 99.12.00 Meter Star: 980000-Meter: 100.12.00 Meter Star: 990000-Meter: 101.12.00 Meter Star: 1000000-Meter: 102.12.00 Meter Star: 1010000-Meter: 103.12.00 Meter Star: 1020000-Meter: 104.12.00 Meter Star: 1030000-Meter: 105.12.00 Meter Star: 1040000-Meter: 106.12.00 Meter Star: 1050000-Meter: 107.12.00 Meter Star: 1060000-Meter: 108.12.00 Meter Star: 1070000-Meter: 109.12.00 Meter Star: 1080000-Meter: 110.12.00 Meter Star: 1090000-Meter: 111.12.00 Meter Star: 1100000-Meter: 112.12.00 Meter Star: 1110000-Meter: 113.12.00 Meter Star: 1120000-Meter: 114.12.00 Meter Star: 1130000-Meter: 115.12.00 Meter Star: 1140000-Meter: 116.12.00 Meter Star: 1150000-Meter: 117.12.00 Meter Star: 1160000-Meter: 118.12.00 Meter Star: 1170000-Meter: 119.12.00 Meter Star: 1180000-Meter: 120.12.00 Meter Star: 1190000-Meter: 121.12.00 Meter Star: 1200000-Meter: 122.12.00 Meter Star: 1210000-Meter: 123.12.00 Meter Star: 1220000-Meter: 124.12.00 Meter Star: 1230000-Meter: 125.12.00 Meter Star: 1240000-Meter: 126.12.00 Meter Star: 1250000-Meter: 127.12.00 Meter Star: 1260000-Meter: 128.12.00 Meter Star: 1270000-Meter: 129.12.00 Meter Star: 1280000-Meter: 130.12.00 Meter Star: 1290000-Meter: 131.12.00 Meter Star: 1300000-Meter: 132.12.00 Meter Star: 1310000-Meter: 133.12.00 Meter Star: 1320000-Meter: 134.12.00 Meter Star: 1330000-Meter: 135.12.00 Meter Star: 1340000-Meter: 136.12.00 Meter Star: 1350000-Meter: 137.12.00 Meter Star: 1360000-Meter: 138.12.00 Meter Star: 1370000-Meter: 139.12.00 Meter Star: 1380000-Meter: 140.12.00 Meter Star: 1390000-Meter: 141.12.00 Meter Star: 1400000-Meter: 142.12.00 Meter Star: 1410000-Meter: 143.12.00 Meter Star: 1420000-Meter: 144.12.00 Meter Star: 1430000-Meter: 145.12.00 Meter Star: 1440000-Meter: 146.12.00 Meter Star: 1450000-Meter: 147.12.00 Meter Star: 1460000-Meter: 148.12.00 Meter Star: 1470000-Meter: 149.12.00 Meter Star: 1480000-Meter: 150.12.00 Meter Star: 1490000-Meter: 151.12.00 Meter Star: 1500000-Meter: 152.12.00 Meter Star: 1510000-Meter: 153.12.00 Meter Star: 1520000-Meter: 154.12.00 Meter Star: 1530000-Meter: 155.12.00 Meter Star: 1540000-Meter: 156.12.00 Meter Star: 1550000-Meter: 157.12.00 Meter Star: 1560000-Meter: 158.12.00 Meter Star: 1570000-Meter: 159.12.00 Meter Star: 1580000-Meter: 160.12.00 Meter Star: 1590000-Meter: 161.12.00 Meter Star: 1600000-Meter: 162.12.00 Meter Star: 1610000-Meter: 163.12.00 Meter Star: 1620000-Meter: 164.12.00 Meter Star: 1630000-Meter: 165.12.00 Meter Star: 1640000-Meter: 166.12.00 Meter Star: 1650000-Meter: 167.12.00 Meter Star: 1660000-Meter: 168.12.00 Meter Star: 1670000-Meter: 169.12.00 Meter Star: 1680000-Meter: 170.12.00 Meter Star: 1690000-Meter: 171.12.00 Meter Star: 1700000-Meter: 172.12.00 Meter Star: 1710000-Meter: 173.12.00 Meter Star: 1720000-Meter: 174.12.00 Meter Star: 1730000-Meter: 175.12.00 Meter Star: 1740000-Meter: 176.12.00 Meter Star: 1750000-Meter: 177.12.00 Meter Star: 1760000-Meter: 178.12.00 Meter Star: 1770000-Meter: 179.12.00 Meter Star: 1780000-Meter: 180.12.00 Meter Star: 1790000-Meter: 181.12.00 Meter Star: 1800000-Meter: 182.12.00 Meter Star: 1810000-Meter: 183.12.00 Meter Star: 1820000-Meter: 184.12.00 Meter Star: 1830000-Meter: 185.12.00 Meter Star: 1840000-Meter: 186.12.00 Meter Star: 1850000-Meter: 187.12.00 Meter Star: 1860000-Meter: 188.12.00 Meter Star: 1870000-Meter: 189.12.00 Meter Star: 1880000-Meter: 190.12.00 Meter Star: 1890000-Meter: 191.12.00 Meter Star: 1900000-Meter: 192.12.00 Meter Star: 1910000-Meter: 193.12.00 Meter Star: 1920000-Meter: 194.12.00 Meter Star: 1930000-Meter: 195.12.00 Meter Star: 1940000-Meter: 196.12.00 Meter Star: 1950000-Meter: 197.12.00 Meter Star: 1960000-Meter: 198.12.00 Meter Star: 1970000-Meter: 199.12.00 Meter Star: 1980000-Meter: 200.12.00 Meter Star: 1990000-Meter: 201.12.00 Meter Star: 2000000-Meter: 202.12.00 Meter Star: 2010000-Meter: 203.12.00 Meter Star: 2020000-Meter: 204.12.00 Meter Star: 2030000-Meter: 205.12.00 Meter Star: 2040000-Meter: 206.12.00 Meter Star: 2050000-Meter: 207.12.00 Meter Star: 2060000-Meter: 208.12.00 Meter Star: 2070000-Meter: 209.12.00 Meter Star: 2080000-Meter: 210.12.00 Meter Star: 2090000-Meter: 211.12.00 Meter Star: 2100000-Meter: 212.12.00 Meter Star: 2110000-Meter: 213.12.00 Meter Star: 2120000-Meter: 214.12.00 Meter Star: 2130000-Meter: 215.12.00 Meter Star: 2140000-Meter: 216.12.00 Meter Star: 2150000-Meter: 217.12.00 Meter Star: 2160000-Meter: 218.12.00 Meter Star: 2170000-Meter: 219.12.00 Meter Star: 2180000-Meter: 220.12.00 Meter Star: 2190000-Meter: 221.12.00 Meter Star: 2200000-Meter: 222.12.00 Meter Star: 2210000-Meter: 223.12.00 Meter Star: 2220000-Meter: 224.12.00 Meter Star: 2230000-Meter: 225.12.00 Meter Star: 2240000-Meter: 226.12.00 Meter Star: 2250000-Meter: 227.12.00 Meter Star: 2260000-Meter: 228.12.00 Meter Star: 2270000-Meter: 229.12.00 Meter Star: 2280000-Meter: 230.12.00 Meter Star: 2290000-Meter: 231.12.00 Meter Star: 2300000-Meter: 232.12.00 Meter Star: 2310000-Meter: 233.12.00 Meter Star: 2320000-Meter: 234.12.00 Meter Star: 2330000-Meter: 235.12.00 Meter Star: 2340000-Meter: 236.12.00 Meter Star: 2350000-Meter: 237.12.00 Meter Star: 2360000-Meter: 238.12.00 Meter Star: 2370000-Meter: 239.12.00 Meter Star: 2380000-Meter: 240.12.00 Meter Star: 2390000-Meter: 241.12.00 Meter Star: 2400000-Meter: 242.12.00 Meter Star: 2410000-Meter: 243.12.00 Meter Star: 2420000-Meter: 244.12.00 Meter Star: 2430000-Meter: 245.12.00 Meter Star: 2440000-Meter: 246.12.00 Meter Star: 2450000-Meter: 247.12.00 Meter Star: 2460000-Meter: 248.12.00 Meter Star: 2470000-Meter: 249.12.00 Meter Star: 2480000-Meter: 250.12.00 Meter Star: 2490000-Meter: 251.12.00 Meter Star: 2500000-Meter: 252.12.00 Meter Star: 2510000-Meter: 253.12.00 Meter Star: 2520000-Meter: 254.12.00 Meter Star: 2530000-Meter: 255.12.00 Meter Star: 2540000-Meter: 256.12.00 Meter Star: 2550000-Meter: 257.12.00 Meter Star: 2560000-Meter: 258.12.00 Meter Star: 2570000-Meter: 259.12.00 Meter Star: 2580000-Meter: 260.12.00 Meter Star: 2590000-Meter: 261.12.00 Meter Star: 2600000-Meter: 262.12.00 Meter Star: 2610000-Meter: 263.12.00 Meter Star: 2620000-Meter: 264.12.00 Meter Star: 2630000-Meter: 265.12.00 Meter Star: 2640000-Meter: 266.12.00 Meter Star: 2650000-Meter: 267.12.00 Meter Star: 2660000-Meter: 268.12.00 Meter Star: 2670000-Meter: 269.12.00 Meter Star: 2680000-Meter: 270.12.00 Meter Star: 2690000-Meter: 271.12.00 Meter Star: 2700000-Meter: 272.12.00 Meter Star: 2710000-Meter: 273.12.00 Meter Star: 2720000-Meter: 274.12.00 Meter Star: 2730000-Meter: 275.12.00 Meter Star: 2740000-Meter: 276.12.00 Meter Star: 2750000-Meter: 277.12.00 Meter Star: 2760000-Meter: 278.12.00 Meter Star: 2770000-Meter: 279.12.00 Meter Star: 2780000-Meter: 280.12.00 Meter Star: 2790000-Meter: 281.12.00 Meter Star: 2800000-Meter: 282.12.00 Meter Star: 2810000-Meter: 283.12.00 Meter Star: 2820000-Meter: 284.12.00 Meter Star: 2830000-Meter: 285.12.00 Meter Star: 2840000-Meter: 286.12.00 Meter Star: 2850000-Meter: 287.12.00 Meter Star: 2860000-Meter: 288.12.00 Meter Star: 2870000-Meter: 289.12.00 Meter Star: 2880000-Meter: 290.12.00 Meter Star: 2890000-Meter: 291.12.00 Meter Star: 2900000-Meter: 292.12.00 Meter Star: 2910000-Meter: 293.12.00 Meter Star: 2920000-Meter: 294.12.00 Meter Star: 2930000-Meter: 295.12.00 Meter Star: 2940000-Meter: 296.12.00 Meter Star: 2950000-Meter: 297.12.00 Meter Star: 2960000-Meter: 298.12.00 Meter Star: 2970000-Meter: 299.12.00 Meter Star: 2980000-Meter: 300.12.00 Meter Star: 2990000-Meter: 301.12.00 Meter Star: 3000000-Meter: 302.12.00 Meter Star: 3010000-Meter: 303.12.00 Meter Star: 3020000-Meter: 304.12.00 Meter Star: 3030000-Meter: 305.12.00 Meter Star: 3040000-Meter: 306.12.00 Meter Star: 3050000-Meter: 307.12.00 Meter Star: 3060000-Meter: 308.12.00 Meter Star: 3070000-Meter: 309.12.00 Meter Star: 3080000-Meter: 310.12.00 Meter Star: 3090000-Meter: 311.12.00 Meter Star: 3100000-Meter: 312.12.00 Meter Star: 3110000-Meter: 313.12.00 Meter Star: 3120000-Meter: 314.12.00 Meter Star: 3130000-Meter: 315.12.00 Meter Star: 3140000-Meter: 316.12.00 Meter Star: 3150000-Meter: 317.12.00 Meter Star: 3160000-Meter: 318.12.00 Meter Star: 3170000-Meter: 319.12.00 Meter Star: 3180000-Meter: 320.12.00 Meter Star: 3190000-Meter: 321.12.00 Meter Star: 3200000-Meter: 322.12.00 Meter Star: 3210000-Meter: 323.12.00 Meter Star: 3220000-Meter: 324.12.00 Meter Star: 3230000-Meter: 325.12.00 Meter Star: 3240000-Meter: 326.12.00 Meter Star: 3250000-Meter: 327.12.00 Meter Star: 3260000-Meter: 328.12.00 Meter Star: 3270000-Meter: 329.12.00 Meter Star: 3280000-Meter: 330.12.00 Meter Star: 3290000-Meter: 331.12.00 Meter Star: 3300000-Meter: 332.12.00 Meter Star: 3310000-Meter: 333.12.00 Meter Star: 3320000-Meter: 334.12.00 Meter Star: 3330000-Meter: 335.12.00 Meter Star: 3340000-Meter: 336.12.00 Meter Star: 3350000-Meter: 337.12.00 Meter Star: 3360000-Meter: 338.12.00 Meter Star: 3370000-Meter: 339.12.00 Meter Star: 3380000-Meter: 340.12.00 Meter Star: 3390000-Meter: 341.12.00 Meter Star: 3400000-Meter: 342.12.00 Meter Star: 3410000-Meter: 343.12.00 Meter Star: 3420000-Meter: 344.12.00 Meter Star: 3430000-Meter: 345.12.00 Meter Star: 3440000-Meter: 346.12.00 Meter Star: 3450000-Meter: 347.12.00 Meter Star: 3460000-Meter: 348.12.00 Meter Star: 3470000-Meter: 349.12.00 Meter Star: 3480000-Meter: 350.12.00 Meter Star: 3490000-Meter: 351.12.00 Meter Star: 3500000-Meter: 352.12.00 Meter Star: 3510000-Meter: 353.12.00 Meter Star: 3520000-Meter: 354.12.00 Meter Star: 3530000-Meter: 355.12.00 Meter Star: 3540000-Meter: 356.12.00 Meter Star: 3550000-Meter: 357.12.00 Meter Star: 3560000-Meter: 358.12.00 Meter Star: 3570000-Meter: 359.12.00 Meter Star: 3580000-Meter: 360.12.00 Meter Star: 3590000-Meter: 361.12.00 Meter Star: 3600000-Meter: 362.12.00 Meter Star: 3610000-Meter: 363.12.00 Meter Star: 3620000-Meter: 364.12.00 Meter Star: 3630000-Meter: 365.12.00 Meter Star: 3640000-Meter: 366.12.00 Meter Star: 3650000-Meter: 367.12.00 Meter Star: 3660000-Meter: 368.12.00 Meter Star: 3670000-Meter: 369.12.00 Meter Star: 3680000-Meter: 370.12.00 Meter Star: 3690000-Meter: 371.12.00 Meter Star: 3700000-Meter: 372.12.00 Meter Star: 3710000-Meter: 373.12.00 Meter Star: 3720000-Meter: 374.12.00 Meter Star: 3730000-Meter: 375.12.00 Meter Star: 3740000-Meter: 376.12.00 Meter Star: 3750000-Meter: 377.12.00 Meter Star: 3760000-Meter: 378.12.00 Meter Star: 3770000-Meter: 379.12.00 Meter Star: 3780000-Meter: 380.12.00 Meter Star: 3790000-Meter: 381.12.00 Meter Star: 3800000-Meter: 382.12.00 Meter Star: 3810000-Meter: 383.12.00 Meter Star: 3820000-Meter: 384.12.00 Meter Star: 3830000-Meter: 385.12.00 Meter Star: 3840000-Meter: 386.12.00 Meter Star: 3850000-Meter: 387.12.00 Meter Star: 38

# Gaus und Garten

BEILAGE DER DANZIGER VOLKSSTIMME

## Hochstamm oder Strauch?

Handelt es sich um Massenkulturen, wird niemand Hochstämme pflanzen, denn Sträucher sind immer rentabler, machen auch weniger Arbeit. Für den Gartenliebhaber jedoch, vor allem für den kleinen Garten, geben hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren nicht nur einen großen Nutzen, sondern sind auch eine schöne Zierde. Selten liegen bei einer Kulturpflanze Nützlichkeit und Schönheit so eng beisammen, wie beim hochstämmigen Beerenobst. Sogar in Blumenrabatten können dergleichen Bäumchen stehen, ohne den Blumen Abbruch zu tun, denn ein jeder wird zugedenken, daß ein mit roten Früchten dicht behangenes Johannisbeerbäumchen von prächtigster Wirkung ist.

Das hochstämmige Beerenobst wird auf die Goldjohannisbeere veredelt. Diese Unterlage verlangt zur gesunden Entwicklung einen durchlässigen Boden, fetten Lehm- oder Tonböden liegen ihr nicht zu und führen stets zu Erkrankungen. Der beim hochstämmigen Beerenobst häufig vorzufindende Wasserfuß ist meist auf unzureichenden Boden zurückzuführen, falls nicht eine Stickstoffüberdüngung die Ursache darstellt. Wer also in so schweren Böden dennoch Hochstämme pflanzen will, muß für diese große Pflanzlöcher ausheben und den Untergrund mit Steingeröll, Hausmüll oder dergleichen durchlässig machen, aber auch der Pflanzerde lockeres Material begeben. Bei Zuführung von Düngung auch in flüssiger Form, hier jedoch mit Maß, werden sich dann die Bäumchen frisch entwickeln, nicht nur frost und gesund wachsen, sondern auch reiche, manchmal sogar überreiche Erträge bringen. Damit die Hochstämme für lange Jahre lebensfähig bleiben, ist ein entsprechender Kronenrückschnitt unerlässlich.

Schwachwachsende Sorten, vor allem bei Stachelbeeren, neigen durch übermäßigen Behang leicht zur Erschöpfung. Hier hilft dann sogar eine reichliche Düngung nichts mehr, weil das Zellgewebe der Saftbahnen die Nahrungszufuhr nur noch in ungenügender Weise zuläßt. Dieser Erschöpfung beugt nur ein kräftiger Rückschnitt vor, der sich selbstverständlich nicht nur auf das Zurückschneiden der Triebe beschränken soll, sondern vielmehr darin zu suchen ist, alles schwache Holz zu entfernen und die Krone stark zu lichten. Ist Erschöpfung eingetreten, so daß junge Triebe nicht mehr hervorgebracht und die Früchte nur noch klein werden, so ist, um wieder neues Leben in die Pflanze zu bringen, neben einer starken Düngung und neben einem kräftigen Rückschnitt auch einmal auf eine Jahresernte zu verzichten, indem alle Früchte jung abgepflückt werden, damit das Bäumchen dann alle Kraft nur für den Holzwuchs aufzuwenden hat.

Die Sortenfrage ist heute geklärt. Als rote Johannisbeeren werden fast nur noch die „Große rote Holländische“ veredelt, denn alle übrigen Sorten haben mehr oder minder Fehler, mögen sie heißen wie sie wollen. Die rote Holländische ist wüchsig, baut sich gut auf und bringt gute Ernten. Wer eine weiße Johannisbeere liebt, der nehme einfach die weiße Holländische, er wird mit ihr zufriedenstellen.

Anderer die Sortenfrage bei Stachelbeeren. Hier spielt ja die Liebhaberei des Gartenbesizers eine größere Rolle. Zum Glück haben hier die Baumschulen gute Arbeit geleistet und haben für Hochstammveredelung nur die Sorten ausgesucht, die für diese Zwecke brauchbar sind. Es hatte sich nämlich gezeigt, daß nicht jede Stachelbeere auf der Goldjohannisbeere gedeiht, oftmals wurde schon das Edelreis nicht angenommen. Es erübrigt sich vollständig, hier Sorten zu nennen, denn der Gartenbesitzer wählt ja sowieso nur nach der Farbe, ob rot, grün, gelb oder weiß bevorzugt wird, mag jedem überlassen bleiben. Wichtiger wie die Farbe ist meines Erachtens bei Stachelbeeren der Geschmack. Mir persönlich ist eine kleinere Beere von gutem Geschmack wertvoller als wie eine Riesenernte mit weniger gutem Aroma. Dennoch wird man für Hochstämme die großfrüchtigen Sorten bevorzugen, weil gerade am Hochstamm eine Schaufel mehr ins Auge fällt.

Die Erträge der Hochstammbeeren sind sehr hoch einzuschätzen deshalb, weil so ein Bäumchen eigentlich keinen Platz braucht. Es kann zwischen Blumen ebenso gut stehen wie im Gemüsebeet. Das Pflegen der Beeren ist auch eine Freude, jedenfalls kaum anstrengend, wohingegen das Pflegen vom Strauch für Leute mit steifem Rücken keinen Genuß bedeutet.

Einen Nachteil haben die Beerenhochstämme, und das ist der schwache Stamm. Immer muß ein guter Pfahl als Stütze dienen, dessen Spitze weit in die Krone hineinreichen muß, um auch die stärkeren Äste daran anbinden zu können, denn die Last des Fruchtbehanges ist manchmal recht groß und das Holz des Beerenobstes ist spröde, hat keine Festigkeit. Auch das Band muß fest und sicher sein, denn nichts ist ärgerlicher, als eines schönen Tages und zwar meist kurz vor der Beerenernte, in den Gärten zu kommen und abgebrochene Beerenhochstämme vorzufinden.

## Anemonen



Gartenanemonen

Eine Blumenart die noch weit größere Verbreitung verdient als ihr bislang beschiedene, ist die Gartenanemone. Sie blühen überaus reich und in vielen Farbtönen, die gefüllten Sorten von Ende Mai bis August, die einfachen

bis zum Herbst. Die kleinen Zwiebelchen werden im Herbst, solange der Boden offen ist, 6 bis 7 Zentimeter tief in Abständen von 5 Zentimeter in die Erde gelegt. Sie gedeihen allerdings nur in bestem, fettem, feuchtem Boden gut, die Beete müssen gut gegraben und gelockert und stark mit halbverrottetem Kuhdung gedüngt werden. Ueber Winter werden die Beete mit Laub oder strohigem kurzem Dünger abgedeckt. Vom Frühjahr ab müssen die Beete immer feucht gehalten werden. Am prächtigsten wirken die Anemonen in Massenverwendung, wenn Hunderte oder Tausende von Zwiebeln eng auf größeren oder kleineren Beeten oder unregelmäßigen Gruppen angepflanzt sind.

## Laubdecke und Bodengare

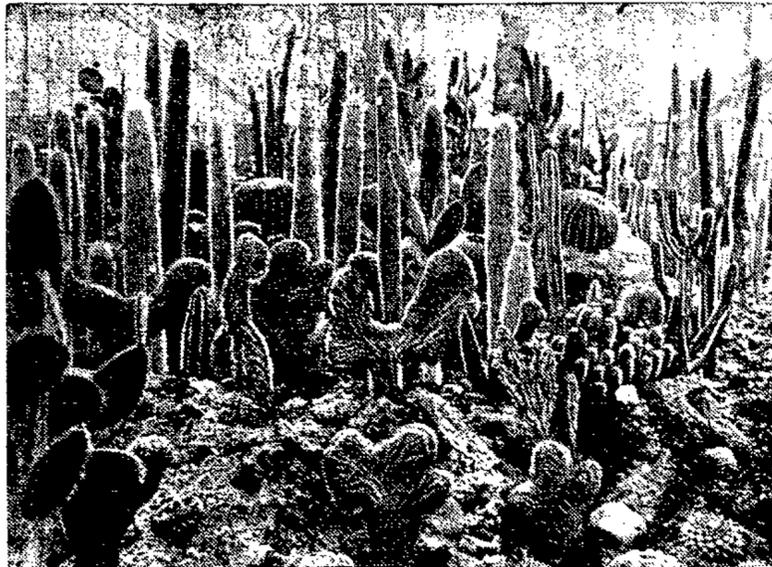
Vielfach wird angenommen, daß es nützlich sei, die Erde unter den Gehölzgruppen nicht zu graben, sondern alles gefallene Laub ungeört liegen zu lassen. Wenn nun auch eine solche ständige Bedeckung des Bodens die Bodengare in erwünschter Weise zu fördern geeignet ist, so sprechen aber doch gewichtige Gründe für das Graben des Bodens unter den Biergehölzen. Da der Boden durch die Belaubung und die Falllaubdecke ständig im Schatten liegt, wird der Erde und den Wurzelhaare die so wohlthätige Wirkung des Sonnenlichtes nicht zuteil, dann aber ist man auch leicht geneigt, das sich zermürbende Laub als Dünger anzusehen und mit dem Unterbringen wirklichen Düngers zu sparen. Man wird gut tun, den Boden durch Untergraben des Laubes lockerer zu gestalten und ihn durch Düngung zu bereichern. Wo aus Gründen einer falsch verstandenen Sauberkeit das Laub dauernd entfernt wird, sollte eine Herbst- und Winterdüngung nicht ausbleiben.

## Fruchtfolge

Die alte Erfahrung, daß Gemüsepflanzen, aber auch Blumen nicht dauernd mit Erfolg auf demselben Boden gezogen werden können, hat zu der meist dreijährigen Fruchtfolge geführt, die mit den „Fressern“ (Kohl, Sellerie, Gurken, Frühkartoffeln) im ersten Jahr, wo Stallmist und Kunstdünger gegeben wird, beginnt, worauf dann im zweiten Jahre unter Verwendung von nur Kunstdünger Erbsen oder Bohnen und eine Spätkohl- oder Spätkartoffel folgen, während schließlich im dritten Jahre unter Ausbringung von Kompost und Kunstdünger späte Mohrrüben gebaut werden.

Diese Art der Ausnutzung des Bodens rechnet mit der Tatsache, daß der erste Jahresanbau den reichsten Nährstoff des gedüngten Bodens nicht genügend ausnützen kann, daß daher im zweiten Jahre den Hülsenfrüchtlern für das erste, besonders wichtige Wachstum ein genügender, durch Kunstdünger leicht zu vermehrender Nährstoff zur Verfügung steht und daß diese Hülsenfrüchte nun ihrerseits den Boden mit Stickstoff bereichern und auch für einen gut gelockerten Boden sorgen, was der Hauptfrucht des dritten Jahres, den Mohrrüben, wieder zugute kommt.

Auch die Nachfrucht des zweiten Jahres findet, namentlich wenn bei ihr eine nochmalige Gabe von Kunstdünger erfolgt, bei der Ausaat von Erbsen und Bohnen bessere Ernährungsverhältnisse vor, als wenn die Hülsenfrüchte, wie dies vielfach üblich ist, in das dritte Jahr verlegt werden. Mit dem Kunstdünger hat aber die ganze Frage der Fruchtfolge im Gemüsebau ein anderes Gesicht als früher bekommen: die dreimalige Ernte in einem Jahr ist nicht mehr selten; man muß dazu freilich einen lockeren und warmen Boden haben, dem auch genügende Feuchtigkeit gegeben werden kann.



## Im botanischen Garten zu Berlin

wurde eine große, stark besuchte Skatenschau eröffnet.

## Die Verwertung grüner Tomaten

Unreife, grüne Früchte, ganz gleich, ob ausgewachsen oder nicht, lassen sich, gleich Gurken, einlegen und geben eine sehr gute Beilage zu Braten usw.

Einlegen mit Dill und Salz gleich den Salzgurken: Man wasche die grünen Tomaten sauber, schneide sie in einen großen Steintopf oder ein Faß, gebe etwas Dill und Salzwasser (auf 9 Liter abgekochtes Wasser 500 Gramm grobes Kochsalz) hinzu, daß es überfließt, und stelle das Gefäß an warmer Stelle in der Küche auf. Im Steintopf beschwert man die Tomaten mit einem Schieferstück und Steinen, so daß das Wasser überfließt. Somit sind die Tomaten genau so zu behandeln und zu verwenden wie Salzgurken.

Einlegen in Weinessig, gleich kleinen Cornichons (kleine Gurken): Die Tomaten (möglichst kleine Früchte) werden sauber gewaschen und nach dem Abtropfen in einen Steintopf oder ein weithalbiges Glas eingedichtet. Zwischen die einzelnen Schichten gibt man einige weiße Pfefferkörner, eine zerhackte Paprikaschote und einige Perlzwiebeln und schüttet so viel Weinessig zu, bis er überfließt. Nach vier bis fünf Tagen köcht man den Weinessig, schäumt ihn gut aus und gießt ihn erkaltet über die Tomaten, deren Aufschwemmungsgesäß dann am besten mit Pergamentpapier oder Einmachhaut verschlossen wird. Diese Tomaten werden in ganz gleicher Weise verwendet wie die Cornichons.

Es dürfte vorzuziehen, daß in diesem Jahr viel Tomaten grün geerntet werden müssen. Sollen sie reifen, reife man die ganzen Pflanzen heraus und hänge sie an einem warmen Ort auf. Ein Teil der Früchte wird sich schon rot färben, der Rest kann grün verarbeitet werden.

Jedenfalls beugt diese Methode einer Fäulnis der Früchte eher vor als das dicke Neben- und Nebereinanderliegen der unreifen Früchte in einem warmen Raum.

Frühe Erdbeeren im Herbst. Ein Leser der „Danziger Volksstimme“, der Maurer Schamierski, erntete am Sonntag in seinem Garten vollreife Erdbeeren. Er hofft, bei günstigem Wetter noch eine zweite Ernteernte machen zu können, da noch viele halbreife Früchte vorhanden sind.

Rosen und Gladiolen. Durch alle leuchtende Sommerherrschaft zieht sich die Pracht der Rosen hin, und unermüdet arbeiten die Züchter, um Verbesserungen zu erreichen, wie Camillo Schneider in seinem Artikel über Neue Rosen im Septemberheft der Gartenschönheit (Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Verlag) berichtet. Den Rosen schließen sich die Gladiolen an als Dauerblüher, und auch hier sind die Neuzüchtungen, über die Karl Foerster schreibt, Träger ungeahnter Pflanzenschönheit. J. Köster legt seine Arbeit über die Beden im Garten fest, während Kurt Pätzig die Artikelreihe der Verwendung von heimischen Wildtauben beendet. Eine Arbeit über die neuen Mistdünger und eine Reihe praktischer Notizen bilden das „Gartenwerk“ der mit vielen einfarbigen und bunten Bildern geschmückten Zeitschrift.

Die Zimmerlinde braucht zur guten Entwicklung kräftige Düngung. Man löst Hühnerdünger (ein Teil Dünger und neun Teile Wasser), läßt dieses Gemisch eine Woche stehen und verdünnt dann die Mischung nochmals mit fünf bis zehn Teilen Wasser. Hiermit gießt man wöchentlich einmal. Vor dem Gießen muß der Topfboden gut feucht sein, da sonst Brandflecke entstehen, ebenso muß der Topf bei warmer Witterung gut feucht gehalten werden. Im nächsten Jahre beginnt man mit der Düngung schon im März.



## Zum nochmaligen Daulieren ist noch Zeit

Wir zeigen nochmal die Handgriffe. Das zum Einsetzen fertige Edelauge sehen Sie rechts unten. An einer glatten Stelle des Bildlings machen wir den bekannten T-Schnitt (Abb. rechts oben), lösen die beiden Rindenspägel und schieben dann das Auge so ein, (Abb. links), daß ein Stück des Schildchens noch über dem wahren Querschnitt des T-förmigen Rindenspaltes herausragt. Es kommt nämlich viel darauf an, daß das Auge genau an dem oberen wahren Querschnitt des T-Schnittes ansetzt. Deswegen schneiden wir den obersten Rindenspägel des Auges erst dann gerade, wenn es im T-Schnitt eingepaßt ist, damit die beiden Rindenspägel genau aufeinander passen. Durch den Rückschnitt des Edelreises ist nun ein kleiner Rindenspalte von geringer Höhe entstanden. Das Edelauge muß nun genau mit dem Finger an den Querschnitt geschoben werden, damit sich die Rindenspalte schließen. Nur so wächst das Auge sicher an.

Winterharte Katken (Opuntien) sind dankbare Pflanzlinge für denjenigen Gartenfreund, der an diesen eigenartigen Pflanzengestalten besonderes Interesse hat. Die winterharten Freilandkatken gehören sämtlich der Gattung Neigenaktus (Opuntia) an und sind recht genügsame Gewächse, die im Sommer prächtige Blüten hervorbringen. Infolge ihrer Anspruchslosigkeit ist es möglich, sie in jedem Garten anzupflanzen.

# Ted würde lebendig

## Roman von Hermann Falk

### 11. Fortsetzung.

Ted horchte auf, als Greger eine Einladung verlas, die von Ewer Burns, dem händelnden Groten, kam, weil sich mit diesem Namen für ihn eine unangenehme Empfindung löstiger Nebenbuhlerschaft verknüpfte. Die Einladung besagte, daß der Grote, bisher zurückgezogen und nur seinen praktischen Studien lebend, nun, um die Ehre zu genießen, die führenden Persönlichkeiten der Stadt, in der er Gastfreundschaft genoss, persönlich kennenzulernen, zu einem Ballsalade, und daß er hoffe, der Eingeladene werde, da er auf den Inhaber eines solchen Namens von Klang bei seinem Feste keineswegs verzichten könne, bestimmt erscheinen.

Ich habe noch keinen Professor gesehen, der sich ein bißchen Beweishäufung nicht gern gefallen ließe, und so ist es nicht verwunderlich, daß Greger sein „Namen von Klang“ imponierte, und daß er vorzüglich, diesen Ball zu besuchen. Lore war Feuer und Flamme. Ted dachte anfangs mit geteilten Gefühlen an den Abend bei Ewer Burns, auf dem er fürchtete, Lore's Herr verliere zu können, dann aber tröstete er sich mit dem Entschluß, nicht von Lore's Seite zu weichen und freute sich, mit ihr tanzen zu dürfen.

20

Waser hielt es in seinem Keller einfach nicht mehr aus. Das Äußere war, gemessen an der Unierkunft der letzten Nacht, zwar fürstlich zu nennen, er hatte einen schönen, trockenen Raum ganz für sich allein, er hatte Dedes genug, um die Nacht warm und behaglich zu schlafen, als sei er in seinem Bett, er brauchte keine Furcht vor Ungeheuer irgend welcher Art zu haben, konnte also wohl zufrieden sein. Aber es gibt keinen zufriedenen Menschen in der Welt, und das, worüber Waser unzufrieden war, war sein fürchterlicher Hunger.

Es ist leichter zu sagen: „Du essen werde ich Ihnen allerdings erst morgen etwas bringen können“, wenn man selbst satt ist, dachte Waser grimmig, und brachte er sonst nur auf dem Gebiete dekadentischer Liebhabereien einige Phantasie auf, war jetzt sein ganzes Können Phantasie in Potenz. Mit einer Intensität, die er nie in sich vermutet hatte, dachte er ununterbrochen alle künftlichen Genüsse durch, die es gibt, Gänselebern, Kalbsbären und kalte Platten bildeten Hirnlandschaften in seiner Phantasie und ließen ihn gewöhnlich aufstöhnen, wenn ihre schändliche Materialität ihm zu Bewußtsein kam. Es war entsetzlich.

Waser hatte noch nie in seinem Leben so oft nach der Uhr gesehen wie diese Nacht, und wenn er nicht so vorzüglich gewesen wäre, eine Tasse vor das Fenster seines Kellers zu hängen, hätte das immerwährende Aufblitzen und Verlöschen seiner Taschenlampe ihn längst verraten müssen. Mit kleinerer Langsamkeit schlichen die Minuten. Es dauerte Ewigkeiten bis sie sich zu Viertelstunden und Stunden rundeten. Waser's Magen wurde immer ungeduldiger. Er revoltierte wie ein ägyptischer General. Es war fürchterlich.

Um zwölf Uhr hielt es Waser nicht mehr aus. Er fachte den tollen Plan, aus seinem Gefängnis auszubrechen, die Küche zu suchen und sich dort irgend etwas Ergabes, es sei, was es sei, die Hauptache, es ließ sich genießen, anzueignen. Er griff in einen der Schornsteinzüge, die in seinen Keller mündeten, und holte eine Handvoll Klebrüß daraus hervor. Damit färbte er sein Gesicht, um gegen eine eventuell erfolgende Entdeckung gewappnet zu sein. Er hing sich eine der Tassen um die Schultern und hüllte sich hinein wie ein Römer in seine Toga. Er fand ein frumm-gebogenes Eisenstück, worauf, welchen Zwecken es einmal gedient haben mochte, und nahm es als Waffe mit.

So ausgerüstet begab sich Waser auf den Kriegspfad. Im Keller bewegte er sich frei und ungezwungen und machte ausgiebigen Gebrauch von seiner Taschenlampe, dort fühlte er sich sicher. Er untersuchte jeden Raum mit der peinlichen Genauigkeit, die dem Detektiv geziemte, aber er fand das, was er vermutet hatte, eine Kuchenschüssel für Fleisch- und Butterwaren nämlich, im Keller nicht. Er mußte also in das Erdgeschloß hinaufsteigen.

Er machte sich unverzüglich ans Werk. Seine Taschenlampe zu benutzen, daß nur ein kleiner, kaum wahrzunehmender Lichtschein den Weg, den er zu gehen hatte, notwendig beleuchtete, tauchte er sich die Kellertreppe hinauf. Einen kurzen Augenblick lang wand er im Flur des Erdgeschloßes überlegend und versuchte sich zu orientieren. Dann machte er sich weiter auf den Weg. Leider hatte er Vorder- und Hinterfront des Gebäudes in seinen Heberleistungen verwechselt und geriet dabei logarithmisch anstatt in die Küche und in die Wirtschaftsräume, die nach hinten hinaus lagen, in die vorderen Zimmer. Ein Poch, das dem gewiegtesten Kriminalisten begangen kann.

Professor Greger arbeitete. Sein Gesicht über die Apparatur der Maschinen, die ihm einen Blick in die Vergangenheit gewährten, sollten, abgesehen, änderte hier an den Schaltungen, heute da einen Silberband ein und korrigierte dort die Anordnung der Sinen. Er hatte seine Berechnungen wiederholte Male nachgesehen, sie stimmten. Die Zusammenhang der Apparate war so langsam von ihm vorgenommen worden, daß ihre Wirkung auf die Zeit- und Raumdiäle gleich den Ergebnissen seiner Berechnung sein mußte. Bis auf kleine Abweichungen, die sich aus dem wenig Präzision erzielbaren Material nicht vermeiden würden, mußte alles in Ordnung sein. Nur ein Geruch nach dem elektrischen Schalter am Silberband irremte ihn noch von der Verzagenheit.

Professor Greger war so erregt, daß er diesen Geruch zu wagen sich schmeckte. Er sah mit einem letzten päpstlichen Blick noch einmal über sein Werk, so etwa, wie der Vater auf sein gutgeleitetes Kind sieht, dann schnitt er nach seinem Schreibtisch und griff mit zitternden Fingern nach einer Zigarette. Er zündete sie ungeduldig, um sich durch diese Unschicklichkeit zu beruhigen, die Zigarette ab, legte sie in Brand. Er dachte zwei, drei, vier, fünf und sah den Rauch beglückt in sich hinein, dann schrie er, die Zigarette in der Hand, an sein Werk zurück.

Er schaltete die Lampen, die den Strom zubrachten, der das Licht anzuwecken sollte, besann sich zu denken. Die Projektionsleinwand vor ihm schaltete sich, wurde flackig und verblühen und zeigte ihm mit wieder einer manuellen Funktion. Greger besann sich des Charakters dieses Apparates einzustellen. Es dauerte nicht lange, bis er die höchste Bildgröße erreicht hatte, auf der Schirmbild zeigte sich die Reproduktion eines Teiles des gemalten Bildes.

Greger lächelte. Das, was bis jetzt zu sehen war, war nichts. Jedes gewöhnliche Epitaph zeigte, richtig eingestellt, das Gleiche. Ob sein Werk Ziel war, das zu erproben galt erst jetzt: die Vergrößerung, die Bildvergrößerung auf dem Umwege über die Elektrizität bis ins Unendliche!

Der Professor „altete“. „Doppelte Stärken“, flüsterte er vor sich hin. Das Bild auf der Leinwand sprang mit plötzlichem Ruck nach vorn, mit ebenso plötzlichem Ruck wuchsen die Sterne — ins Doppelte. Der Bildausschnitt war um die Hälfte kleiner geworden — ins Doppelte.

Greger sprang auf.



So ausgerüstet begab Waser sich auf den Kriegspfad.

Gefügt! Sein Werk war vollendet. Ob er ins Doppelte oder ins Millionenfache vergrößerte war theoretisch gleich. Sein Werk war vollendet! Ueber Greger kam eine siebzig zitternde Freude.

Er stellte mit bebenden Fingern an der Skala seines Apparates die zehnfache Vergrößerung ein. Wieder sprang das Bild auf der Leinwand ruckartig nach vorn. Es kam wie Fieber über ihn. Er drehte den kleinen Zeiger, mit dem er den Apparat regulierte, auf hundert, auf tausend, auf zehntausend, seine Nerven drohten zu zerpringen — da war ein einziger Stern, silbern und rißig wie eine Mondkugel, nur noch auf der Leinwand ...

Eine Million ... Greger sank zurück ... das Bild auf der Leinwand schien auf ihn zuzurufen ... eine Million ... nichts war deutlich erkennbar ... weiße Nebel walteten ... verwandelte sich in violette ... spielten ins Grün hinüber ... Flammenbündel zuckten ... auf einmal weißes, blendendes Licht, zitterndes Licht, ganz silbern ... weiß, nichts als weiß ... Da — ein Reiz!

### Die Heimat Abrahams

## Auf den Spuren der Bibelschreiber

### Prähistorische Ausgrabungen — Die Stadt Ur

Die Archäologen unserer Zeit haben mehr und mehr Material gesammelt, das es uns ermöglicht, mit wissenschaftlicher Herangehensweise in die Geschichte der Menschheitsgeschichte vorzudringen, die wieder zur prähistorischen Zeit, zur Zeit zählen, aus der wir nur spärliche Überlieferungen und keinerlei feststehende Daten besitzen. Aber lassen sich immer große Lücken, aber gibt es noch Zeitsperrungen innerhalb der historischen Zeitskala, die nur durch archaische Funde und durch die Reste von archaischen Kulturen geschlossen werden können. Diese Lücken sind die prähistorische Zeitskala, die durch die archaischen Kulturen geschlossen werden können. Diese Lücken sind die prähistorische Zeitskala, die durch die archaischen Kulturen geschlossen werden können.

Wieder gab es über diese Zeiten kaum irgendwelche anderen Quellen als die Bibel, und wir hatten deshalb auch keine die richtige Vorstellung davon, wie die Menschen jener Zeit anzusehen.

#### Wie sie lebten, welche Kulturstufe sie erreicht hatten,

mit ihrer Lebensweise und Häuser aussehen. Die Jahresschichten und Jahreszeiten der Überlieferung hatten immer neue Höhe, die uns ganz anderen Kulturperioden kennzeichnen, dem Geschichtsbild gegenüber, hatten die Überlieferung nach ihrer eigenen Kulturstufe verändert und geformt. So war es kein Wunder, daß wir heute vor einem Bild stehen, das mit den Ergebnissen unserer wissenschaftlichen Forschung nur schwer vereinbar ist. Erst in allerjüngster Zeit sind wir durch einige Fundamente aus jener Zeitskala erhalten, wenn es richtig ist, daß unsere Vorstellungen die Stadt Abrahams, die Stadt Ur in Chaldäa, wieder wiederherstellen können.

Der größte Fundort dieser Zeit befindet sich in jener Gegend, der „Königliche Gräber“, über die Forschungen, die er an der Geschichte der Menschheit hervorgerufen hat. Die Kulturperiode der Sumerer, aus der es sich nach Ansicht der Forscher hier handelt, liegt zwischen dem vierten und fünften Jahrtausend vor Christus. Ihre Kultur lag in den Gebieten, die heute zum Teil zum irakischen Gebiet gehören, die die Gegend der Mesopotamien umfassen.

#### Im Orient, und ganz an den Ufern des Euphrat.

Schon 4000 vor unserer Zeitrechnung haben dort jene Sumerer Häuser gebaut und Städte errichtet, ja wahrscheinlich auch Tempel ihrer Götter erbaut. Bei den Ausgrabungen fand man unter den steinernen Schichten eine reiche Kultur. Diese Kultur ist diejenige, die die Forscher in der Gegend der Mesopotamien gefunden haben. Sie ist diejenige, die die Forscher in der Gegend der Mesopotamien gefunden haben.

Schwarz, tierisch, etwas, das wie ein Fell aussah, über die Schulter gelegt, in der Hand einen riesigen Bogen, so schlich er über das Gesträuch des Bildes — Greger schrie auf.

„Steinzeit!“

Er sank zurück. Er schloß die Augen. Dieser plötzliche, große, unerwartete Erfolg war zu viel für seine Nerven. Er lag erschüttert —

Als Professor Greger wieder soweit zu sich gekommen war, daß er die Augen öffnen konnte, war es finster im Zimmer. Ein Kurzschluss hatte die Lampen gelöscht und die Apparatur seiner Maschine in Unordnung gebracht.

Der Erzeuger dieses Kurzschlusses war Waser, der auf seinen Irrfahrten nicht nach der Küche, sondern in Greger's Arbeitszimmer und vor das Objektiv des Apparates gekommen war, und der, als er sein Bild auf einmal in Ueberlebensgröße auf Greger's Leinwand fand, entsetzt um sich gegriffen hatte und in die Flucht gegangen war.

21

Diemeisten es im Arbeitszimmer des Professors passierte, daß das große Experiment Greger's an der Türe des Schließsaß scheiterte, eine Angelegenheit, die mir diejenige meiner Leser, welchen nichts über die modernen Romane geht, in denen Riesenerfindungen der Zukunft vorweggenommen werden, in denen Atlantis aus dem Meere steigt, und in denen der Wissenschaft Opfernde nach dem Monde unter Benutzung von in Schlafwagen verwandelten Raketen fahren, nie verzeihen werden, saßen Ted und Lore im Garten der Professorsvilla und schwiegen.

Es war eine Nacht, wie der Frühling sie ausgerechnet für heimlich und unheimlich Liebende geschaffen zu haben scheint. Nachtigallen schluchzten, von den Blumen her sang ein Duft zu den Beiden hinüber, der warm wie Liebe schmeckte, in matten Wolken schauerte milchig der Mond, es war ein Abend, wie ihn herrlicher meiner Frau liebste Hedwig Courths-Mahler nicht schildern kann.

Das schienen die beiden, die stumm saßen, auch zu fühlen, ja, sie schienen sogar beschloßen zu haben, diesen Abend keineswegs ungenutzt vorübergehen zu lassen. Ted hatte in einer Anwendung unbefahrlicher Kühnheit seinerseits seinen Arm um Lore's Schultern gelegt, sie hatte es still gelassen und ihrerseits in einer Anwendung jähelichkeitsbedürftigen Einjamleitsgefühl sich an ihn geklammert, was ihn wiederum so mutig gemacht hatte, mit seiner freien rechten Hand nach der ihren zu greifen und sie sanft zu streicheln.

So standen die Sachen, als Waser aus Greger's Arbeitszimmer flog, um sein Suchen nach der Küche fortzusetzen. Aber sie blieben auf diesem Punkte nicht stehen. Denn es ist in der Liebe genau so wie im Kriege, man kann nicht genug bekommen, und jede eingenommene Festung reizt zum Vormarsch und zum Sturm auf die nächste.

Es geschah also, daß Leds Arm, der auf Lore's Schulter lag, sich hob, daß er nach ihrem Köpfchen suchte, und daß seine Rechte ihre Rechte ließ und nach Lore's Gesichtchen griff. Es geschah ferner, daß Ted Lore's Gesicht sich zuwendete und ihr in die Augen blickte — so lange in die Augen blickte, bis in diese ein seltsam flirrendes Glimmern kam, bis Lore die Augen schloß und ihr Köpfchen neigte — Ted entging.

Wie eine reife rote Frucht blühte der Mund. Und Ted zog Lore's Köpfchen an sich so nah, daß dieser reife, rotblühende Mund ganz nahe dem seinen kam, und was dann folgte war ein Kuß, wie ihn der, der noch nie im Leben eine Lore geküßt hat, nicht begreifen kann. Wer schon geküßt, wird sich erinnern — aber es gilt hier keiner Erinnerung, sondern Lore's und Ted's.

Ich weiß nicht, wie lange dieser erste Kuß dauerte, ich weiß nur, daß er unsagbar schön und seltsam gewesen sein muß. Und ich beginne mit diesem unterbrochenen Berichte wieder da, wo Lore, nachdem Ted sie geküßt hatte, einen schüchternen Blick nach seinem Gesicht versuchte, sich aber schämte, als sie gemahrt wurde, daß auch er sie ansah, und als sie darum ihr erglühendes Gesicht an Leds Brust verdeckte.

(Fortsetzung folgt)

konnten nicht so gewaltige Verheerungen anrichten. Es muß sich um eine viel größere Katastrophe gehandelt haben und vielleicht sind wir hier auf den Spuren jener großen Sintflut, die im Alten Testament eine so bedeutende Rolle spielt. Nur die Städte, die mit hohen Wällen zur Verteidigung gegen die Feinde umgeben waren, widerstanden auch dem Anprall dieser Fluten, während die Landbewohner der gewaltigen Ueberflutung wohl zum größten Teil zum Opfer fielen. Die Erforschung der Städte jener Zeit hat uns wenigstens schon ein ungefähres Bild geliefert, so daß wir wissen, daß es sich dabei wahrscheinlich um richtige Stadtstaaten gehandelt hat.

Die Geschichte vom Turmbau zu Babel stellt offenbar nichts anderes dar, als die Ueberlieferung der Geschichte eines gewaltigen Tempelbaues. In diesen Städten nun, über deren Geschichte wir deshalb heute schon ziemlich genau unterrichtet sind, weil man auf eigenartige Tafeln und Tonzylinder geschichtliche Mitteilungen fand,

deren Entzifferung den Archäologen in der Tat gelang,

besaßen bereits ein reich gegliedertes soziales und kulturelles Leben. Man fand nicht nur Säulen, Bögen und Gewölbe, die von einer hochentwickelten Baukunst zeugten. Man fand auch denüchliche Zeichen einer Geheggebung, einer behördlichen Organisation, eines geordneten Handels, fand Schmuckstücke in Gold und Silber, edelsteine Gefäße und Wunderwerke der Goldschmiedekunst. Jahrtausende lag es unter Sand und Schutt vergraben, heute freigen diese Dinge wieder ans Licht der Sonne empor, helfen uns, die Finsternis jener prähistorischen Zeiten zu erhellen und rücken das Dunkel der biblischen Angaben in das Licht der Tatsachen.

### Karierte Kaninchen

#### Die begehrte Musterung

Die eigenartige Erscheinung, daß durch Temperatureinflüsse die Haarfarbe von Tieren verändert werden kann, beschäftigt die Naturforscher schon seit Jahren. Im Verlaufe verschiedener Versuche gelang es zunächst, an weißen Kaninchen, deren Fell man mehr oder weniger stark ralte aussetzte, Schwarzfärbung des Haarleibes zu erzielen, indem sich alle der Ralte unmittelbar ausgefärbten Hautteile rein schwarz färbten. Nach den Mitteilungen Schottbauers in den „Lehrbüchern Vögeln“ ist es nun mit Hilfe dieser Behandlungsmethode möglich, an den Fellen von lebenden Kaninchen ganz beliebige Färbemusterungen zu erzeugen, so daß man gestreifte oder sogar auch karierte Felle oder solche mit schwarzen Kreisen auf weißem Grunde erhalten kann. Die schwarzen Haare wachsen genau an den Stellen, die man, nachdem man vorher die naturfarbenen Haare entfernt, der Ralte aussetzte.

# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Weil die Russen Devisen brauchen

exportieren sie Weizen — Die Benennung des Weltmarktes

Gegen die immer wieder auftauchende Meinung, daß die schlimmste Zeit der Preiskatastrophe für die Massengüter auf den Weltmärkten vorüber sei, spricht wohl am besten die Tatsache, daß der für die Getreidemärkte ausschlaggebende Weizenpreis in letzter Zeit weiter zurückgegangen ist. Der Preisrückgang an den Weltmärkten beruht auf den großen nordamerikanischen Ernten und den guten Ernteaussichten in Argentinien und Australien. Die sich in Meeressee ergebenden Ueberschüsse werden, abgesehen von den großen vorjährigen Beständen, durchaus ausreichen, um einen Anstieg in den europäischen Ländern ausgleichen zu können. Zu den guten Ernten in Meeressee kommt der russische Weizenexport, der unter der Flagge russisches Weizendumping gerade in den letzten Tagen viel von sich reden gemacht hat.

Seit Jahren ist Rußland immer wieder zeitweise als Weizenexporteur aufgetreten, wie es andererseits wieder Weizen aufkauft und eingeführt hat. Das kann nicht übersehen werden, daß Rußland ein Land mit weiten Räumen und schlechten Verkehrsverhältnissen. Es dürfte sicher manchmal wirtschaftlicher sein, an einer Stelle Getreide nach dem Ausland zu exportieren und an der anderen Stelle im Ausland gekauftes Getreide zu importieren. Die Situation scheint sich jetzt geändert zu haben. Man ist geneigt, die Rolle Rußlands als Weizenexporteur

nicht mehr als vorübergehend

anzusprechen. Welche Mengen Rußland eigentlich in den letzten Wochen exportiert hat, läßt sich zahlenmäßig schlecht feststellen. Nach Italien sollen allein in einer Woche 200.000 Tonnen geworfen worden sein. Groß muß auch die Ausfuhr nach Frankreich sein, vorausgesetzt, daß die Klagen der Franzosen einigermaßen durch Tatsachen belegt sind.

In Frankreich trägt man sich auch mit dem Projekt, auf Grund einer alten Gesetzesbestimmung die russische Weizenimport mit einem Zoll von 100 Prozent auf den Wert zu belegen. Aus England weiß man, daß Rußland Schiffsraum gemietet hat, um Exporte durchzuführen.

In Nordamerika, dem Land der ungeheuren Weizenüberschüsse, geht ein Streit zwischen dem nordamerikanischen Ackerbauminister und dem russischen Textilindustriat. Dem Textilindustriat wird durch das amerikanische Ackerbauministerium vorgeworfen, daß es Schlagartig 5 Millionen Bushel russischen Weizen an der Chicagoer Börse umier Preis verkauft habe; dadurch seien die Preise gedrückt worden. Das russische Weizendumping verfolge das Ziel, die nordamerikanischen Weizenfarmer rebellisch zu machen. Man sieht also in dem billigen russischen Weizen Propaganda. Nun entsprechen 5 Millionen Bushel Weizen, die das russische Textilindustriat an der Chicagoer Börse losgeschlagen hat, etwa einer Menge von 135.000 Tonnen. Das ist, für sich gesehen, eine ganz erhebliche Menge. Berücksichtigt man aber, daß an der Chicagoer Weizenbörse an manchem Tag 30 bis 50 Millionen Bushel und in manchen Monaten 1 bis 2 Milliarden umgesetzt werden, so ist der russische Weizenverkauf als nicht gerade besonders groß anzuspüren. Der nordamerikanische Ackerbauminister, der in seinem Bestreben, die nordamerikanischen Weizenpreise zu stützen, Rückschlüsse erlitten hat, sucht wahrscheinlich nach der bekannten Methode „haltet den Dieb“ nach einem Schuldigen. Hier kommt ihm das russische Weizendumping sehr gelegen.

Daß Rußland mit seinem Weizen — nebenbei gesagt auch mit anderen Dingen, wie Holz usw. — Dumping betreibt, steht fest. Das ist Rußlands gutes Recht, wie z. B. auch Deutschland mit seinem Eisen Dumping treibt. Selbstverständlich steht es den anderen Ländern frei, sich gegen ein solches Dumping zu wehren, wobei aber bemerkt werden muß, daß man mit solchen Dumpingabwehrmaßnahmen schlechte Erfahrungen gemacht hat, die

gerade nicht zur Nachahmung reizen.

Man darf überhaupt das russische Weizendumping nicht als wirtschaftliche Angelegenheit betrachten. Rußland hat ja überhaupt keinen echten Weizenüberschuss, und wenn die russischen Statistiken das ausweisen, dürften sie nicht stimmen. Jedenfalls liegt die russische Weizenexporte nicht über dem Mittel. Wir nehmen an, daß sich bei der russischen Landbevölkerung größere Ueberschüsse befinden. Die Getreideernte wird durch den Staat geerntet und nur schleppend vor sich. Die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Weizen ist ohne Zweifel äußerst schlecht und das Brot äußerst teuer.

Wenn nun Rußland seinen Weizen zu äußerst billigen Preisen auf den Markt wirft, wenn der Preis für Weizen, den selbst der Proletarier in Rußland zahlt, um das Leben und Mehrfache über dem Preis liegt, der für russischen Weizen im Ausland gefordert wird, so müssen tatsächlich für den Export von russischem Weizen andere Gründe vorliegen. Da ist einmal die Devisennot des russischen Staates. Der russische Weizenexport ist keine Tugend, sondern eine Not. Im übrigen dürften die englischen und französischen Stimmen recht haben, die darauf hinweisen, daß das russische Weizendumping nicht zuguterletzt den Zweck verfolge, die kapitalistischen Länder geneigt zu machen, an Rußland größere Kredite zu gewähren.

Vorläufig ist der russische Export nur ein Störungsfaktor auf den Weltgetreidemärkten, abgesehen davon, daß es uns kommunistischer erscheint, die hungrigen Proletarier in Rußland satt zu machen, anstatt sie zur Durchführung von Kreditoperationen hungern zu lassen.

## Die Entwicklung des polnisch-russischen Handels

Die Polnische Gesellschaft für den Handel mit Rußland, „Polros“ m. b. H., die Teilhaberin der gemischten russisch-polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg“, führt in ihrem letzten Bericht die Zahlen an, die den Umfang der durch die „Sowpoltorg“ in den vier Jahren ihres Bestehens gefügigten Umsätze wiedergeben und sich in Ein- und Ausfuhr wie folgt darstellen (in Dollar):

|         | Einfuhr aus Rußland | Ausfuhr nach Rußland |
|---------|---------------------|----------------------|
| 1926    | 46.778              | 388.048              |
| 1927    | 85.698              | 450.496              |
| 1927/28 | 571.930             | 1.834.525            |
| 1928/29 | 614.377             | 1.750.184            |

Für das laufende Wirtschaftsjahr 1929/30 wird die Ausfuhr aus Polen nach Rußland auf etwa 2,2 Millionen Dollar geschätzt. Polen liefert nach Rußland vor allem Weizen und Seidengarne, Zink, Blei, Armaturen, chemische Artikel, Rohle, Grundstoffmittel, in der letzten Zeit auch Werkzeugmaschinen usw. Die polnische Einfuhr aus Rußland setzte sich in der Hauptsache aus Tabak, Magnesit und anderen Bergbauprodukten, Sämereien, Pilzen usw. zusammen.

**Zollerhöhung für Pottasche in Polen.** Durch eine im „Dziennik Ustaw“ Nr. 65/1929 veröffentlichte Verordnung

wird der Einfuhrzoll für Pottasche (kohlensaures Kalium; Position 105, Punkt 58, des polnischen Zolltarifs) von 13 auf 20 Zlotn per 100 Kilogramm erhöht. Die Verordnung tritt am 18. Oktober in Kraft.

## Die Mehlpämien geändert

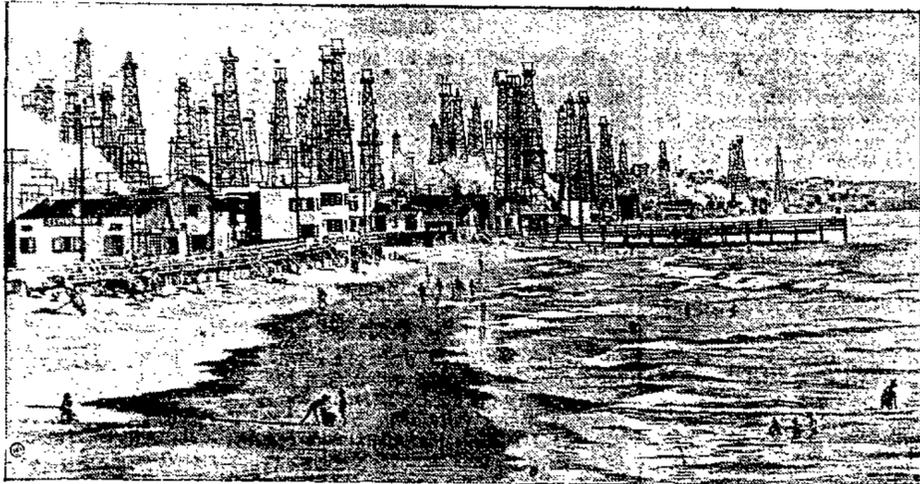
Senft bleibt alles beim alten

Der polnische Ministerrat hat die Verlängerung der am 31. Oktober ablaufenden Bestimmungen über Exportprämien für Weizen, Roggen, Gerste und Mehl beschlossen. Eine Änderung in der Höhe der Prämien soll nur bei Mehl eintreten, und zwar wird der Prämienfuß für niedere (kleinere) Sorten 9 Zlotn, für bessere Mehlsorten nach wie vor 12 Zlotn pro Doppelzentner betragen. Für Roggen und Weizen werden demnach die Exporteure weiterhin 6 Zlotn, für Gerste 4 Zlotn pro Doppelzentner ausbezahlt werden. Preismeldungen zufolge wird die bis zum 1. Dezember geltende Verordnung über Befreiung der Mele vom Ausfuhrzoll bis zum 1. Juni 1931 verlängert werden. Die entsprechende Verfügung soll indessen nicht vor Anfang November veröffentlicht werden.

## Nach Danziger Muster?

Einführung eines Tabakmonopols in Estland

Wie verlautet, soll die Frage der Einführung des Tabakmonopols in Estland in aller nächster Zeit in positivem Sinne entschieden werden. Das Monopol wird nach dem Danziger



## Ein neues Delzentrum

Im Gebiet des südlichen Kaliforniens sind Delvorkommen entdeckt worden, bei denen unerschöpfliche Grundlager vermutet werden. Die Bohrkerne sind bereits bis an das Meer vorgebracht und werden bei Blut von den Wogen des Stillen Ozeans umflutet. Ein hier befindlicher herrlicher Badestrand wurde von der Petroleumindustrie in Besitz genommen und den Erholungsuchenden geraubt.

# Gewerkschaftliches und Soziales

## Voller Lohn auch bei verkürzter Arbeitszeit!

Reichsarbeitsgericht entscheidet

Wiederholt versuchten die Unternehmer und Lehrherren, den Lehrlingen bei verkürzter Arbeitszeit nur Teilbeträge des Lohnes zu geben. Hat der Unternehmer ein Recht, den Lohn zu kürzen? Mit dieser in der jetzigen Krisenzeit wichtigen Frage beschäftigte sich das Reichsarbeitsgericht.

Der Kläger A. war vom 1. April 1926 bis 31. Oktober 1929 Lehrling bei der Firma Kirchner in Leipzig zur Erlernung des Dreherhandwerks. Er erhielt im letzten Jahre eine der tariflichen Regelung entsprechende Stundenvergütung von 32 Pf. Die regelmäßige Arbeitszeit bei der Beklagten betrug 48 Stunden in der Woche. Vom 8. September 1929 ab führte die Beklagte Kurzarbeit ein, indem sie nur drei Tage in der Woche arbeiten ließ. Dementsprechend erhielt auch der Kläger seitdem Vergütung nur für 24 Stunden in der Woche.

Der Kläger ist Mitglied des Deutschen Metallarbeiterverbandes und ließ durch seine Organisation Klage erheben. Er verlangte Stundenvergütung für 48 Stunden, denn er sei zur Arbeitsausführung von 24 Stunden genötigt worden.

Das Landesarbeitsgericht hatte nach Klageantrag erkannt. Damit gaben sich die Metallindustriellen nicht zufrieden. Sie verlangten mit der Revision Aufhebung des vorinstanzlichen Urteils und Abweisung der Klage.

Das Reichsarbeitsgericht wies die Revision als unbegründet zurück. Es habe die Frage zu prüfen gehabt, welche Ansprüche der Kläger bei Kurzarbeit hat. Nach dem Lehrvertrag war die Beklagte verpflichtet, den Lehrling 48 Stunden zu beschäftigen. Der Lehrvertrag sei nicht abgeändert worden und habe Rechtsgültigkeit. Konnte die Beklagte den Kläger aber nicht voll beschäftigen, so muß sie ihn trotzdem zu entschädigen, wie bei unverkürzter Arbeitszeit. Der Kläger habe somit den vollen Lohn zu beanspruchen.

## Sozialversicherung in den Vereinigten Staaten

Sie folgen europäischem Beispiel

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika galten vielen kritikvollen Bewunderern bisher auch insoweit als unerreichbares Vorbild, weil sie angeblich ohne eine Sozialversicherung ausstünden und damit der Wirtschaft riesige Lasten ersparten. Tatsächlich hatten auch bisher schon diese Kritiker deswegen unrecht, weil Amerika nicht völlig ohne Sozialversicherung war. Insbesondere ist in Amerika die Unfallversicherung schon in erheblichem Maße eingeführt. Es mehrten sich aber auch in den Vereinigten Staaten die Anzeichen dafür, daß man ohne die Sozialversicherung auf die Dauer nicht mehr auskommt. Die Staaten New York und Massachusetts z. B. haben erst kürzlich die Altersversicherung der Arbeiter eingeführt. Damit erhöht sich die Zahl der amerikanischen Staaten, die eine derartige Gesetzgebung besitzen, auf 18. Bekanntlich ist die nordamerikanische Union auf föderativer Grundlage aufgebaut, die Sozialversicherung kann deshalb nicht einheitlich für das ganze Bundesgebiet, sondern nur auf besonderen Beschluß der einzelnen Bundesstaaten eingeführt werden.

Es zeigt sich also immer deutlicher, daß die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes nicht etwa den europäischen Staaten, die sie, Deutschland voran, zum Teil

Muster aufgebaut. Es soll als Privatmonopol meistbietend auf 20 Jahre vergeben werden.

## An den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 25. September. 100 Zloty 57,60—57,75, Scheck London 25,0025—25,0025, telegr. Auszahlungen Berlin 100 Reichsmark 122,85—122,65, Warschau 100 Zloty 57,59—57,74, London 1 Pfund Sterling 25,005—25,005.

In Warschau am 25. September: Amer. Dollarnoten 8,94 1/2 — 8,96 1/2 — 8,92 1/2; Danzig 173,39 — 173,82 — 172,96; Holland 359,72 — 360,62 — 358,82; London 43,35 1/2 — 43,46 1/2 — 43,24 1/2; New York 8,912 — 8,932 — 8,892; Paris 35,03 — 35,12 — 34,94; Prag 26,47 1/2 — 26,54 — 26,41; Schweiz 173,06 1/2 — 173,49 1/2 — 172,63 1/2; Stockholm 239,47 — 240,27 — 239,07; Wien 125,91 — 126,22 — 125,60; Statten 46,72 — 46,84 — 46,60.

## An den Produkten-Börsen

Danziger Produktenbörse vom 22. September: Weizen 190 Pfund 16,75—17,00, 128 Pfund 16,50—16,75, Roggen 11,00, Gerste 14,00—16,00, Futtergerste 12,50—13,50, Hafer 11,50 bis 12,00, Viktoriaerbsen 18,00—23,00, Roggenkleie 7,75—8,25, Weizenkleie (grobe) 10,25—10,75, Blausohn 44,00—50,00, Senf 30,00—35,00 (Großhandelspreise für 100 Kilogramm waggongfrei Danzig).

In Berlin am 25. September: Weizen 228—230, Roggen 158—162, Braugerste 202—222, Futter- und Industrieerste 176—188, Hafer 150—160, loco Mais Berlin —, Weizenmehl 27,00—35,25, Roggenmehl 22,90—20,50, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,75—8,00 Reichsmark ab märkischen Stationen. — Handelsrechtliche Lieferungspreise: Weizen September 244, Oktober 245, Dezember 256 1/2 — 256 — 256 1/2, März 268 — 268 1/2, Roggen September 178—178, Oktober 173—173 1/2 — 173, Dezember 187, März 198 1/2, Hafer September 154 1/2, Oktober 156—155 1/2, Dezember 168, März 180 1/2.

seit Jahren eingeführt haben, voraus waren, sondern daß die Vereinigten Staaten sich heute, wirtschaftlich und sozialpolitisch gesehen, in einer Lage befinden, in der Deutschland etwa in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war.

## Heerschau der Arbeit

Jahrbuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Das neue Jahrbuch des ADGB ist ein zeitgeschichtliches Dokument, eben weil es nicht Geschichte im landläufigen Sinne des Wortes ist, sondern weil aus allen seinen Kapiteln

der zielbewusste Wille einer großen Organisation spricht.

die Klarheit geminnen will über ihren Weg und über das Maß der eigenen Kraft wie über die Stärke ihrer Gegner, mit deren Widerstand sie bei ihren künftigen Aktionen zu rechnen hat. Und es gibt nahezu kein Gebiet des deutschen öffentlichen Lebens, auf dem die deutschen Gewerkschaften nicht erworbenen Besitz zu verteidigen oder Forderungen im Sinne ihrer Staatsauffassung geltend zu machen hätten.

Das neue Jahrbuch des ADGB bestimmt den geschichtlichen Standort der Bewegung und mit ihm zugleich den Ausgangspunkt ihrer künftigen Politik. Jede Seite dieses Berichtes zeugt von der inneren Geschlossenheit ihrer Organisation und beweist, daß es in ihren Reihen kein Schwanken über die Richtung des Weges gibt, den sie zu gehen hat.

## Beginn des Internationalen Transportarbeiterkongresses in London



zu dem 35 Nationen ihre Vertreter entsandten. Die Versammlung tagt in Carlton Hall, Westminster; Delegierte von 89 Gewerkschaften nehmen daran teil.

# Rundschau für Pommernellen

Beilage der Danziger Volksstimme

## Der Mann mit den zwei Frauen

Er will zur Heirat gezwungen worden sein — Ein Jahr Zuchthaus wegen Bigamie

Ein nicht alltäglicher Fall kam vor dem Stettiner Landgericht am Dienstag zur Verhandlung. Wegen Bigamie hatte sich der Josef Coggel aus Myslowitz zu verantworten. Während seiner Militärzeit in Brzesany lernte er dort ein Dienstmädchen kennen, und zwar die Anastasia Kluczkiewicz, mit der er sich in der griechisch-katholischen Kirche von Szubalina, einem Vorort von Brzesany trauen ließ. Die Ehe wurde im Jahre 1926 geschlossen. Trotzdem die erste Frau lebte und die Ehe rechtsgültig war, verheiratete sich Coggel zum zweiten Male, wobei er seiner zweiten Frau wohlwollend versicherte, daß er schon verheiratet und Vater eines Kindes sei. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er von den Verwandten seiner ersten Frau völlig losgerissen worden ist und sich im Alkoholwusel nach der Kirche drängen ließ. Er habe bei dem Trauakt überhaupt keine Heiratsurkunde vorgelegt. Eine rechtsgültige Ehe sei gar nicht geschlossen worden.

Die erste Frau gab vor Gericht an, daß irgendeine Beeinflussung gar nicht vorgelegen hat, da der Angeklagte freiwillig die Ehe eingegangen. Die Frau gab weiter an, daß sie böse Erfahrungen und viel Leid durchgemacht habe, da sich der Angeklagte um sie und das Kind gar nicht kümmerte, ja, sich sogar zu Mißhandlungen hinreißen ließ. So blieb ihr nichts anderes übrig, als, wie früher, durch ihrer tagung der Prozeßsache, um den Beweis zu erbringen, daß die Angeklagte in jeder Hinsicht unmehr, so auch in Bezug auf die Heiratsurkunde, die der betreffende Geistliche, der die Trauung vornahm, von der Kirche des Heimatortes angefordert hat.

Auch die zweite Ehefrau des Angeklagten wurde vernommen. Sie gab an, daß Coggel die erste Ehe nicht nur verweigert, sondern sogar abgelehnt hat. Sie war jedenfalls davon überzeugt, daß ihr Ehemann vor seiner zweiten Heirat ledig gewesen ist.

Coggel unterbrach die beiden Zeuginnen, die sehr sachliche Aussagen machten, einige Male und verlangte schließlich unbedingt die Verurteilung der Prozeßsache, um den Beweis zu erbringen, daß die erste Ehe ungültig sei. Das Gericht sah nach Vernehmung der beiden wichtigen Zeugen die Sache als vollkommen klarliegend an und verurteilte den Mann mit den zwei Frauen zu einem Jahre Zuchthaus.

## Rückhaltvollere Zollrevisionen in Polen

Die zuständigen polnischen Stellen haben die Zollrevisionen darauf hingewiesen, daß seit einiger Zeit Klagen laut werden über allzu strenge Befolgung der Zollbestimmungen bei der Auslösung der Zollkontrollen. Nach Klagen über nicht korrektes Verhalten gegenüber den Reisenden vor, die insbesondere aus Sommerreisen stammen.

Wichtig sind die einzelnen Zollrevisionen angewiesen worden, die Zollrevisionen in den direkten internationalen Grenzstationen, insbesondere im Verkehr mit ausländischen Staatsangehörigen möglicherweise rückhaltvoller auszuführen.

Bei Reisenden, die in geschäftlichen, touristischen, journalistischen oder auch beruflichen Angelegenheiten die Grenze Polens überschreiten, ist die Zollkontrolle auf Stichproben zu beschränken.

## Aus Thorn

**v. Stachelbruch über den Weg gespannt.** Im Herbstwäldchen auf der Promberger Straße hatten am Sonntag unbekannte Täter an zwei Stellen Stachelbruch in etwa 50 Zentimeter Höhe über den Fußgängerweg gespannt. Ein Spaziergänger bewachte die Hindernisse, mußte aber bei seinem Zurückkommen feststellen, daß die Stacheln in der Zwischenzeit wieder an den Bäumen befestigt waren. Es handelt sich hier entweder um einen Vandalenstreich oder aber um einen vorbereiteten Anschlag, den die Täter nach Einbruch der Dunkelheit auf den Übergang überführen wollten.

**v. Von der Treppe gestürzt.** Die in der Culmer Straße 53 wohnhafte Maria Komarowa, Sie hat sich bei dem Sturz empfindlich verletzt und wurde von der Rettungsdienststelle nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo von dem dortigen inneren Dienstpersonal ärztlich versorgt wurde.

**v. Zweites Straßenbahnunglück in der Promberger Straße.** In der Nacht zu Mittwoch sind die Gleisarbeiten in der Promberger Straße, wo ein spezielles Gleis von der Schmalspur bis zur Promberger Straße gelegt wird, beendet worden. An diesem wurden 40 Meter Gleis in einem Zeitraum von 2 1/2 Wochen verlegt. Der Verkehr auf dem neuen Gleis konnte Mittwoch früh bereits aufgenommen werden. Jetzt ist die Straße von der Straßenbahnstraße bis zur 30. Straße zweigleisig ausgebaut.

**v. Gestalt nach Winter Schloß und Ringel gezieht** wurde der im Krankenhaus verweilende 27jährige Bogdan Wladimir. Im August d. J. bei der Kurma Rehabilitation in der Grandener Straße dem Gehirnanfall erkrankten und darauf hin. Der Angeklagte hat sich die Staatsangehörigkeit des Reichsangehörigen erlangt.

**v. Aus dem Landkreise Thorn.** Pöhlischer Jagdunfall. Ein inoffizieller Jagdunfall ereignete sich Dienstag nachmittags gegen 1 Uhr während einer Revolverjagd bei Gohagen. Der hier wohnhafte Schmidt Stanislaw Gammal trat mit einer Schusswunde am Kopf in den Krankenhaus ein. Der Verletzte wurde sofort in den Krankenhaus aufgenommen. Die Verletzung wurde als durch einen Revolverkugeln verursacht festgestellt. Der Verletzte wurde sofort in den Krankenhaus aufgenommen. Die Verletzung wurde als durch einen Revolverkugeln verursacht festgestellt.

## Aus Schwedt

**v. Ein unerschütterlicher Kämpfer.** Ein unerschütterlicher Kämpfer, der sich im Kampf im Walde in der Nähe von Schwedt befindet. Der Kampf wurde am 1. August d. J. bei der Kurma Rehabilitation in der Grandener Straße dem Gehirnanfall erkrankten und darauf hin. Der Angeklagte hat sich die Staatsangehörigkeit des Reichsangehörigen erlangt.

**v. Ein ständiger Tod erlitten.** Der Herr über die Grenzen der Stadt Schwedt, Herr K. Schmidt, in der Friedrichstraße wohnhaft. Er ist nach längerer Krankheit gestorben. Als er einen Brief zum

Briefkasten befördern wollte, ergriff ihn ein plötzliches Unwohlsein, stürzte hin und war eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet.

**v. Das 50jährige Ehejubiläum** feierte dieser Tage das A. Pawlowitsche Ehepaar in Neuenburg. Dem Jubelbräutigam, der längere Zeit zu den Stadtpatern Neuenburgs zählte, wurde von den Stadtvorordneten eine Ehrengabe in Form eines größeren Geldgeschenkes überreicht.

## Mord bei Posen

Am Dienstagabend wurde in der Pöner Vorstadt Kataja der Inhaber eines Transportgeschäftes Leo Jagalewski auf dem Heimwege auf seinem Wagen von unbekannten Tätern überfallen, die auf ihn mehrere Revolverkugeln abgaben. Der Überfallene wurde darauf schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Am dieselbe Zeit wurde in Dabowie bei Posen während eines Wandganges ein Mann erschossen, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten.

## Mit Handgranaten gegen einen Lehrer

Repressivste Hintergründe

In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. wurde in die Wohnung des Lehrers Suchanek in Sulcinel, Kreis Schroda, Pommern, eine Handgranate geworfen. Die Granate explodierte, schlug die Scheiben ein und die Granat- und Glasstücke fielen ins Zimmer, wo eine Wand beschädigt wurde. Die Polizei begab sich sofort an den Tatort und nahm die Verhaftung des Täters mit einem Polizeihund auf. Der Grund zu diesem Anschlag scheint veritable Rache zu sein, weshalb es auch nicht ausgeschlossen ist, daß es sich um einen politischen Hintergrund handelt.

## Was kostet die Auswanderung nach Amerika?

Die Preise für Schiffstickets

Infolge dauernder Anfragen seitens der Emigranten bezüglich der Kosten der Seereise unterrichtet das Auswanderungs-Büro, daß die Preise für die Schiffstickets von Ostpreußen nach den südamerikanischen Häfen (Buenos Aires, Montevideo, Valparaiso etc.) zwischen 650.— bis 1000.— schwanken, nach den nordamerikanischen Häfen (New York, New Orleans, San Francisco) dagegen zwischen 1150.— bis 1225.— bzw. Diese Preise sind für die dritte Klasse.

## Aus Tuchel

**v. Es mußte neu geät werden.** Die erst nachträglich bekannt wurde vor einigen Tagen der Dien des Kreises von einem verheerenden Unwetter heimgesucht. Besonders die Ortschaften Polz-Gesin, Brobie und Zumin wurden schwer davon betroffen; in dem wellenförmigen Gelände wurde bei dem letzten mit wolkenbruchartigem Regen verbundenen Gewitter die eingeschleifte Winterjaat durch breite tiefe Wasserbäche zum größten Teil ausgepült und die Felder verchlammte, so daß neu geät werden muß. In Polz-Gesin ging ein so heftiger Hagelwetter nieder, daß Fensterrahmen zertrümmert wurden. Die Hagelschnecken schlugen in den Obgärten noch nicht reifes Obst in Mengen ab, wobei Zweige und Äste der Obstbäume zertrümmert und durch die rasenden Stürme auch die Blumentöpfe des Sommerzimmers vernichtet wurden. Das Unwetter hielt mit dauernder Heftigkeit 2 1/2 Stunden an.

**v. Scherenscherenbruch.** Der einigen Tagen wurde im Garten des Bauherrn Scherenscherenbruch ein Scherenscherenbruch verübt, wobei die Scherenscheren ein Teil der Scherenscheren zertrümmert, eine Anzahl der anderen Scherenscheren zertrümmert und die Scherenscheren zertrümmert wurden. Die Scherenscheren zertrümmert wurden. Die Scherenscheren zertrümmert wurden.

**v. Auf höchst unerwartete Weise** wurde am 21. d. M. in der Nacht gegen 2 Uhr in Gohagen, Kreis Schwedt, ein dem Landwirt Gammal gehöriger Revolver zertrümmert, wobei der Revolver zertrümmert wurde und die Kugeln zertrümmert wurden.

**v. Ein Kaufmann irrtümlich gestochen.** Der Kaufmann E. Schmidt aus Schwedt wurde am 21. d. M. in der Nacht gegen 2 Uhr in Gohagen, Kreis Schwedt, ein dem Landwirt Gammal gehöriger Revolver zertrümmert, wobei der Revolver zertrümmert wurde und die Kugeln zertrümmert wurden.

## Aus Berent

**v. Ein Mann wurde erschossen.** Der Mann wurde erschossen, der in der Nacht gegen 2 Uhr in Gohagen, Kreis Schwedt, ein dem Landwirt Gammal gehöriger Revolver zertrümmert, wobei der Revolver zertrümmert wurde und die Kugeln zertrümmert wurden.

## Aus Gdingen

**v. Bei der Arbeit tödlich verunglückt.** Bei der Arbeit tödlich verunglückt, der in der Nacht gegen 2 Uhr in Gohagen, Kreis Schwedt, ein dem Landwirt Gammal gehöriger Revolver zertrümmert, wobei der Revolver zertrümmert wurde und die Kugeln zertrümmert wurden.

## Aus Cherges

**v. Schlimm ein Unfall.** Schlimm ein Unfall, der in der Nacht gegen 2 Uhr in Gohagen, Kreis Schwedt, ein dem Landwirt Gammal gehöriger Revolver zertrümmert, wobei der Revolver zertrümmert wurde und die Kugeln zertrümmert wurden.

## Die Ernte in Polen

Auf Grund der Berichte der landwirtschaftlichen Korrespondenten aus der zweiten Augusthälfte hat das Statistische Oberamt eine nochmalige Schätzung der mutmaßlichen Ernte der vier Getreidearten vorgenommen, und zwar stellt sie sich wie folgt dar: Weizen 19,1 Millionen, Roggen 69,2 Millionen, Gerste 13,8 Millionen, Hafer 21,8 Millionen Quintale.

Die obigen provisorischen Angaben können noch eine größere Veränderung erfahren, da die endgültige genaue Berechnung der Ernte erst beim Dreschen in vollem Maße erfolgen wird. Die Kartoffelernte kann man augenblicklich auf ungefähr 289,5 Millionen Quintale schätzen.

## Schätzung der Invalidenrente

Nach Verordnung werden die Bezüge der Invalidenrentner mit dem Tag (23. September) der Veröffentlichung um 10 Prozent erhöht. Demnach erhalten also die Invalidenrentner bei der nächsten Auszahlung die erhöhte Rente.

## Aus Inowroclaw

**v. Eine Riste mit einer männlichen Leiche gefunden.** Auf den Feldern des Gutes Rozopol bei Warschau wurden in zwei Risten verpackt die geräucherle Leiche einer männlichen Person im Alter von etwa 25 bis 27 Jahren gefunden. Da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen und schwer erkennbar ist, wird seitens der Polizei nachstehendes Signalement gegeben. Der Tote ist 165 cm groß, von mittlerer Statur, im Oberkörper hat er einen langhervorstehenden Hals. Die obere Hälfte, die in der einen Riste verpackt war, war mit einem weißen Oberhemd mit Perlmutternöpfchen besetzt. Der untere Teil, der sich in der zweiten Riste befand, war besetzt mit weißen Unterbekleidern und schwarzen Socken mit weißen Streifen. Wie die Untersuchung ergab, muß das Verbrechen bereits im Juli dieses Jahres geschehen sein. Wer über das geschilderte Verbrechen Anhaltspunkte machen kann, wird gebeten, dies dem hiesigen Kommissariat der Kreispolizei, ul. Spichowa 10, zu melden.

**v. Ulfesja war der Brandstifter.** Wie wir kürzlich gemeldet haben, entstanden in dem Dorfe Wicanowo bei Mogilno in einer Nacht hintereinander drei Brände. Da Ulfesja damals spurlos verschwand, war, wurde vermutet, daß er der Brandstifter sei. Er konnte auch später gefasst und als Brandstifter erkannt werden. Nun hat er sich selbst gerichtet, indem er sich in der Arrestzelle des Gefängnisses, wohin er überführt worden war, aufgehängt hat.

**v. Ein Roggenstaken abgebrannt.** Am Freitag, dem 19. d. M., entstand gegen 11 Uhr nachts auf den Feldern des Landwirts Piotr Orzechowski in Lisowo, Kreis Inowroclaw, ein Feuer, durch das ein Roggenstaken vernichtet wurde. Der Staken war mit 3100 Stroh versichert. Die Entstehungsurache konnte bisher nicht festgestellt werden.

**v. Vom Treibriemen herumgeschleudert.** Am Sonnabend vergangener Woche ereignete sich in Chelme bei Kruschwitz folgender trauriger Unglücksfall. Der Landwirt Walenty Smicielek war mit dem Schrotten seines Getreides beschäftigt, als gegen 47 Uhr abends sein kleines jähriges Söhnchen Josef zu ihm kam. Der Knabe näherte sich unvorsichtigerweise der Maschine soweit, daß er von dem Treibriemen erfaßt und derartig heftig beim Herumschleudern auf die Erde ausgeglichen wurde, daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, innerhalb zwei Stunden starb.

**v. Selbstmord.** Am Dienstag in den Nachmittagsstunden verübte die geistesgestörte Jadwiga Wzejinska von hier in Abwesenheit ihrer Eltern Selbstmord durch Erhängen.

**Restoration und Frühstücksstube**  
**Cz. Dzikowski, Inowroclaw, Toruńska 13**  
empfiehlt den werten Gästen  
stets gut gepflegte Biere, kaltes Bäckerei, Liköre erster Firmen

## Aus Zempelburg

**v. Holzverfeigerung.** Auf der am 23. d. M. von der Oberbehörde Lutzen hier veranstalteten Holzverfeigerung aus den Revieren Reuhof, Kettesheim, Gichselbe und Swidwie wurden folgende Preise erzielt: Kiefernkloden 11,50, Eichenkloden 11,—, Birkenkloden 9—10, Erlenkloden 7,50, Weißbuchenkloden 11,50, Eichenkloden 8, Kiefernknüppel 8, Birkenknüppel 7, Erlenknüppel 6,50, Weißbuchenknüppel 5—6. Der Verkauf war nur mäßig. Das Holz wurde größtenteils zum Export abgegeben.

**v. 19 Zwangsverfeigerungen.** Als ein Zeichen der Zeit muß man es ansehen, daß in der hiesigen „Gaz. Sepsienista“ vom 16. d. M. (Nr. 107) folgender fetterer aber trauriger Rekord gezeichnet wurde: Das winzige Blättchen meldet darin 19 (meunzig!) Zwangsverfeigerungen zur Deckung rückständiger Steuern, darunter allein die dreier Rahnmatzinen. Für unsere kleine Stadt wirklich ein „Rekord“.

## Aus Briesen

**v. Warnung vor einem Betrüger.** In letzter Zeit ist in Briesen und Umgegend ein Unbekannter aufgetaucht, der sich als Schwager von Reichthum Wladimir vorstellt und bei dieser Gelegenheit Spenden zur „Rettung“ der Wacht der Republik Polen sammelt. Wie man hört, ist es diesem Betrüger bereits gelungen viele Personen zu betriegen, die ihm in ihrer Einfalt mehrere Flothy spendeten.

## Aus Neustadt

**v. Marktbericht.** Auf dem letzten Dienstag-Wochenmarkt in Fußig zeigte man für Eier 2,10—2,30 Flothy, für Eier 2,50. Ferner folgende: Tomaten das Fund 0,50—0,60, Kefel das Liter 0,20 bis 0,40, Finken 0,20—0,50, Pflanzen das Liter 0,30, Blumenkohl pro Kopf 0,20—1, Weißkohl das Fund 0,07, Schnittbohnen das Fund 0,40, Kartoffeln der Feinere 3 Flothy, Gänse das Fund 1,20, Hühner das Stück 2—2,50 Flothy.

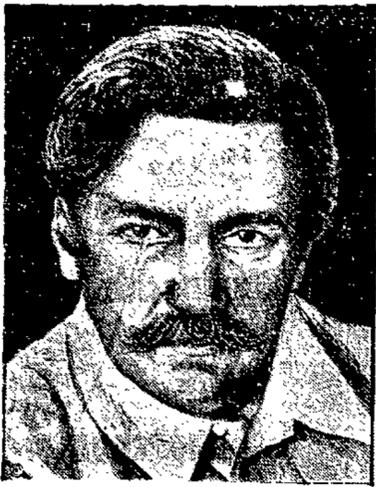
**v. Posener Effekten vom 25. September:** Konversionsanleihe 55, Deklamationsanleihe in Gold 92,50, Posener konvertierte Landbesitzanleihe 41,50, Roggabriele 20,50, Deklamationsanleihe 52, Bank Politi 166. Tendenz unverändert.

**v. Warschauer Effekten vom 25. September:** Bank Handlowy 110, Bank Politi 164, Kijewski i Szolce 45, Czeftocice 33,50, Cuffier 31, Beziel 40, Korbiz 45, Rudzi 13, Starachowice 12,50, Inwertungsanleihe 110,50, Deklamationsanleihe 52,75—57,50—55,00, Poser. Konversionsanleihe 55,50, Eisenbahnkonversionsanleihe 42,50, Stabilisierungsanleihe 89, Eisenbahnanleihe 103,50

# Sechzig neue Erschießungen in Moskau

Ohne ordentliches Gerichtsverfahren

Aus Moskau wird gemeldet, daß dort in den letzten Tagen nicht weniger als 60 Spezialisten, hauptsächlich Direktoren, Ingenieure des Fleischhandels und einiger großer Fischgesellschaften erschossen worden sind. Die Opfer des Sowjetregimes sind nach den vorliegenden Meldungen durchweg Männer im Alter von 50 bis 60 Jahren. Sie wurden ohne jedes ordentliche Gerichtsverfahren vom Leben in den Tod befördert, weil sie angeblich von Vertretern englischer Ströme „bestochen“ waren. Ein Berliner Blatt schreibt zu dem neuesten Blutgericht: „Daß die Erschießungen die Lebensmittelvorräte vermehren werden, muß bezweifelt werden.“ Der Befehl zu den Erschießungen wurde durch den Chef der D.G.P.U., Menschinski, gezeichnet.



Er verrichtet das blutige Handwerk Menschinski, der Chef der D.G.P.U.

## Der große Naziamarsch verschoben

Wahrheit oder Finte?

Wie die Pressestelle der NSDAP. mitteilt, ist der für Sonntag in Potsdam geplante Aufmarsch der nationalen Sturmabteilungen in Unwesenheit Hitlers abgefragt worden. Die Veranstaltung soll wegen der gespannten politischen Lage auf einen späteren Termin verlegt werden.

## Die Nationalsozialisten kosten Deutschland viel Geld

Nach dem Ausweis der Reichsbank für die Woche zum 23. September hat der Spuk auf den Devisenmärkten der Bank in der Woche nach der Wahl rund eine Viertel-Milliarde Mark gekostet. Die Hitlerrede vor dem Leipziger Reichsgericht hat an der Berliner Börse einen neuen Kurssturz heraufbeschworen. Die Verluste betragen im allgemeinen 4-6 Prozent, bei einzelnen Werten sogar bis zu 20 Prozent. Deutschland gehen also durch die Redereien Hitlers und die ewigen Beunruhigungen durch die Nationalsozialisten immer mehr Gelder verloren, die es zu anderen Zwecken sehr gut gebrauchen könnte.

## Bombenanschlag auf ein Kloster

In der Nähe von Lemberg wurde ein Bombenattentat auf ein ukrainisches Kloster unternommen. Die Explosion der Bombe war so stark, daß sie in ganz Lemberg gehört wurde. Die sofort alarmierte Polizei fand im Garten des Klosters noch ein Paket vor, das sich als eine Hüllenmaschine herausstellte, die gefächelt wurde nicht explodiert war.

Wie von ukrainischer Seite mitgeteilt wird, ist die Explosion in einer ukrainischen Schule, die vor einigen Tagen gemeldet wurde, nicht auf die zufällige Explosion eines Sprengstofflagers ukrainischer Revolutionäre zurückzuführen, vielmehr handelte es sich um ein Bombenattentat unbekannter Täter.

In ganz Ungarn wurden gestern wieder zahlreiche Brandstiftungen verübt.

## Die neuen Männer im Haager Gerichtshof

Auch Schüding unter ihnen — Die Wahlen in Genf

Rat und Vollversammlung des Völkerbundes nahmen am Donnerstag in Genf die bedeutungsvolle Wahl der Richter zum Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag vor. Zum ersten Male seit dem Bestehen des Völkerbundes wurden sämtliche Richter zu gleicher Zeit auf neun Jahre gewählt. Unter größter Spannung wurde verkündet, daß gleich im ersten Wahlgange 14 der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten hatten. Von 52 abgegebenen Stimmen erhielten: Latein-Japan 40, Altamerika u. Creva-Spanien 35, Argentinien-Italien 40, Argentinien u. Sirven-Ruba 31, von Esping-Holland 38, Fromageot-Frankreich 40, Guerrero-Salvador 33, Sir Cecil Hurst-England 40, Kellogg-USA 35, Negulescu-Rumänien 30, Rollin-Jacquemont-Belgien 38, Rosimorowski-Polen 34, Schüding-Deutschland 34, Wangchung-Hui-China 32. Damit erhalten die lateinamerikanischen Staaten wieder drei Sitze im Gerichtshof, während die skandinavische Gruppe, die bisher durch Hammerkjöld-Norwegen vertreten war, leer ausgegangen ist.

Bei der Wahl der vier Ersatzrichter erhielt im ersten Wahlgang der Vollversammlung nur Redlich-Oesterreich die absolute Mehrheit. Bei der zweiten Abstimmung wurden Erich-Finnland und Kovakowitsch-Jugoslawien gewählt. Der dritte Gang war ergebnislos, im vierten wurde Renezes-Brasilien gewählt.

## Ueber die Memelbeschwerte wird verhandelt

Das vom Völkerbundsrat eingesetzte Juristenkomitee hat beschlossen, den deutschen Antrag auf Behandlung der Memelbeschwerte auf die Tagesordnung des Rates zu setzen. Der Einspruch Litauens gegen die juristische Zulässigkeit des deutschen Antrages ist somit zurückgewiesen. Die materielle Behandlung der Memelbeschwerte dürfte spätestens in der kommenden Woche erfolgen.

## Der Anschlag auf den italienischen Kronprinzen

Ein Protest gegen die faschistischen Gewalttaten

Western begann vor dem belgischen Schwurgericht von Brabant der Prozess gegen den Hoda, der seinerzeit das Attentat auf den Kronprinzen von Italien verübt hatte. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, daß Gewalttate in einem Lande, wo die Freiheit regiert, zwar nicht zu billigen seien, daß sie aber zu einem legitimen Mittel dort würden, wo das Volk keine Freiheit habe. Er habe seine Tat begangen, um die europäischen Demokraten auf sein unglückliches Land aufmerksam zu machen und gegen die Gewalttaten, wie sie u. a. gegen Matteotti verübt sind, zu protestieren. Für seine Tat sei in Wahrheit die italienische Regierung verantwortlich.

Die Ausführungen und die Darstellungsart de Rosas haben im allgemeinen einen günstigen Eindruck hinterlassen. Nach ihm wurden zahlreiche Zeugen, die sich alle auf die Schilderung der Begleitumstände der Tat beschränkten, vernommen. Die Verhandlungen werden am Freitag fortgesetzt.

## Die Reichsregierung wird nicht fertig

Keine Einigung über die Sanierungsvorlagen

Das Reichskabinett hat gestern den ganzen Tag über mit Ausnahme einer Mittagspause die Beratung seiner Vorlagen fortgesetzt. Die Verhandlungen gehen heute weiter. Ob sie Freitag zu Ende geführt werden können, steht noch nicht fest; vielmehr rechnet man in unterrichteten Kreisen mit der Möglichkeit, daß ein Abschluß und die dafür angekündigte Mitteilung an die Öffentlichkeit erst am Sonnabend möglich sein wird. Ueber den Inhalt der bisherigen Beratungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Mehrarbeitsabkommen in Essen gekündigt. Die Bergarbeiterverbände in Essen haben das Mehrarbeitsabkommen, durch das für den Untertage-Betrieb eine Achtstunden-Schichtzeit festgelegt ist, zum 30. November gekündigt.

## Danziger Nachrichten

### Eide gegen Eide

Des schweren Straßenraubes angeklagt

Ein junges Menschen aus der Gegend von Simonsdorf erscheint vor dem Schöffengericht, um sich gegen die Anklage des schweren Straßenraubes zu verteidigen. Das junge Menschen ist 19 Jahre alt. Auf der Nase eine mahagonirote Hornbrille. Das junge Menschen macht den Eindruck des Dorfpoeten, es ist so schüchtern, daß es gar nicht aufzusehen mag. Und wenn der Vorsitzende fragt, ob es schon schon Alkohol trinke oder ob es eine Braut habe, dreht es sich erst ein bißchen geniert, um dann mit einem gottvoll naiven Gelächter zu gestehen: „Ja — hal! Das schon!“ Trinken tut es und ne Braut hat es auch. Da sitzt sie, eine reizende, lippige Blondine, die unter den übrigen Zeugen wie eine Dahlie auf dem gepflügten Kartoffelfeld angsieht.

Die Zeugen sind fast ausnahmslos polnische Landarbeiter. Alles junge Männer noch, aber krumm vom Schulten und unbegleiteten Leben. Sie starren vor Dreck und der, der am Fronleichnamabend von dem Jungen mit der Hornbrille angefallen sein will, trägt fast den ganzen Landkreis Gr. Werder auf seinen Schultern. Vor Eintritt in die Verhandlung nimmt der Vorsitzende die ganze Zeugenhaft ins heilige Gebet. Gerade in dieser Sache sind Meinende zu erwarten. Und wer hier sitzt, kann vom Fleck weg verhaftet werden, verstanden? Mit vorgeschobenen Unterlippen stehen die Landarbeiter da. Dann schwanke sie hinaus und die Verhandlung beginnt.

Die Verhandlung beginnt mit einer Ueberraschung. Denn der Vorsitzende fragt ganz zufällig, wie lange Erich — das ist der Angeklagte — denn seine schöne Brille trage. „Eine Woche!“ rüchert Erich und dreht geniert die Schultern. Ob er schlecht sehen kann? „Nein!“ Man! Ob er sich die Brille hat vertreiben lassen? „Auch nicht.“ Na, was denn? Wozu setzt er sie sich denn auf? „Um schöner auszusehen.“ gesteht Erich, „nur zum Schmeck, die Gläser sind mau Fensterglas.“ So! Das sieht aber ganz so aus, als ob er sich hier unkenntlich machen will! — Erich laßt wie ein Badfisch. „I wo — ei weiß — das nich ... wehebebe ...“ Er muß die Brille wegnehmen. Und nun erzählt er, indem er aufmerksam die Barriere mit dem Zeigefinger massiert, daß er unschuldig angeklagt ist; daß er am Fronleichnamstage bei seiner Braut, die als Hausmädchen beim Herrn Sowieso arbeitet, gewesen ist. Ihm wurde schlecht, denn er hatte Alkohol im Bauch. Er ging hinaus, um zu ... um zu brechen ... da traf er denn zwei von den Zeugen, er erzählte sich was und ging dann wieder rein zu seiner Braut. Er war vielleicht acht Minuten draußen. Das ist alles.

Der Ueberfallene, ein junges, blöde aussehendes Menschenkind, sagt: „Er ist es gewesen! Er sprank aus dem Grapen auf mich zu, hielt mich das Messer vor die Augen. Er riß mich das Geld aus die Tasche, hier, wo ich genächt hap, riß er kaputt. Zehn Suottik und ein Guldin nahm er mich. Er haut mich das Messer durch den Kermel und das Doppelhemd und tief weg.“ Dann kommen sechs Saisonarbeiter und schwören, daß sie dem Erich auf der Straße begegnet wären. Er hätte die rechte Hand in der Hosentasche gehabt, die Klinge des Messers schaute etwas heraus. Wenige Minuten später sei der Kleine gekommen und hätte gesagt, der Stellmacher hat mich überfallen. Alle beschreiben sie Erich genau, von den Rot Koteletten an den Schläfen bis zu den Naschen an den Füßen.

Aber er hat doch keine Koteletten?! „Ach“, antwortet Erich mit alberner Verschämtheit, „die habe ich mir am Fronleichnamstag, mittags, von meinem Bruder abrafferen lassen.“ Seine Braut bestätigt das, jawohl, er ist am Fronleichnamstag ohne Koteletten gekommen. Der Freund beschwört das auch. Zwei Eide stehen gegen sechs Eide. Der Staatsanwalt sieht die Sache als erwiesen an, beantragt 2 Jahre Gefängnis wegen schweren Raubes. Erich jammert. „Ich bin unschuldig.“ jammert er leise, „ich bin unschuldig.“ Er ist raslos, verstimmt, was soll er nur machen, sein Verteidiger hat ihn im Stich gelassen. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück, verurteilt es noch einmal mit der Beweisaufnahme. Es kommt nichts heraus, die Landarbeiter bleiben bei ihrem Stück, sie haben Erich genau erkannt, während Erich behauptet, die „Pollacken“ halten zusammen wie Pech und Schwefel, sie wollten es ihm besorgen, weil die Wally Seine ist. „Ich bin unschuldig.“ jammert er leise, „ich bin unschuldig.“ Niemand sieht hindurch, es ist ein rätselhafter Fall, jede der Parteien sagt ganz glaubwürdig aus, es ist, als ob man zwei Fälle hört.

Wieder wird lange beraten. Und das Gericht kann sich nicht entschließen, Erich zu verurteilen. Er macht nicht den Eindruck eines Straßenräubers, aber auch auf der andern Seite, die Belastungszeugen, haben nicht den Anschein von Meineidigen. Die Sache muß verlag werden. Die Staatsanwaltschaft wird die Geschichte noch einmal ganz gründlich durchkneten, ohne Zweifel wird sich dann herausstellen, ob Erich den Straßenraub begangen hat, oder ob er das Opfer einer falschen Anschuldigung ist. L. P. M.

## Die Kuh des Deputanten

Drei oder vier Liter Milch täglich

Im Kreise Danziger Höhe ist ein Kuhhaltungsrecht der Deputanten vereinbart worden. Der Besitzer hat auch einen Stall zur Verfügung zu stellen. Wenn der Besitzer dem Deputanten das Recht zur Haltung einer Kuh gewährt und letzterer es annehmen kann, so hat der Besitzer dem De-

## Koefantj verhaftet

Kattowik, 26. 9. Der Abgeordnete des Schlesiens Sejms und Führer der Oppositionspartei, Koefantj, ist heute vormittag durch Kriminalbeamte nach einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung verhaftet und im Auto wegtransportiert worden. Die Polizei verweigert jegliche Auskunft.

## Polizei schießt auf Arbeiter

Blutige Zusammenstöße in Spanien — Ein Toter

Wie „Avas“ aus Santiago de Compostela (Spanien) berichtet, ging gestern Abend die Polizei gegen demonstrierende Arbeiter und Studenten mit blanker Waffe vor. Ein junger Mann wurde getötet, vier Demonstranten und ein Polizist wurden verletzt.

Mükkrit' des türkischen Kabinetts. Ministerpräsident Ismet Pascha ist gestern zurückgetreten. Der Vasi hat bereits mit den Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts begonnen.

putanten täglich nur 3 Liter Milch zu liefern, im entgegengesetzten Fall aber 4 Liter täglich.

Da Landesarbeitsgericht hatte jetzt zu entscheiden, von welchem Zeitpunkt ab ein Teil von dem andern eine Nenderung des Kuhhaltungsrechts verlangen kann. Ein Besitzer gab seinem Deputanten mitten im Dienstjahre das Recht zur Kuhhaltung und wollte ihm dann auch nur noch 3 Liter Milch täglich liefern. Der Deputant war aber nicht in der Lage, darauf einzugehen, weil ihm der Kaufpreis für eine Kuh nicht zur Verfügung stand.

Die Entscheidung des Gerichts ging dahin, daß über die Kuhhaltung bei Beginn des Dienstjahres entschieden werden müsse. Während des Dienstjahres unterliegt das Uebereinkommen der freien Vereinbarung. Der Besitzer hatte mithin täglich 4 Liter Milch zu liefern oder die Bezahlung dafür zu leisten.

## Der rasende Tod

Die Freundin tödlich verunglückt — Eine gefährliche Ede

Das Schöffengericht verhandelte gestern unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Humke gegen den 23jährigen Autohändler Heinz M., der beschuldigt wurde, am 15. Mai dieses Jahres den Tod der Arbeiterin Dora K. durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben.

Der Angeklagte fuhr an jenem Tage — es war ein Sonntag — mit seiner Freundin Dora K. von Langfuhr durch die Große Allee. M. fuhr eine Indian-Maschine schmerzen Kalkfers. Er wollte nach Birkenkrug, um sich dort mit seiner Freundin die Rennen anzusehen. An der

Einnüpfung der Feldstraße in die Allee

karambolierte M. mit dem Krankenauto der Feuerwehr, das plötzlich vom Straßenbahnkörper her in die Autostraße einbog. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Lenkstange des Motorrades abbrach, die Maschine rutschte ein paar Meter. Dora K. flog vom Sozius und schlug mit dem Kopf auf einen Pflasterstein. M. wurde unter der Maschine begraben. Während das Mädchen eine so schwere Schädelverletzung erlitt, daß es bald darauf im Krankenhaus verschied, hatte sich M. einen dreifachen Beinbruch beim Sturz zugezogen. Außerdem hatte er Verletzungen an der Hüfte, an einer Hand und am rechten Auge. Er lag nicht weniger als vierzehn Wochen im Krankenhaus und geht jetzt noch humpelnd am Stock.

Einige Leute,

die Zeugen des Unfalls

gewesen sind, bekundeten, M. sei mit ungefahr sechzig bis siebzig Kilometer-Tempo durch die Allee gefahren. Die Schuld an dem Vorfall sei auf seiner Seite zu suchen. Sie hätten ihn von der fahrenden Elektrischen aus beobachtet und jemand hätte sogar gesagt: „Wenn der gut nach Danzig kommt, weiß ich nicht.“ Aber diesen Aussagen steht eine Tatsache gegenüber, die so ohne weiteres nicht zu umgehen ist. Die Straßenbahn fährt nämlich mit ungefahr 30 bis 35 Kilometer Geschwindigkeit durch die Allee. Wenn M. tatsächlich mit seinem Rade in Höchstgeschwindigkeit durch die Allee gefahren wäre, so hätte er die Straßenbahn, von der aus seine Fahrt beobachtet wurde, im Nu überholt und wäre nicht später an der Haltestelle Feldstraße erschienen.

Der Unfall erklärt sich aus einem Zusammenstoßen von einer Reihe von unglücklichen Umständen einerseits und aus einer groben Fahrlässigkeit des Krankenwagenführers andererseits. Das Gericht stellte dies ausdrücklich fest, ohne jedoch zu verkennen, daß gerade die

Unfallstelle mit zu den gefährlichsten Schnittpunkten der Danziger Verkehrsstraßen gehört.

Fast zu gleicher Zeit erschienen an der Feldstraße ein Zug der Straßenbahn, das Krankenauto und M. mit seiner Maschine. Einige Minuten genügte, um die Situation so zu komplizieren, daß ein Unfall die unausbleibliche Folge sein mußte. Dem Führer des Krankenwagens war die Sicht über die Einbahnstraße durch die Straßenbahn veriperrt. Da der Führer der Straßenbahn dem Chauffeur des Krankenautos zuwinkte, er möge vor ihm passieren, nahm er wahrscheinlich mit beschleunigtem Tempo die Kreuzung. So wohl aus Rücksicht gegen den transportierten Kranken, als auch aus Höflichkeit gegen den zuvorkommenden Straßenbahnwagenführer mag das beschleunigte Anfahrts-tempo erklärt werden. Und gerade in dem Augenblick als der Krankenwagen zur Hälfte in die Einbahnstraße eingebogen war, faufte M. mit seiner Maschine heran. Ihm war die Sicht durch die Straßenbahn nach links verdeckt. Er hatte aber vorchriftsmäßig gehupt und auch seine Geschwindigkeit war an dieser Stelle nicht höher als erlaubt. Ueberraschend tauchte der Kühler des Autos vor ihm auf. Schon war das Unglück geschehen.

Wenn auch der Staatsanwalt den Angeklagten für schuldig erklärte und sechs Monate Gefängnis beantragte, so konnte sich das Gericht der iprechenden Tatsachen nicht verschließen. Es kam zu einem glatten Freispruch.

Beim Postamt Nenteich wird vom 1. Oktober ab ununterbrochen Telegraphen- und Fernsprechdienst abgehalten.

Polizeibericht vom 26. September 1930. Festgenommen: 18 Personen, darunter: 6 wegen Diebstahls, 1 wegen Schleret, 2 wegen Bedrohung, 1 wegen Bettelns, 1 wegen Raubvergehens, 1 wegen Widerstandes, 1 wegen Trunkenheit, 4 wegen Obdachlosigkeit, 1 in Schutzhaft.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. G. Weber, Danziger Allee 10. Druck und Verlag: Danziger Druckerei und Verlagsanstalt m. b. H. Danzig, Am Eisenbahnhaus 4

Ihre am 16. Septbr. vollzogene Vermählung geben bekannt

HEINZ DREWES

Erster Kapellmeister am Landestheater zu Altenburg

ILSE STAPFF

Lektor an der Staatl. Hochschule für Musik in Weimar

Verkäufe

Plüschmöbeln wenig gebraucht vert. Jenfelow & Co. Johannissgasse 46

Fußballspiel

um die Grenzmark-Meisterschaft

Sonntag, den 28. September, um 15 Uhr, auf dem Schupopplatz Langfuhr

Sp. V. Graf Schwerin gegen Sp. Kl. Gedania

13.30 Uhr: Endspiel um die Meisterschaft der B-Klasse

Sp. K. Laurent gegen T. u. Sp. V. 1862 Dirschau

16.30 Uhr: Endspiel im Frauen-Bandballturnier

T. V. Ohra I gegen T. V. Neufahrwasser

FILM-BÜHNE CAPITOL

Unser Publikum wünscht:

Wir gehorchen

Dich hab' ich geliebt

Der große deutsche 100% Ton-Dialogfilm mit Mady Christians

Dazu hören und sehen Sie im Beiprogramm: N. Sanins Kosaken

das weltberühmte russische Balalaika-Orchester

Bis zu Beginn der 6-Uhr-Vorstellung auf allen Plätzen 70 inklusive P Steuer

Wir wünschen... (Handwritten note)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich auf diesem Wege allen Freunden und Verwandten sowie den lieben Kollegen und besonders Herrn Pfarrer Wendland für seine trostreichen Wortmeinungen tiefgefühltesten Dank.

Odeon Eden

Ab Freitag, d. 26. d. M. Das sensationelle Schlagerprogramm!

Douglas Fairbanks in einer interessanten Doppelrolle.

Das Zeichen des Zorro Der Film des Sieges der Gerechtigkeit.

Norma Talmadge in ihrer Glanzrolle.

Das Gewissen der Männer Die Liebesgeschichte einer kleinen, schönen Tänzerin.

Unsere billigen Preise!

Nachmittags bis 6 Uhr auf allen Plätzen 50 P

Abends ab 6 Uhr und Sonntags 70 P u. 1.- ohne Steuer

Freier Volkschor Danzig

Sonnabend, den 27. September, veranstaltet der Freie Volkschor Danzig sein

1. Herbst-Vergnügen

im Café Derra, II. Neugarten, bestehend aus Gesang und Tanz

Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen

Kassendöffnung 7 Uhr Beginn 8 Uhr Ende?

Kurhaus Bohnsack

Tägl. Konzert (Telefonen)

Das ganze Jahr geöffnet jeden Sonntag Tanz

Licht-Spiele

Heute und Sonnabend 10.45 Uhr

Sondervorstellungen mit dem großen Vortragfilm

Sonnenmenschen



Der einzige öffentlich zugelassene Film mit Vortrag über Nacktheit und Freikörperkultur

Für Jugendliche verboten!

Metropol Lichtspiele

Marcos — der Mann der Kraft in

Marcos kennt keine Furcht

Ein sensationelles Abenteuer des mächtigsten Mannes der Welt

Die Schreckensnacht in Sing-Sing

Der spannendste Film aus dem internationalen Verleihbereich

Historisches Beiprogramm! Bei uns hören Sie ganz große Orchester!

50 Pfg. 5 Uhr. Sonntags bis 3 Uhr.

Das Geheimnis... (Small advertisement)

Möbellager v. d. Heyde, Langfuhr

Dolfs Film-Bühne

1. Deulig-Woche Die neuest. Weltereignisse

2. Das Panzerauto Abenteuer voll Spannung und Sensation mit Carlo Aldini

3. Auf unserer anerkannt besten Musik-Tonanlage: Richard Tauber singt: „Grüß mir mein Hawaii“

4. Das Recht auf Liebe Eine Tragödie der Liebe u. Entzweiung unter Mitwirkung des Sanitätsrats Dr. Magnus Hirschfeld.

In den Hauptrollen Evelyn Holt — Georg Alexander — Igo Sym

Wochentags bis 6 Uhr 60 P auf allen Plätzen

URANIA

Herzklopfen, Angst und Schwandelmomente werden vergehen, wenn Sie sich über

Pat und Patachon

Pat und Patachon im Raketen-Omnibus als Besatzungsleiter und Schaffner

Der Schrecken von London

Der Asta Nielsen in Das gefährliche Alter

Die Furcht der Frau vor dem Altwerden, da in ihr der Trieb ungestillter Sinnlichkeit wächst.

Sonntag 2.30 Uhr Jugaverstellung mit Pat und Patachon

Sportplatten

Jetzt besonders billiger

Ferraris / Lichter

Marschall

Zarte Schultern

Und die große Kapelle

Erich Razen

Gedania-Theater

Danzig, Sch. Seefeldstr. 53/55

Spielplan bis einschl. Montag:

Der große russische Film der „Sowkino“: Kampf um Paris

Der größte Kriminalfilm des Jahres! Der Kriminalkavalier

7 Akte Eine packende Schilderung des ewigen Kampfes zwischen Polizei u. Verbrechertum.

Eintrittspreise von 60 P an zu allen Vorstellungen auch Sonntags.

Meine Arbeit! Ihre Chancen!

Bau- u. Herren-friseur-Salon A. Kurlenda

Milchkannengasse 32, Eing. Hopfeng.

Submitter

Wegweiser

Roggenäule

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Die guten Möbel

am billigsten nur im Möbelhaus

H. Jenfelow Danzig

Milchkannengasse 35 Tel. 27630

Ausstellungsraum Zeitzahlung

Wiederholer

Fast ohne Anzahlung

die Ware gleich mit

Elegante Damen- und Herren-Mäntel

Anzüge Kleider

Schuhe Sprechapparate

Milchkannengasse 15

Wiederholer

Ein Barben-Unterwäsche und Schuhe billig zu verkaufen, v. 4-6, Schiffsstr. 16, 2 UH.

Knicker sehr billig

Milch, Grab. 102. Sof.

Gut tingende Anorienähne und -weiden billig zu verkaufen.

Telefon 229 32.

Wiederholer

Weltere allein! Frau für frauenlosen Haushalt

Frei! Bäckerin stellt Lehrfräulein

zur kostenlosen Erlernung der Platteneinrichtung der Schreibzeit evtl. Weiterbeschäftigung.

Stellengesuche

Suche für m. Sobn, 17 Jahre alt.

Wiederholer

VEREINIGTE DANZIGER LICHTSPIELE

Passage-Theater

Die besten der stummen Filme!

Der große Gesellschafts- und Stummfilm mit der Spitzenbesetzung

Eiga Brink — Gustav Dierck

Valeria Bonifay — Lina Paganelli in

Frauen am Abgrund

Ein überaus packendes Spiel und eine hohe Wertschätzung zu großer Geltung.

Ferner: Laura La Plante in Zarte Schultern

Rathaus-Lichtspiele

Der Erfolg ist da!

Die Begabung hat ihren Höhepunkt erreicht!

CAMILLA HORN

Theater-Lust, Harry Frank, Paul Kemp, Paul Henckels, Bertha Ostry, Irma Goden, Walter Hansen, Fritz Kortner, Franz Lederer, Harry Liedtke, Fritz Esau, Walter Bülow, Anna Müller-Landau, Erwin von Seydewitz, Ferdinand Bonn, Walter Strohbach, Betty Amann, Eiga Brink, Ed. Kadover, Liane Hall, Eiga Brink, Camilla Horn, Maria Fauder, Hans Adalbert v. Schlotow, Ulla Trenker, Jack Bremer, Gustav Vents, Erika Verbeke, Charlotte Susa, Olga Bachmayer, Lida und Wilhelmine Sandrock, Gustav Diesel, Paul Heidemann, Karl Esser-Puff.

haben im Weltrekord in dem hundertprozentigen Ton-Groß-Film

DIE GROSSE SENNSUCHT

die Herzen der Zuschauer erobert. Texte und Musik: Friedrich Holländer. Ein Film vom Film.

Filmpalast

39 Filmliebhaber

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Wiederholer

Gloria-Theater

Das gewaltige 2-Schlager-Programm!

Marcosia Albani — Peter Voß

Nicola Malikoff in

Sturmflut der Liebe

Ein Spiel der Liebe und Leidenschaft. Ein Bild aus den großen Weltstädten und Spielkasinos.

Ferner: Jack Mower in Die Geheimnisse des Zirkus Jordan

12 Akte Ein groß. Sensations- u. Abenteuerfilm. I. Episode: Die Schreckensbande II. Episode: Die Goldmine

Luxus-Lichtspiele, Zoppot

Charlotta Ander — Harald Paulsen in dem deutschen Tonfilm Die zärtlichen Verlobten

Ferner: Romeo von Lantz

Sowie: Die Sonne von Daxos

Kunst-Lichtspiele, Langfuhr

Ray Wherry in

Die Schrecken von Piccadilly

Ferner: Anita Boris — Oscar Marien in

Sturm auf drei Herren

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser

Richard Tauber in seinem bisher größten Tonfilm:

Das lockende Ziel

Ferner: Bloddy als Wunderdoktor

Sowie: Bloddy verkauft Honigkuchen